

Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk. mit Botenlohn 1,90 Mk. bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.



Inserte 15 A, Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A, die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 A pro Zeile, Belegexemplar 10 A Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammelten Inhalt:

Rudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing. (Zugl.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 289.

Elbing, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

50. Jahrgang.

Versammlung des Liberalen Vereins.

Die von dem Liberalen Verein für gestern Abend 8 1/2 Uhr nach dem großen Saale der Bürgerressource einberufene, öffentliche Versammlung war sehr gut besucht. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Liberalen Vereins, Herrn Dr. Meyer, eröffnet und geleitet. Derselbe bemerkte in einer kurzen Ansprache, in welcher er die Erschienenen begrüßte, daß der Liberale Verein diesmal ausnahmsweise seine Sitzung von dem Vereinslokal nach der Bürgerressource verlegt habe, weil es ihm gelungen sei, eine zwar noch junge, aber bereits bewährte Kraft der freisinnigen Volkspartei für diesen Abend zu gewinnen. Er habe die Freude, der Versammlung den Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Herrn Rektor Kopsch aus Berlin vorzustellen. Derselbe werde einen Vortrag über: „Die Interessenpolitik der Agrarier“ halten. Man müsse Herrn Kopsch dankbar sein, daß er gerade dieses Thema behandeln wolle, weil unsere fleißige Zubehörsstadt eingeteilt ist zwischen die Agrarier. Unser Wahlkreis wird bekanntlich im Reichstagsparlament durch einen Agrarier und im Landtage durch denselben Agrarier und noch durch einen Landrath. Will man daran denken, dies endlich einmal zu ändern, so gilt es, bei Zeiten mit der Arbeit zu beginnen. Die Centralleitung der freisinnigen Volkspartei wird uns bei unserer Arbeit unterstützen.

Herr Dr. Meyer erteilte hierauf Herrn Kopsch das Wort zu seinem Vortrag. Ehe derselbe jedoch das Wort ergrieff, wurde er von einem Herrn wegen der Theilnahme von Frauen an der Versammlung unterbrochen. Der Redner war der irrigen Meinung, daß Frauen an dieser öffentlichen Versammlung nicht theilnehmen dürften. Es waren übrigens nur vier Frauen im Saale anwesend. Dr. Meyer erwiderte dem Interpellanten, daß die Theilnahme der Frauen durchaus nicht unstatthaft sei, und daß man sich sogar freuen müsse, daß die Frauen so viel Antheil am öffentlichen Leben nehmen.

Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Kopsch führte folgendes aus: Auch er sei erfreut, daß Frauen am politischen Leben Interesse nehmen und sich zur Versammlung eingefunden haben. Wenn man daraus schließt, daß zu den entscheidenden Zeitpunkten auch sie und ihre Männer für das Eintreten, was die freisinnige Volkspartei will, dann ist die gute Hoffnung auf ein weiteres glückliches Gelingen der Partei in allgemeiner Hinsicht sicherlich eine gerechtfertigte. Das Jahr 1898 naht sich dem Ende. Nichts ist daher eher angebracht, als in einem Rückblick darüber Aufklärung zu finden, was es uns gebracht hat. Mit schwerem Herzen traten die Anhänger der freisinnigen Volkspartei in die Reichs- und Landtagswahlen ein; Feinde gab es ringsum, Freunde nur wenige; auf sich selbst, auf ihre eigene Kraft, auf das Kleinere zu schafften, darauf war sie angewiesen. Heute darf man mit Freude — und es ist eine um so größere Freude, da sie ungehofft kam — auf das, was in den letzten Wahlkämpfen geleistet worden ist, zurückblicken. Es ist nicht nur gelungen, das Gewonnene zu erhalten, sondern es sind unerwartete Fortschritte zu verzeichnen. 20 Jahre hindurch ist der Liberalismus zurückgegangen. Der Erfolg ist gering, aber stetig. Man ist mit Ruhe, aber mit Entschiedenheit, welche der Stempel einer hoffnungsvollen Zeit ist, zur Wahlurne geschritten und mit Recht kann man sagen, die jedem freisinnigen Wähler obliegende Schuldigkeit ist in vollem Maße erfüllt worden. Dieser ungeahnte Fortschritt entbehrt nicht zahlreicher berechtigter Gründe. Der Widerwille gegen die Interessenpolitik der Agrarier und des Junkerthums ist in immer weitere Kreise des Volkes hineingedrungen. Eine Verheerung hat den Keim hineingebracht in die Menge und er erblüht jetzt mehr als in früherer Zeit. Die Ziele, welche die Parteien erstreben, sind nicht verschieden, wohl aber die Wege, auf welchen man das allgemein angeführte Ziel zu erreichen sucht und hofft. Wenn man diesen Gedanken immer im Auge behält, wird sicherlich eine gegenseitige Achtung, welche den niederen Kleinräumereien Feind ist, resultieren. Die Erfolge verdankt man gewissen Umständen und diese Umstände sind Veranlassung dazu gewesen, daß weitere Kreise Vertrauen zu der Partei gewonnen haben. Man hat sich davon überzeugt, daß die freisinnige Volkspartei hält, was sie ihren Anhängern verspricht. Es giebt ein unentwegt festgelegtes

Programm, an welchen ohne Wanken und Weichen gearbeitet wird. In der letzten Legislaturperiode hatte die Partei nur wenige Vertreter zu verzeichnen, es hat sich aber der Spruch bewahrheitet, daß eine Partei nicht abhängig ist von der Zahl ihrer Mandate. Feste Grundsätze und eine unerschütterliche Ueberzeugungstreue haben ihre unbegrenzbare Macht entfaltet. (Bravo.) Die Erfolge sind gering. Aber in ihrer Bescheidenheit erfreut sich die Partei an denselben. Die Zeit ist zur Erzeugerin dieser früher unbekannten Bescheidenheit geworden. Ein Gedanke an frühere Jahrzehnte, ein Gedanke an das Vorgehen unserer Väter lehrt, wie sehr bescheiden man jetzt sein muß. Aus diesen wenigen Erfolgen erwächst aber die Aufgabe der Partei, auch ferner in demselben Geiste thätig zu sein. Und die Aufgabe, welche vor uns steht, ist keine leichte. Die Thronrede zeigt die Aufgaben, welche der Reichstag in nächster Zeit zu lösen hat. Und an Ueberraschungen läßt es die Thronrede, so allgewöhnlich sie erscheint, wahrlich nicht fehlen. Kaum ist der Erlaß des Zaren zur Freude aller Welt, auch zur Freude der Regierungen bekannt geworden, da bringt der neue Reichstag eine Vorlage betreffend eine neue Rüstung und Verstärkung unseres Heeres. Es sind 26576 Mannschaften mehr einzustellen; dadurch wird eine jährliche Mehrausgabe von 27 Millionen Mark und eine einmalige Ausgabe von 133 Millionen Mk. notwendig. Mit dieser Mehrausstellung sind Umformungen der verschiedensten Art verbunden. Ueber letztere zu urtheilen, ist Sache der Techniker, und ihrer Einsicht vertraut sich auch die freisinnige Volkspartei an. Einer eingehenden Erwägung bedürfen dagegen die Neuformationen. Im Jahre 1872 betrug die Friedenspräsenzstärke 400000 Mann, 25 Jahre später 557000 Mann, und falls die Vorlage genehmigt werden sollte, für die Zukunft: 583690 Mann. In der Begründung weist man auf Frankreich und Rußland hin. Für die Rekruteneinstellung ergaben sich für Frankreich 250000 Mann, für Rußland 300000 Mann und für Deutschland 227000 Mann. Diese Zahlen sind wohl richtig, aber nicht mit einander vergleichbar. Denn alles, was Militär heißt, also auch die Marine, ist in den Zahlen von Rußland und Frankreich eingegriffen, nur bei Deutschland nicht. Bei derartigen Berechnung zählt Deutschland alles in allem 267000 Mann, hat also Frankreich immer noch übertrag. Mit Rußland ist im Verhältnis zu seiner Größe und seinen abweichenden Bestimmungen über die Dienstpflicht überhaupt kein Vergleich denkbar. Die Aufwendungen für das Militär betrugen 1872 309 Millionen Mk., 1888 450 Millionen Mk., und haben in den letzten 10 Jahren eine Höhe von 664 Millionen Mk. erreicht. Eine Pinzurbewilligung von weiteren Millionen ist aus diesem Grunde mit Recht einer ernstlichen Erwägung zu unterziehen. Eine Zustimmung dieser Art dem Staate gegenüber kann recht nachtheilig werden. Die Balancirung des Staats war unter den bestehenden Verhältnissen nur durch eine Reichsanleihe von 55 Millionen Mk. möglich; jetzt ist eine solche von 90 Millionen Mk. bereits angekündigt. Die Staatskasse kann sich zur Ehre anrechnen, in 20 Jahren nicht weniger als 2400 Millionen Mk. Schulden gemacht zu haben. Wenn auch die Einnahmen sich in den letzten Jahren gebessert haben, so läßt sich nicht daraus dasselbe auf die Zukunft schließen; man muß auch an ungehoffte Ereignisse, welche leichtmöglich eintreten können, denken, die dadurch entstehenden neuen Steuern aufzubringen, ist für den Mittelstand schier unmöglich. Und wenn die freisinnige Volkspartei oft deswegen gescholten worden ist, einer allgemeinen Kritik kann sie mit Recht Stand halten; darf sie sich doch nur auf die Worte des Zaren in seinem Erlaß bezüglich der Abrüstung berufen. Wenn unsere Regierung aber sich für solch ein Manifest begeistert, dann widerspricht sie im Grunde dem Zwecke desselben. Aus diesen Gründen müssen wir verhindern, daß neue Rüstungen eintreten. Durch solche Forderungen werden bei uns die Kulturaufgaben vernachlässigt, wie in keinem anderen Staate. Will der Kultus- oder der Handelsminister nur wenige Millionen für sein Ressort, dann begnügt man beim Finanzminister einen Kopfschütteln, und derselbe kann schließlich nichts geben, weil das Geld für das Militär gebraucht wird. Diesen neuen Rüstungen gegenüber muß ein festes Halt ausgesprochen werden. Denn sie sind eine Schraube ohne Ende. Auch ist von der Regierung kein Entgegenkommen für die Leistungen des Volkes gezeigt worden. Die zweijährige Dienstzeit, deren Resultate

durchaus befriedigend sind, ist nach 5 Jahren nicht mehr gesetzlich festgelegt. Man wird sie als Vorspann für neue Forderungen benutzen. Man darf darüber nicht schweigen, sondern muß schon jetzt verlangen, daß sie durch ein Gesetz für weiter beibehalten wird. Auf anderer Seite aber muß man die Politik so betreiben, daß ein Einklang, eine Harmonie die verschiedenen gestellten Ziele verbinde. Bei dieser großen und bedeutenden Frage kann man sich bei der Lectüre agrarischer Blätter nicht genug wundern. Sie klagen über Mangel an Arbeitern und unterstützen trotzdem die Neuforderungen, welche ihnen die besten und brauchbarsten Kräfte entziehen. Die Agrarier nehmen den Mund voll, wenn es gilt, die Bürger zu beschimpfen, sind aber kleinlaut, wenn es heißt, der Regierung zu opponieren. — Die Thronrede bringt weiterhin eine Vorlage, welche der Kaiser bereits in seiner Rede in Dönhofsplatz angedeutet hatte, die sogenannte Zucht- und Hausvorlage. In der Thronrede hört man nichts von der Verstrafung nach Zucht- und Haus; es werden nur für denjenigen, welcher den Arbeitswilligen an der Arbeit hindert, schwere Strafen bestimmt. Die freisinnige Volkspartei erwartet von der Vorlage, daß man sich nicht nur begnügt, den Arbeiter zu bestrafen, sondern auch den Arbeitgeber, wenn er aus irgend einem Grunde Arbeitswilligen an der Arbeit hindert. Auch gewisse Regierungsorgane müssen dann gegebenen Falls in Strafe genommen werden können. Man denke nur an die Entlassung der Postunterbeamten oder an die Gerichtsvollzieher, welche sich zusammengefunden hatten, um Petitionen zur Verbesserung ihrer Lage vorzubereiten. Bei solchem Streben, das wohl das Streben eines jeden ist, darf und soll die Regierung nicht den Weg vertreten. Die aus dieser Vorlage hervorgehenden Bestimmungen müssen einer allgemeinen Gleichheit gerecht werden. Der Großgrundbesitzer muß bei solchen Delikten ebenso bestraft werden wie der vorgesezte Beamte, welcher seine Untergebenen maßregelt. Das ist die Stellung der freisinnigen Volkspartei zur Zucht- und Hausvorlage. Die übrigen Vorlagen kann man mit Stillschweigen übergehen, da sie keine wesentlichen politischen Kämpfe hervorrufen werden. Den Reichstag werden aber besonders drei Interpellationen, welche bekanntlich die Agrarier eingebracht haben, beschäftigen. Dagegen hat die freisinnige Volkspartei ebenfalls 3 Interpellationen folgenden Inhaltes aufgestellt:

I. Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, in welchem Umfange der Mangel einer Productenbörse in Berlin sowie das Verbot körnermäßiger Termingeschäfte in Getreide durch Erschwerung des Getreideverkehrs im allgemeinen und einer naturgemäßen Preisbildung im besondern die Interessen der Produzenten und Consumenten benachtheiligt haben?

2) Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob ihm bekannt ist, in wie großem Umfange das Reichs-Börsengesetz durch Erschwerung der Termingeschäfte zur Vermehrung der Kassengeschäfte und damit zur Steigerung des Geldbedarfs und zur Erhöhung des Bankdiskonts der Reichsbank beigetragen hat?

3) Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, warum die Viehsperren gegen das Ausland in einem durch Seuchengefahren nicht entfernt bedingten Umfange anfrecht erhalten werden?

Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Maßnahmen die Regierungen ergreifen, um der herrschenden Fleischtheuerung entgegenzuwirken, zumal gegenüber der Thatsache, daß nach den Ergebnissen der reichsamtlichen Statistik eine Vermehrung der Viehbestände im deutschen Reich und der Fleischeinfuhr in das Reichsgebiet nicht einmal in Verhältnis zur Vermehrung und noch weniger entsprechend dem gesteigerten Fleischbedarf desselben stattgefunden hat?

Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob und inwieweit der derzeitige hohe Bankdiskont der Deutschen Reichsbank, abgesehen von andern klar zu Tage liegenden Gründen, der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, theilweise auch veranlaßt ist durch die seitens der preussischen Staatsregierung beziehungsweise der preussischen Centralgenossenschaftskasse in den letzten Jahren geförderten treibhausartigen Gründungen von ländlichen Creditgenossenschaften, darunter auch von „Pumpgenossenschaften“ bedenklicher Art?

Mit Vorliebe sprechen die Agrarier von einer Interessengemeinschaft; der Bund der Land-

wirthe richtet sein Bestreben nach seiner Angabe hauptsächlich darauf, die Interessen der großen und der kleinen Grundbesitzer zu wahren. Großgrundbesitzer und Kleingrundbesitzer haben dasselbe Interesse wie Dampfmühlensbesitzer und Windmühlensbesitzer. Beide sind Müller, aber der Dampfmüller ruinirt den Windmüller. Das ist dasselbe Interesse, welches Habicht und Taube haben. Beide tragen Federn, aber der Habicht frist die Taube auf. (Bravo.) Diese Interessengemeinschaft der Großgrundbesitzer zeigt sich in dem Auffangen der Kleinbesitzer, dem Abrufen der Majorate und der Vermehrung der Fideicommiss. Mit jedem Jahre nimmt der Großgrundbesitz zu und der Kleingrundbesitz ab; des Staates Kraft kann sich aber nicht auf Zehntausend Großgrundbesitzer, sondern muß sich auf die nach Hunderttausenden zählenden Kleinbauern gründen. Die Gleichheit, gleiche Rechte und gleiche Pflichten, das ist's, was den Kleinbauern fehlt, aber nie werden sie dieselben in der conservativen Partei finden. Ihre Abgeordneten sind entweder Großgrundbesitzer oder Landräthe und ähnliche Regierungsbeamten, deren höchstes Ideal ihr vorgesezter Minister ist. Die Bauern, obwohl die Majorität im agrarischen Bunde, dürfen nicht selbst in conservativer Reihe Platz nehmen. Die Großen führen sie gleich Pudel an der Leine. Der Kleingrundbesitzer klagen sind berechtigt, aber sie lassen sich unmöglich mit den Wünschen der Großgrundbesitzer in Einklang bringen. Wenn die Bauern ihr Recht, ihr wohlverdientes Recht haben wollen, dann müssen sie freisinnig sein. Blindlings sich ihren Führern anzuvertrauen, ist ein Fehler und eine Sünde an ihrem nationalen Wohlsein. Die Einsicht wird aber früher oder später sich einstellen, wenn sie betrachten, was ihnen ein Herr Dr. Gahn geschaffen hat, von welchem der Spruch gilt: „Er säet nicht, er erntet nicht, und — des Bund der Landwirthe ernährt ihn doch.“ Die Agrarier, welche ihre Mittelpolitik so sehr in den Vordergrund drängen, schimpfen immer auf die Vazare und die großen Baarenhäuser. Dabei aber unterstützen sie die Offiziers- und Beamtenvereine. Die Agrarier schimpfen auch fleißig auf die Consumvereine. Von 5000 Consumvereinen aber kommen nur 1300 auf die Städte, die übrigen befinden sich auf dem Lande. Die freisinnige Volkspartei verlangt gleiche Luft und gleiches Licht für alle Gewerbetreibenden. Einen schweren Stand und einen hartnäckigen Kampf wird die freisinnige Volkspartei im Landtage finden. Der letzte Wahlkampf ließ eine conservative Majorität befürchten. Nur 4 Stimmen haben den Ausschlag gegeben. Allein haben die Conservativen keine Majorität; es fehlen ihnen dann immer 11 bis 15 Stimmen. Für den Landtag sind die Agrarier Trumpf. Unter 433 Abgeordneten sind nur 36 freisinnige. Je größer aber die Arbeit ist, desto schöner werden hoffentlich die Erfolge sein. Es giebt drei Majoritäten im Landtage: 1) die conservative und die Centrumpartei, 2) die conservative und die nach rechts neigende nationalliberale Partei und 3) das Centrum, die nationalliberale und freisinnige Partei, die Polen, schließlich die sogenannten Reichsfeinde. Diese Majorität ist die einzige Gewähr, daß die schlimmsten Attentate auf die Volksrechte nicht zu stande kommen werden. — Die Aufhebung des § 9 des Vereinsgesetzes, welcher verbietet, daß politische Vereine mit einander in Verbindung treten, durchzuführen. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat es seiner Zeit feierlich versprochen und wir fordern die Erfüllung. Zweitens verlangen wir eine Gleichheit zwischen Adel und Bürgerschaft. Immer mehr hat sich die Bevorzugung des Adels im öffentlichen Dienste geltend gemacht. So giebt es unter 66 Generalen nur 2 bürgerliche, unter 75 Generalleutenants 10 bürgerliche und unter 149 Generalmajoren ist nur ein Viertel bürgerlichen Standes. Ähnlich sieht es in anderen öffentlichen Stellen aus, z. B. in der Justiz. Und da fällt besonders ins Auge, daß die Herren Adligen Inhaber der gemüthlichsten Stellen sind, während die Bürgerlichen unter der Last sehr arbeitsreicher Aemter leuchten müssen. Dagegen ließe sich nicht streiten, wenn die Adligen schon von Geburt an eine höhere Intelligenz besäßen, aber schon der Alibiater Pestalozzi sagt, daß auch in Palästen Idioten geboren werden. Es muß darnach gestrebt werden, daß der Tüchtigste die maßgebende Stelle erhält. Die dritte Aufgabe hat ihren Grund in einem neuen Entwurf des Schulgesetzes. Der Zedlische Entwurf rief allgemeine Erregung in den bürgerlichen Kreisen hervor. Ein „christliches

Schulgesetz“ bedeutet, daß die Schule der Geistlichkeit unterstellt wird. Damit ist aber das Wesen und der Zweck der Schule verfehlt. Die Aufsicht muß in den Händen geprüfter Fachleute liegen. Nur der soll urtheilen, welcher durch Prüfungen und Erfahrung den Beweis erbringen kann, daß er in jeder Hinsicht sachkundig ist. Die freisinnige Volkspartei will nichts wissen von einem Verhältniß zwischen Kirche und Schule; beide Anstalten sollen gleichberechtigt sein. Die Lasten, welche der Bürger der Schule wegen zu erfüllen hat, müssen in gleicher und gerechter Weise vertheilt werden. In Schlesien bezahlt die Gemeinde den Lehrer und der gnädige Herr ernennet ihn als Patron. Er hat keine baaren Leistungen auf sich, sondern nur das notwendige Material für die Schule, d. h. solches, welches er selbst erzeugt, zu liefern. Kann die Gemeinde nicht bezahlen, dann springt Herr Miquel ein, der Patron aber pocht auf sein altererbtes Recht. Diese Patronatsrechte müssen beseitigt werden, und die Verwaltung muß in die Hände der Gemeinde verlegt werden. Bei dem Artikel Versorgung der Witwen und Waisen des Lehrers wird die freisinnige Volkspartei darauf hinwirken, daß sie ein Relictengesetz wie die anderen Beamten erhalten. Auch bei der Besprechung des Eisenbahnwesens giebt es reichliche Arbeit. Vor sieben Jahren legte Maybach sein Amt als Eisenbahnminister gerade zu einer Zeit, als er weitgehende Reformen einführen wollte, nieder. Das fleißige Regiment des Herrn Thielen verzeichnet bis jetzt folgende Neuerungen, um nicht zu sagen Reformen: 1) Die Plakarten in den D-Zügen, 2) verschärfte Bahnpolizei und 3) Beschränkung des Zeitungsvertriebes auf den Bahnhofen. Das ist ungefähr alles, was Herr Thielen geleistet hat. Nichts ist geschehen an dem schon längst der Reformen bedürftigen Personentarif. Warum nicht? Weil die Conservativen ihren Einfluß bezüglich der Reformen nicht geltend machen. Sie fürchten, bei einer Verbilligung des Personentarifs an dem Palladium der Freizügigkeit zu rütteln. Die Arbeiter sollen nicht zu viel und zu weit reisen. Auch im Gütertarife sind Reformen nöthig. Die freisinnige Volkspartei erstrebt eine größere Anwendung der Staffeltarife. Die Eisenbahn soll für den gewerblichen Verkehr dienlich sein. Daß dies jetzt oft nicht geschieht, beweist zum Beispiel ein in der „Frankfurter Ztg.“ angeführter Fall. In Oberhausen hat ein Bergwerk 2000 Mann Belegschaft; infolge Wagenmangels konnten viele Aufträge nicht ausgeführt werden und den Arbeitern ging in einem Monat ein Gesamtverdienst von 60000 Mark verloren, das ist ein Verlust von 30 Mark auf den Kopf. Aber das ist nicht der einzige, daraus entspringende Verlust, sondern der bei weitem größere, nach Millionen zählende liegt im wirtschaftlichen Leben. Reformen sind aus diesen Gründen unumgänglich geworden. — Auch mit Herrn von der Recke werden Verhandlungen gepflogen werden müssen, um Schutz gegen die Schugleute zu finden, welche nach den neuesten Vorfällen in Köln, Erfurt und Berlin durch Befehl von oben im Stande sind, bei den geringsten Tumulten auch die Unschuldigen niederzuhaun. Auf dem linken Rheinnfer giebt es noch ein Gesetz, nach welchem der Schutzmann erst dreimal anrufen muß, ehe er mit flacher Klinge einschreiten darf. Und in anderen Fällen durften die Schugleute sogleich mit scharfer Klinge losgehen! Bedenklich sind auch die Ausweisungen des Herrn Köller in Schleswig-Holstein und mit Recht nennt sie ein conservativer Mann, Herr Professor Delbrück „zum Himmel schreiende Zustände.“ Und steht in Wahrheit die Kultur nicht viel zu hoch, als daß sie mit solchen Mitteln geschützt werden sollte? Gendarmen sind nicht die Leute dazu, ihr den Weg frei zu halten, das lehrt uns der Entwicklungsgang der griechischen und römischen Kultur.

Darum wollen wir einmüthig eintreten für eine Regelung der politischen Rechte und Freiheiten, wir wollen eine wirtschaftliche Selbstständigkeit erstreben. Ein „Vorwärts“ ist nur möglich, wenn die Hebung der allgemeinen Bildung vor sich geht. Wir arbeiten nicht für uns, wir gehorchen der Stimme unseres Gewissens und alle Freisinnigen werden uns zur Seite stehen zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes.“ Aufseher Beifall wurde dem geschätzten Redner für den interessanten Vortrag zu Theil. Herr Dr. Bleyer sprach im Namen des Liberalen Vereins Herrn Kopsch den besten Dank aus und die Versammlung dankte ihm durch Erheben von den Plätzen.

Nach einer kurzen Pause schritt man zur Beantwortung mehrerer Fragen. Auf die Interpellation „Ist ein Schulgesetz „Jedlis“ in Sicht“, theilte Herr Kopsch mit, daß die Regierung kein allgemeines Schulgesetz vorschlagen werde. Sie muß das Recht des Staates hoch halten. Die Parteien drängen zwar, aber die Regierung wird diesen Weg nicht einschlagen, sondern nur einzelne Materien herausgreifen. Denn auf diese Art bekommt sie eine Majorität. Ein Relictengesetz kommt sicher zur Verhandlung.

Auf die zweite Frage „Welche Stellung nimmt die freisinnige Volkspartei zu den Staffeltarifen“ antwortete Herr Kopsch, daß die Partei Anhänger des Staffeltarifs ist, daß sie aber vor allem weitgehendere Anwendung desselben verlangt. Bei der dritten Frage „Zunehmen kann von der Brennsteuer als von einer Liebesgabe gesprochen werden?“ ergeht sich Herr Kopsch in weitere Ausführungen. Der Staat verlangt für 1 Hektoliter 100 pCt. Spiritus 70 Mk. Steuer. Es zahlt aber der Brenner für ein bestimmtes, gesetzlich festgelegtes Contingent nicht 70, sondern nur 50 Mark. Die Brennerei giebt dann einen Contingentschein, welcher einen Werth von 20 Mk. repräsentirt, dem Staate als Zahlung. Es verdient also der Brenner am Hektoliter 20 Mk. mehr. Das ist eine Liebesgabe des Staates von jährlich 45 Millionen Mk. bei einer Production von 2200000 Hektolitern. Mehinlich verhält es sich mit der Liebesgabe bei der Zucksteuer. — Da keine weiteren Anfragen ge-

stellt und Antworten gewünscht wurden, schloß Herr Dr. Bleyer die Versammlung.

Ausland.

Frankreich.

Der Senat beschloß am Donnerstag nach kurzer Erörterung mit 153 gegen 51 Stimmen, den Antrag Waldeck-Roussieu in Erwägung zu ziehen, nach welchem dem Kassationshof das Recht zugestanden werden soll, die Verurteilung aller Strafverurtheilungen zu verschieben, welche einer eingeleiteten Revision hinderlich bereiten könnten.

In den Wandelgängen der Kammer verlautete, Kriegsminister Freycinet habe für Montag die Interpellation des sozialistischen Deputirten Paschal Groussset über die strafbaren Umtriebe gewisser Funktionäre des Kriegsministeriums und über die Verletzung des Dienstgeheimnisses angenommen. — Millevoye wird am Freitag hinsichtlich des Gerüchtes interpelliren, demzufolge beabsichtigt sein solle, nach Schluß der Session gegen diejenigen nationalistischen Deputirten gerichtliche Vorzugehen, welche an den jüngsten Kundgebungen theilgenommen haben. Millevoye würde für sich und seine Freunde sofortige Einleitung des Verfahrens fordern.

Der Kassationshof prüfte am Donnerstag das Gesuch Picquarts betreffend die Zuständigkeit von Nichtern. Der Berichterstatter Atthalin beantragte das Gesuch für zulässig zu erklären und das Kriegsgericht um Mittheilung der Akten in Sachen Picquart an den Kassationshof zu ersuchen. Der Abbot Mimerel und der Generalprokurator Manau schlossen sich den Ausführungen Atthalins an. Der Kassationshof beschloß, das Gesuch Picquarts zuzulassen und behufs genauer Prüfung der Angelegenheit von der Militärjustiz das Dossier Picquart zu verlangen. Der Kassationshof ordnete schließlich die Vertagung des vor dem Kriegsgericht gegen Picquart schwebenden Prozesses an. Auch das vor dem Zuchtpolizeigericht schwebende Verfahren gegen Picquart erscheint durch den Beschluß des Kassationshofes vertagt.

Die Mitglieder des israelitischen Centralconsistoriums wurden Mittwoch Abend von Dupuy empfangen und trugen demselben die Befürwortung vor, die ihnen die Lage der Israeliten in Algerien, besonders in der Stadt und der Umgegend von Algier schafft. Dupuy erinnerte sie daran, daß das gegenwärtige Cabinet die Lage in Algerien bereits in Verwirrung vorgefunden habe; er sicherte den Israeliten die Wachsamkeit der Regierung zu und den Willen, allen Bürgern ohne Unterschied der Confession Ordnung, Gewissensfreiheit, Achtung vor Leben und Gut zu garantiren. Der Generalgouverneur von Algier sei von denselben Gefühlen durchdrungen und werde, gestützt von der Regierung, nicht zögern, die Rechte, die ihm das Gesetz verleiht, anzuwenden, wenn die Umstände dies fordern. Die Mitglieder des Consistoriums drückten dem Ministerpräsidenten ihren Dank für die gegebenen Zusicherungen aus.

In der am Donnerstag Nachmittag stattgehabten Sitzung der spanisch-amerikanischen Friedenscomission wurde der Friedensvertrag völlig fertiggestellt. Der Vertrag wird aus 14 oder 15 Artikeln bestehen. Die ersten Artikel beziehen sich auf die Abtretung von Cuba, Porto Rico und den Philippinen, auf die Konsequenzen dieser Abtretung in politischer und administrativer Hinsicht wie auf die Uebergabe der Staats-, Provinz- und Gemeindearchive. Die folgenden Artikel treffen Bestimmungen über die persönlichen Rechtsverhältnisse der Spanier, welche auf den abgetretenen Inseln anfangig bleiben und die Rechtsverhältnisse der für die spanische Nationalität optirenden Eingeborenen. Sie regeln das Privateigenthum sowohl mit Bezug auf das Einzel-, als das Gemeineigenthum. Das Eigenthum religiöser Gemeinschaften wird dem gemeinen Recht unterstellt. Der Artikel, welcher über das handelspolitische Regime auf den abgetretenen Inseln Bestimmung trifft, setzt fest, daß auf den Philippinen nur spanische Waaren den gleichen Zöllen wie amerikanische Waaren unterliegen. Die Amerikaner verweigern die Anerkennung der Geldsummen, welche in die cubanische Staatsbank als Cautionen der öffentlichen Rechnungsbeamten, oder als gerichtliche Depots oder Hinterlegungen von Unternehmern öffentlicher Arbeiten eingezahlt wurden. Von einem Ankauf der Karolinen durch die Vereinigten Staaten erwähnt der Vertrag nichts.

Am Schluß der Sitzung verlas der Präsident der spanischen Commission Montero Rio einen scharfen Protest, in welchem erklärt wird, daß die Spanier gezwungen sind, vor der Gewalt zu weichen, aber im Namen des internationalen Gewissens gegen den Mißbrauch des Völkerrechts, dessen Opfer sie sind, Einspruch erheben.

Nach einem Telegramm des „Journal des Debats“ nimmt in Tananarive (Madagaskar) die Pest zu. Auch ein Europäer ist bereits der Seuche erlegen.

Amerika.

Eine Meldung des „New-York-Herald“ aus Panama erklärt aus angeblich besser Quelle die Nachricht, daß das Repräsentantenhaus der Republik Columbien den Antrag der Panamafanal-Gesellschaft betreffend die Verlängerung der Frist zur Vollendung des Kanals um sechs Jahre abgelehnt habe, für unrichtig. Die Vorlage habe zwar die zweite Lesung passiert, konnte aber in der letzten kurzen Extra-Session noch nicht erledigt werden. Zur Weiterberatung der Vorlage werde der Congreß einberufen werden.

Aus den Provinzen.

Danzig, 8. Dezember. Zum französischen Berufsconsul ist Herr Leon Duplessis ernannt worden, der hier bereits eingetroffen ist. Wie erinnerrich sein dürfte, antirte Herr Duplessis

vor mehreren Jahren in Königsberg und unterhielt daselbst lebhaft Beziehungen zu litterarischen Kreisen. Seiner Feder entstammt auch ein deutsches Drama „Nobelle d' Andrea“, welches damals mit Erfolg in Königsberg über die Bühne ging.

Danzig, 8. November. Herr Kreisphysicus Dr. Steger-Danzig constatirte kürzlich in Herzberg bei vierzehn Schulkindern granulöse Augenentzündung und ordnete sofortige Beschaffung von Einprägmitteln auf Gemeindefkosten an. Da der nächste Arzt in Gr. Zinder wohnt und beim täglichen Hierherkommen der Gemeinde nicht unerhebliche Kosten erwachsen würden, so ist nunmehr der Ortslehrer durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten unter Hinweis auf eine Prämie von Seiten der künigl. Regierung dazu berufen, die Einträufelungen an den Kindern täglich sorgfältig zu besorgen.

Graudenz, 8. Dezember. Im „Königlichen Hof“ fand gestern Abend eine gut besuchte, von der freisinnigen Volkspartei einberufene Versammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter, Rector Kopsch aus Berlin einen Vortrag über die Aufgaben des Reichs- und des Landtages in der neuen Session hielt.

S. Krojante, 8. Dezember. Dem Vernehmen nach ist gegen die am 28. November hier vorgenommene Stadiverordnete Wahl wegen eines Formfehlers Einwand erhoben worden. Es soll nämlich die zwischen Festsetzung des Bureau's und Einberufung der Wähler zu beobachtende Frist von 48 Stunden nicht ganz innegehalten worden sein. Der Wahlprotest ist vom Magistrat bereits geprüft und wird zur weiteren Begutachtung der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet werden. — Zum Besten der Weihnachtsgabe armer Kinder werden die Mitglieder der hiesigen Liedertafel am 18. d. M. eine Wohltätigkeitsvorstellung veranstalten. — Die durch den Tod des Domänenpächters G. Hachtman erlebte Domäne zu Krojante wird sehr wahrscheinlich schon zum 1. Juli n. J. auf 18 Jahre zur Neupachtung gelangen. Der jeweilige Pächter muß über ein nachweisbares Vermögen von wenigstens 60000 Mk. verfügen. Pachtgebote sollen bereits abgegeben sein.

!) Liebenmühl, 8. September. Bei dem von dem Gutsbesitzer Karsten auf Hornsberg erschossenen Hunde ist amtlicherseits Tollwuth festgestellt worden. Es ist daher die Hundesperre, welche über die Ortschaften Lieberswalde, Bogunshewen, Sallenen, Hornsberg, Grunort und Glinken wegen eines in Dittersdorf getödteten mit Tollwuth behafteten Hundes bis zum 17. Januar f. Js. verhängt war, bis zum 6. März f. Js. verlängert worden.

Allenstein, 8. Dezember. Einen schrecklichen Tod fand am Montag der Wirth Kowalewski aus Nagladen. Derselbe wollte etwa um 5 Uhr Abends mit Mehl aus der Trojahn-Mühle nach Hause fahren, stürzte in der Dunkelheit in unmittelbarer Nähe der Mühle mit dem Fuhrwerk eine dort befindliche Böschung hinunter und blieb mit Pferd und Wagen, von keinem Menschen bemerkt, liegen. Erst gestern früh wurde er bereits todt aufgefunden, während die Pferde keinen Schaden genommen hatten.

Telegramme.

Berlin, 9. Dezember. Die Stadtverordneten lehnten mit 53 gegen 48 Stimmen den Magistratsantrag auf Annahme des Professor Bacon'schen Legates zur Begründung eines vegetarischen Kinderheimes ab.

Stuttgart, 9. Dezember. Der frühere Finanzminister Dr. v. v. Kerner ist gestorben.

Herborn (Wiesbaden), 9. Dezember. Ein Landmann aus Greifenstein wurde im Walde ermordet aufgefunden. Als der Thäterhaft verdächtig wurde der aus dem Zuchthaus entlassene Schwiegerjohn verhaftet, welcher jedoch leugnet.

Paris, 9. Dezember. Ueber den spanisch-amerikanischen Friedensvertrag wird weiter gemeldet: In dem Vertrag sei nichts über die cubanische Schuld enthalten. Für die Abtretung der Philippinen ist eine Entschädigung von 20000000 Dollars festgesetzt. Für die Ratifizierung des Vertrages durch die Parlamente beider Länder ist eine Frist von 6 Monaten vereinbart. Der von den spanischen Vertretern am Schluß der Sitzung verlesene Protest lautet: Wir sind weniger getroffen durch die uns auferlegten Zugeständnisse, als durch die uns in der Verhaftung des Präsidenten Mac Kinley zugefügte Beschimpfung. Wir protestiren von Neuem gegen die Anklage bezüglich der „Maine“. Wir wiederholen unseren Vorschlag, diese Frage einer internationalen Commission von Deutschen, Engländern und Franzosen zu unterbreiten, um die Verantwortlichkeit für die Katastrophe festzustellen. Die Amerikaner wiesen wiederum wie vorgestern den Vorschlag zurück.

Paris, 9. Dezember. Nationalistische Blätter greifen den Kassationshof wegen seiner Entscheidung auf das Schärffste an und erklären, der Kassationshof sei offenbar eingeschlossen, sich im Kampfe gegen die Armee an die Spitze zu stellen. Die republikanischen Organe sagen, die durchaus legale Entscheidung sei das einzige Mittel, um eine Beruhigung der Gemüther herbeizuführen. Monard verlangt vom Kassationshofe die Freilassung Picquarts, welcher von der Civiljustiz der zeitweiligen Militärjustiz überlassen sei.

Paris, 9. Dezember. Im Saal Millescolles fand des Nachts ein größeres Meeting zu Gunsten

Picquarts statt, an welchem 2000 Personen theilnahmen. Das Mitglied des Instituts Durlaure präsidirte. Picquart wurde als Ehrenpräsident proklamirt. Die Redner verlangten eine Revision der Militäreinrichtung. Infolge der Versammlung wurde eine Gegenkundgebung zu Gunsten der Armee hervorgerufen, welche sich gegen das Gefängniß Cherche midi bewegte, aber von der Polizei zerstreut wurde.

London, 9. Dezember. Drei Blaubücher über Creta sind veröffentlicht. Sie enthalten die Dokumente von dem Beginn d. J. bis zum 5. November. Der Inhalt ist bereits zum größten Theile durch Zeitungen bekannt geworden.

London, 9. Dezember. Wie der Londoner Correspondent der „Birmingham Daily Post“ vernimmt, finden in London Besprechungen betreffend die Emission einer japanischen Anleihe im Betrage von zehn Millionen Pfund Sterling statt. Die Anleihe soll hauptsächlich für öffentliche Bauten und Verschüffe an die Stadtverwaltungen, sowie für Einlösung fälliger interner Bonds verwandt werden. Eine diesbezügliche Vorlage soll in nächster Session erfolgen.

Walsfield, 9. Dezember. In der heute hier gehaltenen Rede sagte Chamberlain bezüglich Frankreichs: Die Zukunft sei noch immer ungewiß. Es hänge von der Frage ab, bis zu welchem Punkte es möglich sei, zu einer Verständigung zu gelangen. Ich wünsche eine herzliche Freundschaft zwischen den beiden Ländern; doch diese Freundschaft sei unverträglich mit der Politik der Erbitterung und Chifane, welche seit so vielen Jahren befolgt wird. Chamberlain besprach sodann die chinesischen Angelegenheiten und sagte, er glaube, eine Uebereinstimmung mit Rußland sei zu wünschen, er könne sogar sagen, sei sehr nothwendig. Wofern nicht sehr erste Veränderungen eintreten, stellen sich keine unüberwindlichen Hindernisse der freundschaftlichen Regelung entgegen, welche die vernünftigen Bestrebungen Rußlands mit der entschiedenen Politik Englands versöhnen.

Belgrad, 9. Dezember. Der Finanzminister Poporiez demissionirte. Ein Nachfolger ist bereits ernannt.

New York, 9. Dezember. Der Dampfer „Bedamore“ von Liverpool passirte Cap Henry (Virginia) mit 45 Mann der Besatzung des verlassenen Dampfers „Londan“ an Bord. „Bedamore“ berichtet nichts über das Schicksal der übrigen Mannschaft der „Londan“.

Telegraphische Börsenberichte.				
Berlin, 9. Dezember, 2 Uhr 20 Min. Nachm.				
Abdrück: Feit.	Cours vom	8.12.	9.12.	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,20	101,10		
3 1/2 pCt. „	101,30	101,20		
3 pCt. „	94,20	94,10		
3 1/2 pCt. Preussische Consois	101,20	101,10		
3 1/2 pCt. „	101,20	101,20		
3 pCt. „	94,80	94,70		
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	98,20	98,20		
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,30	99,30		
Deutscherische Goldrente	101,60	101,70		
4 pCt. Ungarische Goldrente	101,60	101,50		
Deutscherische Banknoten	169,25	169,25		
Russische Banknoten	216,25	216,35		
4 pCt. Rumänier von 1890	92,30	92,40		
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	58,90	58,50		
4 pCt. Italienische Goldrente	104,10	104,20		
Disconto-Commanbit	195,40	195,60		
Marienb.-Mark. Stamm-Privatitäten	—	118,50		

Preise der Coursmaßer.	
Spiritus 70 loco	39,10 M
Spiritus 50 loco	58,50 M

Königsberg, 9. Dezember, 12 Uhr 45 Min Mittag.	
(Von Portatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)	
Spiritus pro 10,000 L. % excl. Fab.	
Loco nicht contingentirt	39,00 M Brief
Dezember	39,00 M Geld
Loco nicht contingentirt	38,60 M Brief
Dezember	38,00 M Geld

Glasgow, 8. Dezember. (Schlußpreis.) Mitged mungers warrantes 49/11 sh. Rufig.

Todesfall

eines Theilhabers und Neu- Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen f. Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Cubanotoff zum Kleid f. M. **1.80 Pf.**
6 Meter soliden Santiagotoff zum Kleid f. M. **2.10 Pf.**
6 Meter solid. Crêpe-Carreaux zum Kleid f. M. **3.30 Pf.**
6 Meter solides Dametuch z. Kleid f. M. **3.90 Pf.**
sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blousenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus
Stoff zum ganzen Herrenanzug . . . f. M. **3.75**
Stoff zum ganzen Cheviotanzug . . . f. M. **5.85**
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Steppuhn & Kohtzer,

Friedrich Wilhelmplatz 16 — Ecke Mühlendamm.

Unser Weihnachts-Ausverkauf

bietet eine aussergewöhnlich grosse Auswahl in allen Artikeln der Manufactur- und Modewaaren-Branche. Unser Lager besteht aus nur neuen, modernen Sachen und sind wir in der Lage, infolge günstiger Abschlüsse die Preise **ganz besonders billig** stellen zu können.

Mädchen-Kleider, die Robe von Mk. 1.40 an.
Tuch-Kleider in allen Farben, " " " " 2.40 an.
Lodenstoffe, verschiedene Melangen, " " " " 3.50 an.
Crêpe, schwarz und farbig, " " " " 3.60 an.
Cheviots, schwarz und farbig, " " " " 4.20 an.
Matelassé's, Mohair und Seide, " " " " 4.80 an.
Frisé's, schwere Qualität " " " " 6.50 an.

Jede Robe enthält 6 Meter.

Ball- und Gesellschaftsroben
in Baumwolle, Wolle und Seide.

Seidenstoffe,

schwarz und farbig. Reine Seide von Mk. 1.20 an.

„Rheingold“,

Schwarzer, reinseidener Garantiestoff, das Solideste u. Beste in Seide; in verschied. Preislagen. **Alleinverkauf für Elbing.**

Damen- und Mädchen-Confection,
nur Neuheiten, bis zum Feste ganz besonders billig.

Teppiche Axminster, Stück 4.50, Belour 12.75 an
Vorlagen, Plüsch, Tapestry etc., von Mk. 0.50 an
Tischdecken 1.40—30.00
Gardinen, weiß und crème, vom Stück und abgepaßt
Portièren, abgepaßt und vom Stück
Läuferstoffe Meter von 30 Pfg. an
Sophakissen 1.30—5.00 Mark
Felle von 1.90—10.00 Mk.
Reisedecken von 5.75—36.00 Mk.
Steppdecken von 3.50 Mark an
Tischtücher, Creas, von 60 Pfg. an
Kaffeegedecke von Mark 1.25 an
Servietten und Handtücher
Taschentücher in Linon, Leinen und Battist
Taschentücher mit Buchstaben
Schürzen, Jupons
Echarpes, Tücher und Cachenez in reichhaltigster Auswahl.
Herren- und Knaben-Confection
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken

empfiehlt der

Wiener Schuh-Bazar

ganz besonders:

Pariser Babyschuhe, Ballschuhe in Lack von 2.50 Mk., Normal-Jägerschuhe und Stiefel, Pelz-Schmür- und Knopfstiefel.
Kalbleder- u. Engl. Rindleder- Herrenstiefel mit kurzem weichem Schaft, sowie Filzschaffstiefel, Stulpstiefel, Reitstiefel in Rindleder und Rindlack.
Echte Petersburger Gummischuhe.

Geschwister Salinger

27. Alter Markt 27.

Auswahlsendungen nach ausserhalb franko!

Feste Preise! Reparatur-Workstätte im Hause!

Adolf Wolff

Tuch- u. Buckskin-Lager

En gros. Wasserstrasse 52 En detail.

**Ueberzieher
Paletots
Hohenzollernmäntel**

schwarz, braun, grau.

**Jaquett-, Rock-, Trau-
und
Gesellschafts-Anzüge**

in gediegener Ausführung und bestem Material stets vorrätig.

Mein grosses
Stoff-Lager

ist mit dem Neuesten ausgestattet und gebe selbst das kleinste Maass sowie die passenden **Futtersachen** zu wirklich billigen Preisen ab.

Volle Garantie

übernehme bei Anfertigung nach Maass.

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder

von 80 Pfg. bis 20,00 Mk.
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Herren-Hüte,

Spazierstöcke, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Photographie-Albums.

Herren-Wäsche,

Chemisets, Kragen, Manschetten, Cravatten, Handschuhe
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Reinhold Albrecht,

28. Fischerstrasse 28.

Schirme werden sauber und billig reparirt.
Schirme werden neu bezogen.

Allgem. Bildungsverein

Montag, den 12. Dezember cr.,
8^{1/2} Uhr Abends:
Gemischter Chor.

Elbinger
Schweine-Versicherungs-Verein.
Ordnung:
Generalversammlung

Dienstag, den 13. Dezember,
Abends 8 Uhr,
im Viehhofs-Restaurant.

Tagesordnung:

1. Heranziehung einiger Mitglieder zu doppelten Beiträgen.
2. Beschlusfassung über Extra-Beitrag.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

Photographie- u. Poesie-Albums, Schreib- u. Musik-
Mappen, Portemonnaies,
Brief-, Cigarren- und Visitentaschen, entzückende
Briefcassetten, wie bemalte Karten in Kästchen von 50 d,
Gesang- u. Gebethbücher in ganz neuen Mustern,
Märchen- u. Bilderbücher,
Schultaschen, Tornister und Bücherträger,
sowie

sämmtliche Schulbedarfs-Artikel
am besten und billigsten

A. L. Schönberg Nachflg.,

Fischerstrasse 5.

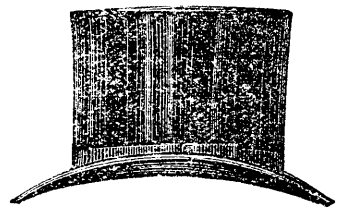
Bilder und Hausgegen-
werden gut und billig eingerahmt.

Sämmtliche Stiften werden in
meiner Buchbinderei gefestigt und
fertig gefestigt

Regenschirme.

Herren- Magazin

Inhaber



C. G. Plaumann

hat seine

Weihnachts-

eröffnet

in größter Auswahl

Hosenträger.

Oberhemden, weiss u. farbig,
Nachthemden,
Chemisettes,
Serviteurs,
Kragen und Manschetten,
Taschentücher,

Mey's
Monopol-Stoffwäsche.

Glacé-Handschuhe,
weiss, schwarz u. farbig,
Glacé mit Wollfutter,
Glacé mit Hamsterfutter,
Astrachan mit Wollfutter,
Tricot mit Glacéhandfläche,
Tricot mit Wollfutter,
Wildleder-, Reit- und
Fahr-Handschuhe etc.

Herren-Wollhemden,
Herren-Wolljacken,
Herren-Wollhosen,
Herren-Jagdwesten,
Herren-Jagdgamaschen,
Herren-Jagdstrümpfe,
Ueberziehgamaschen,
Kniestrümpfe, Socken etc.

Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Cigarettentaschen,
Brieftaschen,
Geldtaschen,
Necessaires,
Sportbeutel,
Messer- und Schlüssel-Etuis.

Manschettenknöpfe,
Chemisettenknöpfe,
Shlipsnadeln,
Taschenbürsten,
Nagelbürsten,
Zahnbürsten,
Kleider- und Hutbürsten,
Taschenkämmen.

Reisekoffer,
Reisetaschen,
Touristentaschen,
Kammtaschen,
Plaidriemen.

Cigarrenspitzen

in
Meerschaum,
Bernstein,
Weichselrohr etc.



Ganz besonders mache
ich auf meine
große Auswahl in

Mechanische Hüte,
Cylinder-Hüte,
Promenaden-Hüte,
Reise-Hüte,
Wirtschafts-, Reise-
und Sport-Mützen.

Hosenträger in Seide u. Gummi,
Regenschirme,
Spazierstöcke,
**Petersburger
Gummischuhe.**

Cravatten und Shlipsen

aufmerksam und empfehle in nie dagewesener großer Auswahl zu billigsten Preisen

Regattes, Plastrons, Westen, Diplomaten, Schleifen, Selbstbinder und Kragenschoner.

C. G. Plaumann

in Firma

**Prince of Wales
Herren-Ausstattungs-Magazin**
Heilige Geiststraße 28, gegenüber dem Engl. Hause.

Hut- und Mützen-Manufactur
Friedrichstraße 3, gegenüber dem Rathhause.

Empfehlen ihre nur aus den besten Materialien gefertigten

Schuhwaaren

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder
in allen Lederartungen zu den billigsten, aber festen Preisen
bei reeller Bedienung.

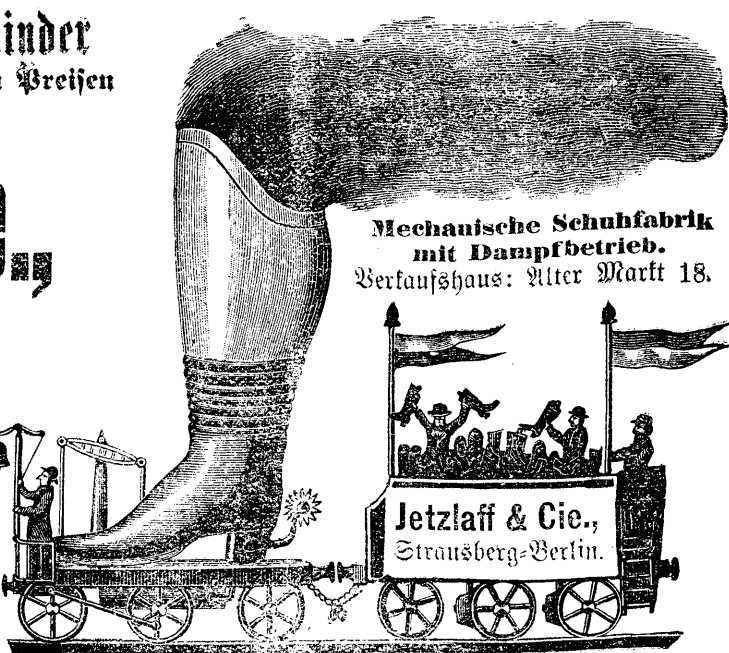
Jetzlauff & Cie.,

Alter Markt Nr. 18.

Eigene Verkaufshäuser:

Aachen, Markt 47,
Berlin, Friedrichstraße 48,
" Badstraße 23,
" Chausseestraße 5,
Barmen, Wetterstraße 6,
Bremen, am Brick 11/12,
Charlottenburg, Scharen-
straße 38,
Cöthen i. A., Leipziger-
straße 66.

Elbing, Alter Markt 18,
Landenberg a. W., Nicht-
straße 38,
Lübeck, Breitenstraße 37,
Osnabrück, Nicolaisstr. 7,
Rigsdorf, Bergstraße 9,
Solingen,
Spandau, Breitenstraße 28,
Wittenberg, Bahnstr. 79
u. a. m.



Mechanische Schuhfabrik
mit Dampftrieb.
Verkaufshaus: Alter Markt 18.

Production mehrere 1000 Paar pro Woche.
Auswahl über 1000 Dessins. 365 Arbeiter.
Verkauf ohne jeden Zwischenhandel direkt an das Publikum.

Weihnachts-Ausstellung

Buch-, Papier-, Schreib- & Zeichenmaterialien-Handlung
en gros ist eröffnet. en detail

A. Rahnke Nachf. (L. Frischgesell)

Accidenzdruckerei. Steindruckerei. Buchbinderei.

**Ausstattungs-
Prince of Wales**

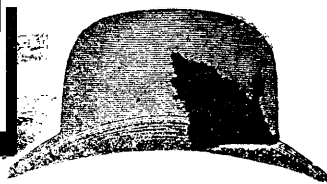
Spazierstöcke.

Elbing

Heilige Geiststraße 28
gegenüber dem Englischen Hause, und
Friedrichstraße 3

Ausstellung

und empfiehlt
zu billigsten Preisen:



**Petersburger
Gummischuhe.**

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Ausdruck Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.



Insertate 15 A., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A., die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 A. pro Zeile. Belegexemplar 10 A. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt:

Rudolf Stein in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaarh in Elbing (Zugl.: Frau Martha Gaarh.)

Nr. 289.

Elbing, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

50. Jahrgang.

Gid und bedingte Verurtheilung.

Dem Reichstage wird eine Vorlage zugehen, nach welcher der Voreid abgeschafft und durch den Nacheid ersetzt werden soll. Der Voreid hat sich in der kurzen Zeit seiner Herrschaft so nachtheilig erwiesen, daß der Reichstag ganz unzweifelhaft mit diesen Vorschlägen einverstanden sein wird. Wenigstens darf man das aus früheren Verhandlungen des Reichstags über diesen Gegenstand schließen. Es ist aber möglich, daß die Vorlage benutzt wird, nicht nur um den Voreid durch den Nacheid zu ersetzen, sondern auch, um die jetzige Gidesformel abzuändern, und da könnte leicht prinzipieller Widerspruch erhoben und entschiedener Widerstand geleistet werden.

Von praktischen Juristen wird an der jetzigen Gidesformel die schwere Verständlichkeit selbst für gebildete und die vollständige Unverständlichkeit für ganz ungebildete Zeugen bemängelt. Die meisten Zeugen, wird behauptet, sprechen die auch viel zu lange Gidesformel stöckend und offenbar verständnislos nach. Es wird daher verlangt, daß der Zeuge nur schwören solle, „die Wahrheit und nur die Wahrheit zu sagen“ mit dem Schluß: „So wahr mir Gott helfe.“ Diese nur fünfzehn einfache Worte enthaltende Formel wird für völlig ausreichend erachtet.

Von conservativer Seite wird außerdem noch mehr die Consequenzlosigkeit des Gides bemängelt und die Wiedereinführung der confessionellen Gidesformel verlangt. Die conservativen Ultra möchten am liebsten die Ceremonie der Gidesleistung äußerlich feierlicher gestalten und etwa wie früher in schwarze Schwurjuristen und für Juden in Synagogen verlegen. Minder reaktionäre Conservativen würde schon genügen, wenn für Christen ein Crucifix oder eine Bibel zum Auflegen der Hand während des Schwures, für Juden irgend ein religiöses Symbol bei der Gidesleistung zur Verwendung käme.

Wenn die Conservativen, welche vom Centrum unterstützt werden würden, mit Anträgen kommen, die derartige Veränderungen verlangen, könnte es schon passieren, daß man weder den confessionellen noch den Nacheid einführt und es vielmehr bei dem Voreid bleibt, dessen Nachteile auch die Conservativen nicht verkennen.

Ferner ist die Rede davon, daß dem Reichstage eine Vorlage zugehen soll betreffend die Einführung der bedingten Verurtheilung. Die von Amerika ausgegangene Idee, Verurtheilten, welche nicht aus Böswilligkeit, sondern aus Noth oder in einer augenblicklichen Aufwallung gehandelt haben, die Strafe zu erlassen, wenn sie sich innerhalb einer gewissen Zeit wohlverhalten, hat auch in vielen europäischen Staaten Anklang gefunden, so in England, Frankreich, Belgien, Norwegen u. a., wo überall die bedingte Verurtheilung gesetzlich eingeführt ist. Auch in einigen deutschen Staaten sind geschickte Versuche mit der bedingten Verurtheilung gemacht worden. In Preußen ist vor einigen Jahren der Justizminister durch einen königlichen Erlaß ermächtigt worden, bei jugendlichen, unbeschuldeten Verurtheilten, die nicht über sechs Monate erkannte Strafe unter milderen Umständen auf längere Zeit unvollständig zu lassen und die Verurtheilten dann, wenn sie sich längere Zeit gut führten, dem Monarchen zur völligen Begnadigung zu empfehlen.

Sollte die bedingte Verurtheilung reichsrechtlich eingeführt werden, dann würde es sich empfehlen, nicht die verurtheilten, vom Verbrechen der Staatsanwaltschaft abhängige, bürocratische und schematische zu erledigende bedingte Begnadigung zur Grundlage zu machen, sondern Initiative und Entscheidung den Gerichten zu überlassen, kurz die bedingte Verurtheilung nach den bereits bewährten Gesetzen in anderen europäischen Ländern zu regeln.

Mit diesen beiden Reformen würde indessen noch lange nicht alles gethan sein. Das Strafverfahren ist in Deutschland noch weit entfernt, moderne Ansprüche zu genügen.

Berliner Plauderei.

Es ist im Vergleich zu den achtzehnhundert-laufend Berliner und mehreren Zehntausend Fremden, welche sich regelmäßig in Berlin aufhalten, nur eine winzige Schaar, die 397 Reichstagsabgeordneten, die zum letzten Dienstag nach Berlin berufen worden und zur Hälfte wirklich gekommen sind. Die 397 Herren sind noch nie zu gleicher Zeit in Berlin gewesen, oft ist nicht einmal die Hälfte da und meist nicht ein halbes Hundert im Reichstage anwesend. Selbst die dreieinhalbhundert

von den knapp vierhundert Abgeordneten nur den Reichstag, nicht aber die Reichshauptstadt schwänzen, kann ich natürlich nicht wissen. Viele werden jedenfalls vorziehen, die mehr und minder fragwürdigen Annehmlichkeiten Berliner Lebens als die oft untragliche Langweile gesetzgeberischen Thuns im Reichstage zu genießen. Aber ob viele oder wenige Abgeordnete nach Berlin kommen, Jeder wird zugeben, daß im besten Falle die Zahl der Abgeordneten nicht ins Gewicht fallen kann für das Berliner Leben und Treiben. Dennoch ist es ganz zweifellos, daß die vergleichsweise wenigen Herren es im höchsten Grade und nach den verschiedensten Richtungen hin ganz wesentlich beeinflussen.

Erst mit dem Zusammentritt des Reichstags beginnt die eigentliche gesellschaftliche Saison. Aber auch für sehr Viele, welche von der „Saison“ nichts wissen und nichts zu wissen brauchen, ist der Beginn der Reichstagsession das Zeichen zu neuem Leben. Da werden zunächst die zahlreichen Beamten und das Dienstpersonal mobilisiert. Die Stenographen und Zeitungsberichterstatter spüren die Feder, was trotz der stabilen Herrschaft kein ganz veraltetes Bild ist, da auf der Journalisten-Tribüne des Reichstags die Bleifeder noch immer das Terrain beherrscht, allerdings seit einiger Zeit in der Fülle einer mächtigen Concurrentin bekommen hat.

Im Direktionsbureau, in der Reichstagsregistratur regt sich schon lange vor dem Zusammentritt der Reichstagen neues Leben. Das so lange verödete Haus muß bewohnbar gemacht werden. Die Journalisten kommen, sich ihre Eintrittskarten holen. Familienväter und noch mehr namentlich verwitwete Familienmütter melden an, daß sie bereit seien, ein oder mehrere Zimmer an Abgeordnete zu vermieten, während Andere freilich das garnicht nöthig haben, weil mit jeder neuen Saison ihr wiedergewählter Abgeordneter ohnehin zu ihnen zurückkehrt. Man vermietet sehr gern an Abgeordnete, theils der Ehre halber, theils weil sie auch sonst gute, namentlich wenig störende Mieter sind. Man merkt sie nur wenig und steht doch das schöne Geld ein, welches die Herren persönlich zahlen, obgleich sie keine Diäten bekommen. Schlimm für die alten Verrenteten an Abgeordnete ist ja allerdings, daß auch diese vom Zuge nach dem Westen ergriffen worden sind. Nicht Neuerungssucht, Nachahmungstrieb oder Hang nach dem üppigeren und schöneren Leben im Westen sind die Gründe für diese Umwälzung, sondern die Thatsache, daß den Reichstagen im ferneren Westen schon vor einigen Jahren ein allerdings noch heute nicht ganz fertiger Palast für ihre Sitzungen zur Verfügung gestellt und in diesem Jahre auch den Landboten ein neues Heim weiter nach Westen zu errichtet worden ist. Da bleibe, wer Lust hat, in dem alten Berlin, um jedes Mal nach dem neuen wankern zu müssen, wenn man einmal an einer Sitzung teilnehmen will. Natürlich wird dieser Zug der Abgeordneten nach dem Westen von Einfluß sein auf die Wahl der Kreise, in denen man fraktionsweise oder wild zusammenzukommen liebt, um zu essen, zu trinken und zu plaudern. Man wird doch nicht aus dem Westen nach dem Centrum fahren, um einen Schoppen zu trinken! Und wenn es auch einer und der andere Herr mit conservativen und lokalen Neigungen thut und immer thun möchte, die Kollegen fehlen, und es bleibt ihm nichts anderes übrig, als gleichfalls auszuwandern. Das ist aber ein großer Ausfall für das betreffende Local; denn nun bleiben auch andere Gäste weg, welche gerne kommen, die Abgeordneten hier zu sehen, zu hören, gar zu sprechen und Anderen zu zeigen. Ja, die wenigen Abgeordneten spielen eine große Rolle nicht nur im Reiche, sondern auch im Berliner Leben.

Politische Uebersicht.

Die Schriftführerwahl im Reichstag hat, wie inzwischen vom provisorischen Bureau festgestellt worden ist, die Wahl folgender Abgeordneten ergeben: von Normann (cons.), Paul Oberbarnim (Dtsch. Reichsp.), Dr. Gasse und Dr. Paasche (nrl.), Braun und Kress (Chr.), Dr. Hermes (frs. Rp.) und Graf Stille (Pole). Der von den Sozialdemokraten in Vorschlag gebrachte Abg. Schippel ist also unterlegen; er hat 16 Stimmen weniger als der Vertreter der Polenfraktion Graf Stille erhalten. Es muß also entgegen dem Beschluß der Centrumsfraktion eine Anzahl von Centrumsstimmen für Schippel nicht abgegeben worden

sein. Conservative und Nationalliberale haben gegen die Wahl eines Sozialdemokraten in den Vorstand lebhaften Widerspruch erhoben, und der neugewählte Vicepräsident von Frege soll sogar gedroht haben, aus dem Präsidium auszuscheiden, wenn der Abgeordnete Schippel gewählt würde. Wir glauben nicht, daß er mit dieser Drohung Ernst gemacht haben würde, denn die Conservativen wissen ganz genau, von welcher Bedeutung für sie eine Vertretung ihrer Fraktion im Präsidium ist. Unseres Erachtens war es nicht mehr recht als billig, der socialdemokratischen Fraktion als der zweitstärksten im Hause eine Schriftführerstelle einzuräumen, sobald sie den Anspruch darauf erhoben. Jedenfalls ist das Bestehen der Socialdemokraten, eine Vertretung im Vorstand des Reichstags zu erhalten, ein Zeichen dafür, daß die Mehrheit der Fraktion mehr noch als früher Berth auf ernsthafte parlamentarische Mitarbeit legt, und der Schluß nicht unberechtigt, daß die Richtung Vollmar-Steine einen starken Einfluß in der Fraktion gewonnen hat.

Wie die Ausweigungen aus Schleswig-Holstein deutsche Interessen schädigen, dafür wird der „Börs. Ztg.“ aus Amsterdam ein weiteres Beispiel mitgetheilt. In zahlreichen Zuschriften an dortige Blätter aus Dänemark werden die Vertreter des Handels und der Industrie in den Niederlanden aufgefordert, den Augenblick, wo zahlreiche dänische deutsche Geschäftsverbindungen gelöst worden seien, rasch zu benutzen und das frei gewordene Absatzgebiet zu erobern. Es werden bereits die Geschäftszweige namhaft gemacht, in welchen man die deutsche Nachlassenschaft antreten könne.

Die Ursachen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf fast allen großen deutschen Vieh- und Schlachthäusern wünschte die „Deutsche Tageszeitung“ möglichst bald festgestellt zu sehen. Der Wunsch ist ihr erfüllt worden und es hat sich nach der „Danz. Ztg.“ auf Grund direkter Anfrage bei den Direktionen der Vieh- und Schlachthöfe ergeben, daß der Ausbruch der Krankheit in keinem einzigen Falle auf die Einfuhr ausländischen Viehes zurückzuführen ist. In Dresden ist die Krankheit auf Oldenburger Vieh zurückzuführen, in München nur auf bayerisches Vieh, in Düsseldorf auf Vieh aus einer nahe bei Düsseldorf gelegenen Ortschaft in Dortmund auf inländisches Vieh; die Seuchenfälle in Köln rühren von Ochsen aus der Gifel und der Magdeburger Gegend und von einer Kuh aus Braunkauer bei Köln her.

Deutschland.

Der Besuch des Kaisers in Rom wird nach einer römischen Meldung der „Schles. Ztg.“ im März erwartet, wo in seiner Gegenwart die Wandgemälde Prells im Hause der deutschen Botschaft, dem Palazzo Caffarelli, enthüllt werden sollen.

Von einer Vorlage zur Deckung der Reisekosten des Kaisers auf der Palästinafahrt ist, wie die „Deutsche Warte“ erfahren haben will, in Regierungskreisen nichts bekannt. Nach Zusammentritt des Landtags wird es sich zeigen, ob die Regierungskreise der „Deutschn. Warte“ gut unterrichtet waren.

Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Großherzog von Baden wird zum Besuch des Prinzregenten am Montag, den 12. Dezember, Abends 7 Uhr, in München einreisen. Am 13. Dezember findet Nachmittags 4 Uhr Salatafel und Abends 7 1/2 Uhr Festvorstellung im Hoftheater statt. Die Absicht des Großherzogs wird am 14. Dezember Nachmittags oder Abends erfolgen.

Gegenüber einer Meldung der Blätter, nach welcher durch die Intervention zweier Flügeladjutanten drei wegen Mißhandlung bestrafte Danziger Schugleute eine Audienz bei dem Kaiser erlangt hätten, erklärt der Generaladjutant von Plessen in einer Zuschrift an die Blätter, daß 1) die betreffenden Schugleute eine Audienz bei dem Kaiser nicht erlangten; daß 2) der Staatsanwaltschaft in Danzig eine Anweisung zur Aussetzung des Strafantritts durch die beiden Flügeladjutanten vom Dienst nicht zugegangen ist und daß 3) die Thätigkeit der beiden Flügeladjutanten sich in diesem Falle darauf beschränkte, daß dieselben den betreffenden Schugleuten die Abgabe eines Gnabengesuches befehligen.

Wie der Oberpräsident von Westpreußen, so hat es nun auch der Oberpräsident von Schlesien,

Fürst Hatzfeldt, mit den Agrariern verdorben. Er hat in einem Trinkspruch beim Mahle der Deutschen Colonialgesellschaft die Stühnheit gehabt, zu erklären, daß der Sag, Deutschland sei gezwungen, entweder Waaren auszuführen oder Menschen, wahr bleibe, obwohl er sehr bestritten werde. Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt dem Herrn Oberpräsidenten in den Augen ihrer Gesinnungsgenossen gewiß ganz besonders zu schaden, wenn sie erklärt, daß der Reichskanzler Graf Caprivi diesen Sag zuerst angewendet habe; er werde, meint das Blatt, nicht richtig, wenn „ein Herr Oberpräsident“ ihn wiederholt.

Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ist Ober-Regierungsrath von Demitz, von der Regierung in Breslau, zum Regierungspräsidenten in Erfurt ernannt worden. Derselbe tritt seine neue Stellung am 1. Januar 1899 an.

Die Freisinnige Volkspartei hat noch zwei weitere Initiativanträge eingebracht. Sie hat ihren vorjährigen Antrag wiederholt, den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst den Entwurf eines Reichsberggesetzes vorzulegen. Ferner ist der auch schon in früheren Jahren gestellte Antrag wiederholt worden, den Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, durch welchen der durch Familienfideicommiss auf Grund und Boden gebundene Besitz in freies Eigenthum umgewandelt und die Gründung neuer Familienfideicommiss auf Grund und Boden verboten wird.

Die Initiativanträge und Interpellationen der Freisinnigen Volkspartei finden diesmal sogar Anerkennung seitens der „Köln. Ztg.“. Derselbe bezieht die Anträge über Abschaffung des Zeugniszwanges und des fliegenden Gerichtsstandes für die Presse als unbefriedigend bekräftigt. Ebenso sei vollständig der Antrag für Aenderung des Paragraphen vom groben Anflug. Nur in Bezug auf den Antrag in der lippeischen Angelegenheit bemerkt die „Köln. Ztg.“, daß die Freisinnigen sich zu Gütern angeblich partikularistischer Rechte aufwerfen. Als Partikularismus scheint die „Köln. Ztg.“ alles anzusehen, was die Selbstständigkeit der Landesgesetzgebung betrifft. Partikularistisch aber ist gerade die Haltung der „Köln. Ztg.“, denn dieselbe wirft sich unter Preisgabe von Volksrechten zum Fortkämpfer auf für die Thronfolgeanspruch der Fürsten von Schaumburg-Lippe.

Die produktiven Mittelstände, so klagt die „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“, sind bei der Thronrede leer ausgegangen. Solches folgert die Bundescorrespondenz insbesondere aus der Ankündigung, daß die erprobten Grundlagen der Bankgesetzgebung nicht verlassen werden sollen. Die Bundescorrespondenz fordert ihre Abgeordneten auf, durch Interpellationen, Initiativanträge u. dgl. sich zu erkundigen nach dem Stande unserer Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika und zu England.

Im Bureau der Norddeutschen Bank in Hamburg ist am Donnerstag die „Gesellschaft Elbkanonen“ gegründet worden. Der Sitz der Gesellschaft ist Hamburg. Das Gesellschaftskapital beträgt 2 Millionen Mark.

Literatur.

Die Verlagsbuchhandlung Max Simon, Charlottenburg IV, versendet jedoch ihren „Wochen-Katalog“, der zahlreiche Novitäten aufweist, für Festgeschenke ganz besonders geeignet. Vor allem erfreuen sich die Marie Seebach-Memoiren der besonderen Gunst des Lesepublikums; denn die Nachfrage ist außergewöhnlich groß. Für alle Freunde des Radfahrports bringt Paul von Schönthan einen Band heiterer Humoresken, „Aus der lachenden Radlerwelt“ betitelt. Oscar Blumenthal veröffentlicht in geschmackvollster Ausstattung das beliebte dreitragige Lustspiel „Nobbe“ und das feinsinnige Versspiel „Alte Seid“. „Allerlei Consequenzen“ nennt Max Schönan eine reichhaltige Sammlung französischer Theater Anekdoten, die mit prächtigen Humor erzählt sind. Eine ganz neue Erscheinung ist Ernst Gwert, der mit seinem Novellenband „Bei den Unseligen“ Aufsehen erregen wird. Leon Rangabé läßt sein neues Drama „Die Silberstücker“ erscheinen. Das Verzeichniß des Verlags: Stellenheim, das Lied von der verfunkenen Glocke und andere Parodien; Oscar Blumenthal, „Mir weihen Nobbe“, „Das zweite Blut“, „Zerzettel“, „Freiherr von Schlacht“, „Meine kleine Frau und ich“ u. dgl. Interessanten wird der Katalog gern zugesandt.

Kirchliche Anzeigen.
Am 3. Advent-Sonntag.
St. Nicolai-Kirche.
 Vorm. 9³/₄ Uhr Herr Kaplan Spohn
Evangelische Haupt-Kirche zu St. Marien.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Burh.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
 Mittwoch, den 14. d. M., Abends 5 Uhr: **Advents-Abendgottesdienst.**
 Herr Pfarrer Weber.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Vergan.
Neustadt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Nahn.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₄ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Dreife.
 Abends 7¹/₂ Uhr: **Versammlung der confirmierten Mädchen im Confirmandensaal des ersten Pfarrhauses.**
 Mittwoch, den 14. d. M., Abends 5 Uhr: **Advents-Abendgottesdienst.**
 Herr Pfarrer Nahn.
St. Annenkirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Malleke.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₄ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Selte.
 Nachm. 3 Uhr: Jungfrauenverein.
 Abends 7 Uhr: Jungfrauenverein.
 Mittwoch, den 14. d. M., Abends 5 Uhr: **Advents-Abendgottesdienst.**
 Herr Pfarrer Selte.
Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₄ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pred. Zimmermann.
 Mittwoch, den 14. d. M., Abends 5 Uhr: **Advents-Abendgottesdienst.**
 Herr Prediger Zimmermann.
St. Paulus-Kirche.
 Vorm. 9¹/₂ Uhr: Herr Prediger Knopf.
 Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 6 Uhr: **Versammlung der Confirmierten.**
 Donnerstag, den 15. Dezember, Abends 5 Uhr: **Advents-Gottesdienst.**
Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
 Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.
Methoden-Gemeinde.
 Vorm. 10¹/₄ Uhr: Herr Pred. Siebert.
Ev. Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde, Heil. Geiststraße.
 Vormittags 9¹/₂, Nachmittags 4¹/₂ Uhr: Donnerstag, Abends 8 Uhr: Predigt, Herr Prediger Nehring.
 In Wolfsdorf Niederung: Vorm. 9 Uhr Nachmittags 2 Uhr: Andacht.
Ev. Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde, Leichnamstr. 91.
 Sonntag, Vormittags 9¹/₂ Uhr: **Geweihe.** Herr Prediger Horn.
 Herr Prediger S. Hermann Königsb.
 Nachmittags 4 Uhr: Herr Prediger Finke - Justerburg, Herr Prediger Curant-Bromberg, Taufe.
 Montag und Dienstag, Abends 8 Uhr: Predigt.
 Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.
St. George-Hospital-Kirche.
Ev.-luth. Gemeinde.
 Vorm. 9¹/₂ Uhr, Nachm. 2¹/₂ Uhr: Herr Pastor Wichmann-Danzig.

Stadt-Theater
 Sonnabend, den 10. Dezember 1898
 Nachmittags 3¹/₂ Uhr:
 Auf jedes Billet ein Kind frei
 oder zwei Kinder auf ein Billet.

Nischenbrödel.
 Zaubermärchen in 5 Bildern von
 Alban v. Nahn.
 Abends 7¹/₂ Uhr:
Bei halben Kassenpreisen!
Jugendfreunde.
 Lustspiel in 4 Aufzügen von
 Ludwig Fulda.

Sonntag, den 11. Dezember 1898:
Die Wunderquelle.
 Zum Schluss:
Das Bersprechen hinterm Herd.
 Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.
Ortsverein d. graph. Berufe und Maler.
 Sonnabend, den 10. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr:
Versammlung.
 Tagesordnung: Vorstandswahl,
 Der Vorstand.

Weihnachts-Geschenke.

Musik-Album
Portemonnaies
Brieftaschen
Cigarrentaschen
Schreibmappen
Reise-Neccessaires
Musik-Mappen
Photographie-Album
Postkarten-Album
Damen-Handtaschen
Poesie-Album

Paneele
Rauchtische
Servirtische
Bauertische
Wandteller
Schirmständer
Cigarrenschränke
Haus-Apotheken
Plüsch-Arbeitskasten
Paradehandtuchhalter
Tafel-Aufsätze

Spiel-Waaren.

Puppen
Salon-Möbel
Puppen-Wagen
Puppen-Schränke
Muschel-Wiegen
Casper-Theater
Märchenbücher
Unterhaltungsspiele
Emaillirte-Kaffeesservice
Emaillirte-Kochgeschirr
Kochherde

Fuhrwerke
Druckereien
Festungen
Schaukelpferde
Steinbaukasten
Laterna-magica
Militär-Rüstungen
Dampfmaschinen
Locomotiven, Dampfer
Schlitten, Velocipedes
Laubsägekasten

empfehle zu hier allein bekannt billigsten Preisen.
 sämtliche Spielwaaren
 neuester Erzeugnisse

Passende Weihnachts-Geschenke für jedes Alter.
Fr. Hornig Nachf., Schroeter,
 Alter Markt, Fleischerstrassen-Ecke.

Meine Einflaköfen mit Luftheizung
 (Deutscher Reichsgeschmusterschutz Nr. 94461)
 sind jetzt fertig und genügend erprobt und empfehle ich dieselben.
Wilhelm Stegmann,
 Töpfermeister.
 Vorthelle der Oefen sind: Schnelles und dauerndes Er-
 heizen der Zimmer, jedes Brennmaterial ist verwertbar und
 größte Ausnutzung desselben, mehrere Zimmer sind mit einem
 Ofen zu heizen, keinen kalten Fußboden.

Meine Weihnachts - Ausstellung
 in
 Luxuspapieren, Schreibutensilien,
Baumschmuck
 ist eröffnet.
Reinhold Kühn-Elbing,
 Luxuspapier- u. Schreibmaterialien-Handlung,
 Junkerstraße 42.

Weihnachtsgeschenke
 in jedem Geschmack u. jeder Preislage
 bietet mein reich mit
Weihnachts-Neuheiten
 ausgestattetes Lager in
 Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.
Emil Hoepner,
 Juwelier und vereid. Gerichts-Taxator,
 Friedrich Wilhelmplatz 5.
 Altrenommiertes Geschäft, gegründet 1863.

Weihnachts-Ausverkauf
 zu außerordentlich billigen Preisen
 von
wollenen Unterkleidern,
Strümpfen, Socken, Handschuhen,
 seidenen, wollenen und Chenille-Tüchern,
 seidenen und wollenen Schürzen,
Wasch-Schürzen,
 Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipsen,
 Taschentüchern, Traggändern,
 Regenschirmen, Corsets,
 Federboas, Tüllshawls, Rüschen, Paspeln
 und anderen praktischen Geschenken.
M. Sternberg
 Alter Markt 47.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
 auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur
 erreicht werden durch Benutzung der
Hufeisen H-Stollen (Patent Neuss)
 Stets scharf! Fronttritt unmöglich!
 Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer
 H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim
 Einkauf achten sollte.
 Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
 Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Adolf Kapischke, Osterode Ospr.,
 Technisches Geschäft für
 Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen,

Ausnahmepreise

zu Weihnachten!

Sch. gewähre, um mit diesen Artikeln möglichst schnell zu räumen, bis zum Feste

5% Rabatt 5%

auf **Damen-Jackets**
Damen-Mäntel
Damen-Capes
Damen-Crimmer-Kragen

Herren-Anzüge
Herren-Ueberzieher
Herren-Hohenzollern-Mäntel
Herren-Joppen

Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots

5% Rabatt 5%

Ein großer Posten **Kleiderstoffe** und vieles Andere habe bis zum Feste zu staunend billigen Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.

Damen-Röcke, Schürzen, Hosen, Strümpfe etc. spottbillig!

Oscar Lewinski, Fischerstr. 7.

Ganz vorzügliche
Grog-Rum's
p. Flasche 1.20, 1.50 und 2.00,
Cognac's p. Fl. 1.50, 2.00 bis 4.00.
Düsseldorfer Rothw.-Punsch p. Fl. 2.00,
Rothweine p. Fl. 0.75—3.00, besonders preiswerth.
1892er St. Christoff p. Fl. 1.75,
wsh. u. roth. Portwein p. Fl. 1.75 u. 2.00,
ff. Muscat p. Fl. 1.00,
ff. Samos p. Fl. 1.00,
süße u. herbe Ungarweine p. Fl. 1.25—2.00,
Mosel-, Rhein- u. Obst-Weine,
Engl. Porter p. Fl. 30 s. p. 5 Fl. 1.40 empfiehlt in hochfeiner Qualität

Eugen Lotto,
Johannisstraße.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunstschlerei
mit Dampfbetrieb,
Elbing,

Reiserbahnstraße 22,
Liefen und empfehlen zu reellen Preisen:
Bautischlerarbeiten
in jedem Umfange von einfacher bis reichster stylgerechter Ausführung.
Wand-Paneele, Holzdecken und Zimmer-Ausstattungen
in stylgerechter Ausführung in jeder Holzart.

Ladeneinrichtungen
u. **Ausstattungen von Comtoirs**
für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Parquetfußböden, Treppenanlagen,
Sommer-Jalousien,
Kunstmöbel etc.
Uebernahme d. inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Entwürfe
jederzeit auf Wunsch.

Eine gut möblierte

Wohnung

(2 Zimmer) zum 1. Januar zu vermieten.

Heil. Geiststr. 5, part

Dieser Nummer der „Altpreuss. Zeitung“ liegt ein Weihnachts-Preisecourant der Firma Th. Jacoby bei, auf den wir hiermit hinweisen.

Der heutigen Auflage der „Altpreuss. Zeitung“ liegt ein Prospekt der Firma Gustav Jacoby bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser hiermit aufmerksam machen.

Eugen Wagner, J. Gehrmann Nachflgr.
Pelzwaaren, Hüte u. Mützen.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt in größter Auswahl:
Herren-Geh- und Reise-Pelze, — Pelzfutter.
Damen-Mäntel, von vorzüglichem Sitz, in hochfeiner, sauberer Ausführung.
Capes in echt Persianer, Seal, Nutria, Murrel etc., der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter Preis.
Damen-Baretts in guten kleidsamen Facons sehr billig.

Muffs, — Kragen.

Pelzmützen und Kragen für Herren und Knaben.

Kinder-Garnituren in Pelz, reizende Neuheiten.

Schlittendecken, nur reelle Waare.

Fusssäcke, — Fusstaschen, — Kutschergarnituren.

Pelzhandschuhe, — Jagdtaschen etc.

Pelzvorlagen.

Die Restbestände des von Herrn **Gehrmann** übernommenen Waarenlagers, worunter sich noch eine Menge **Muffs** befinden, verkaufe zu jedem annehmbaren Preis aus.

Eugen Wagner, J. Gehrmann Nachflgr.,
Brück- und Wasserstraßen-Ecke.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Regulatoren,
Wand- u. Weck-
Uhren,

Taschenuhren, Uhrketten,
Anhängern etc.

zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen werden gut u. billig unter Garantie ausgeführt.

Brillen, Pince-nez, Thermometer etc.

in großer Auswahl.

Reparaturen an derartigen Sachen gut und billig.

Max Schwarz,

Uhrmacher,

Wasserstraße 24, im Hause des Herrn Kaufmann Schulz.

Unsere Weihnachtsausstellung

ist eröffnet und empfehlen wir als **practische Geschenke:**

Sophakissen, Chaiselongnekissen, Decken, Läufer, Handtücher,
Stoppbentel, Wäschebentel, Markttaschen, Schürzen,
gehäkelte Schuhe und Pantoffeln etc.
in angefangener und fertiger Handarbeit.

Ferner zur **Stickeret** geeignet in hübschen, modernen Facons:
Papierkörbe, Arbeitskörbe, Messerkörbe, Noten-
ständer, Arbeitsständer, Zeitungsmappen,
Kragen-, Marschellen- und Grabattenkasten etc. etc.

Kleine Geschenk-Artikel

mit leichter Handarbeit für Kinder sind in großer Auswahl eingetroffen.

Geschw. Martins.

Reelle und preiswerthe
Leinenwaaren, bewährt, gut, sowie
Wäsche in sauberster Ausführung
empfehlen bei reichhaltiger Auswahl
Gustav Lehmkuhl, Alt. Markt 19.

Obst-Anzeige.
Koch- und Tafel-Äpfel,
Beste Messina-Citronen,
Pflaumen und Backobst
empfehlen billigst
Carl Lange,
Fischerstr. Nr. 5.

Das neu eröffnete

Schuhwaaren-Geschäft

von

J. Braun, Elbing

Wasserstraße 82

verkauft zu tatsächlich fabelhaft billigen Preisen:

Herren-Gamaschen

(Handarbeit) von 5.75 bis 9.—

Damenzug-Gamaschen

(Handarbeit) von 3.95 bis 7.50.

Damen-Ball-Lackschuhe

von 3.50 bis 5.50.

Gummischuhe

für Damen von 2.30.
für Herren von 3.75.

Filzschuhe

für Herren, Damen, Mädchen u. Kinder bedeutend unter Preis.

Holzschuhe

sowie sämtliche

Leder Schuhe u. Stiefel

dauerhaft und fest gearbeitet (Handarbeit) für Herren, Damen, Mädchen und Kinder zu hervorragend billigen Preisen.

Jeder Versuch führt zu weiteren günstigen Einkäufen, so daß auch der ärmste Mensch für wenig Geld gute, starke Fußbekleidung sich kaufen kann.

J. Braun

Schuh- und Stiefel-Geschäft
Elbing, Wasserstraße 82.

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren!

Sei! Gut! Billig! Billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren!

Zum Feste

verkauft zu enorm billigen Preisen:
Garn, Hüte, Capotten, Kopfschutts, Pelzbaretts, Muffs und Boas, Chen.-Gänbchen, wollene, seidene und Chen.-Kopftücher, Taschentücher, Handtücher, Corsetts, in Breite v. 46—90 cm, v. 70 h an.

Adolph Unger,

Wasser- und Hg Geisstr.-Gde.

Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder und Nähmaschinen

mit Kraftbetrieb.

Erste und einzige dieser Art am Plage.

Emallirung, Verkupferung, Vernickelung
von Gegenständen jeder Art.

Um jede vorkommende Reparatur prompt ausführen zu können, halte von jetzt ab stets großes Lager in Holz- und Erbsenheilen.

Paul Rudolphy Nachf.,

Inh. Georg Geletnky.
Fischerstr. 42. Fischerstr. 42.
Gr. Specialgeschäft für Fahrräder, Nähmaschinen u. Sportsartikel.

J. S. Schroeder,

Kgl. S. Hofphotograph

erbittet Vergrößerungen zum Weihnachtsfeste möglichst bald.

Goldene 18,

18. Fischerstrasse 18.

Weisst du, Mutterl, was i g'träumt hab?*)

Mit ih em lieben, braven Friederich
Spazierte seine kleine Frau,
Die Winde bliesen kalt und widrig,
Die Nase froz ihm schon ganz blau!
Er zitterte am ganzen Leibe,
Doch länger mehr ertrug er's nich,
Da sprach zu seinem guten Weibe:
Der ganz durchfroze Friederich:

„Weißt du, Mutterl, was i g'träumt hab?
Wir gehn zur „Gold'nen Acht-
zehn“ hin,
Da giebt es schöne Winterfachen,
Reell und gut, nach unserm Sinn;
Dann brauchen wir nicht Kälte leiden,
Wenns stürmt und schneit in diesem Jahr,
Es lebe hoch mit ihren Freuden
Die „Gold'ne Achtzehn“ immerdar!

Riesen

groß ist die Auswahl und colossall billig sind die Preise sämtlicher

Herren-, Damen- u. Knaben-Garderoben

der „Goldenen Achtzehn“, Fischerstraße.

Dieses ermöglicht auch nur der vorteilhafte Einkauf und der Massen-Umsatz bei ganz geringen Aufkosten.

Durch die Reellität und Billigkeit der Waaren hebt sich der Kundencreis der „Goldenen 18“ von Jahr zu Jahr so enorm, daß auf dem Gebiete der Confectionsbranche unstreitig That-sachen beweisen, daß das Kaufhaus „Goldene 18“ mit das

Billigste Confections-Geschäft

am Plage ist

1 hocheleg. Winter-Paletot v. 8.00 an	Knaben-Anzüge v. 1.75 alt
Winter-Joppen v. 4.00 an	Sonntagshosen v. 1.75 alt
Anzüge 1 u. 2r. v. 8.50 an	Knaben Wintermäntelchen v. 2.30 an

Damen-Jaquettes und Mäntel, Arbeiter-Garderoben, Tricotagen, Hüte, Schirme, Wäsche etc. spottbillig.

Kaufhaus Goldene 18

(Inhaber N. Bieber.)

*) Nachdruck verboten.

Werder-Leckhönig

empfiehlt

Fritz Preuss,

Speicherinsel.

Christbaumkonfekt

Ristel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke 2,50 Mk. Nachnahme, bei 5 Ristel franco. Paul Benedix, Dresden N. 12.

Wer Stellung sucht, verlange unsere „Allgemeine Votangen-Liste“.

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Pianos,

neukreuzs., v. 380 M. an.
Ohne Anzahl. 15 M. mon.
Kostenfreie, 4 wöch. Probesend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderst. 16.

Berliner Waarenhaus J. Lehmann, Alter Markt 10/11.

In meinem Geschäft herrscht kein Kaufzwang!

Wäsche-Abtheilung.

Damenhemden mit Zwirnspitze	nur 57 Pfg.	85 Pfg.	110 Pfg.
Damenhemden prima Qualität mit Stickerei	nur 125 Pfg.		
Weisse Herrenhemden beste Stoffe	nur 118 Pfg.		
Mädchenhemden mit Spitze garniert	nur 35 Pfg.		
Erstlingshemdchen mit Spitze	nur 7 Pfg.		
Erstlingsjäckchen mit Spitze	nur 22 Pfg.		
Damen-Beinkleider	nur 95 Pfg.		
Damen-Beinkleider m. eleg. bunt. u. weiß. Stickerei	nur 125 Pfg.		
Damen-Nachtjacken, Piqué-Barchend	nur 98 Pfg.		
Weisse Damen-Unterröcke mit eleg. Stickerei-Volants	nur 195, 225 Pfg.		
Taschentücher für Kinder	nur 3 Pfg., 5 Pfg., 7 Pfg.		
Knaben-Stehkragen mit Unterruch	nur 6 Pfg.		
Knaben-Serviteurs mit Stehtragen	nur 33 Pfg.		
Herren-Kragen in verschiedenen Jagons	nur 27 Pfg.		
Herren-Manschetten 4fach Leinen, Paar	nur 42 Pfg.		
Herren-Chemisetts u. Serviteurs	nur 42 Pfg.		

Besonders billige Artikel für den Weihnachtstisch.

Teppiche Axminster 8/8	nur 445 Pfg.
Bettvorlagen mit Thierfiguren	nur 45 Pfg.
Bettdecken	nur 112 Pfg.
Wachsbarchenddecken mit Bordure	nur 85 Pfg.
Tischdecken türkisch mit Schnur und Quaste	nur 170 Pfg.
Seidene Ballecharpes	nur 125 Pfg.
Rüschen und Paspeln	von 4 Pfg. an.
Gitterschleier, weiß und schwarz	nur 15 Pfg.
Waschschleier	von 65 Pfg. an.
Damen-Glace-Handschuhe, elegante Ausstattung und bekannt gute Qualität,	nur 124 Pfg.

Spielwaaren

Puppen, Pferde, Trommeln, Soldatengarnituren, Möbel, Service etc.
sind sämtlich mit Preisen versehen in den Schaufenstern ausgestellt.

Haushaltungs-Abtheilung.

Glas-, Porzellan-, Blech-, Bürstenwaaren.

Waschservice 4thlg.	nur 98 Pfg.
Kaffeeservice aus Steingut	nur 124 Pfg.
Kaffeeservice aus Porzellan decorirt	nur 225 Pfg.
Schnapsservice Einjak 4 Gläser, Flasche	nur 95 Pfg.
Stammseidel u. Bierkrüge von 20 Pfg. an bis zu den elegantesten.	
Ampeln in verschiedenen Farben	nur 245 Pfg.
Hängelampen, Stehlampen, Flurlampen in größter Auswahl.	
Parfüms in Cartons und Körbchen, reizende Neuheiten.	

Herren-Glace-Handschuhe

confeurt, weiß u. schwarz von 125 Pfg. an.

Damen-Regenschirme Gelegenheitslauf Gloria 125, 145, 185 Pfg.

Herren-Regenschirme mit Horngriff nur 165 Pfg.

Tricottailen nur 265 Pfg.

Damen-Tuchrock mit Volants, überraschende Neuheit. nur 34 Pfg.

Handschuhkasten zum Aussticken nur 64 Pfg.

Handschuhkasten gestickt nur 12 Pfg.

Kragenkasten zum Aussticken nur 24 Pfg.

Kragenkasten gestickt nur 24 Pfg.

Russische Gummischuhe „Prowodnick“ für Damen 2.25.

Den Schaufenstern bitte ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Berliner Waarenhaus J. Lehmann, Alter Markt 10/11.

Auch Nichtkäuferern ist die Besichtigung meiner Läger gern gestattet!

Altpreussische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.



Inserate 15 A., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 A. pro Zeile, Belegexemplar 10 A. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammelten Inhalt:

Hudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaark in Elbing. (Zugl.: Frau Martha Gaark.)

Nr. 289.

Elbing, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

50. Jahrgang.

Lokale Nachrichten.

Elbing, den 9. Dezember 1898.

Wuthmaßliche Witterung für Sonnabend, den 10. Dezember: Wolkig, vielfach bedeckt, Nebel.

Revisionen. Die Geheimen Regierungsräthe aus dem Eisenbahnministerium Kiechke, Welsch und Regierungs- und Baurath Vorchardt trafen gestern Abend mit dem Zuge um 6 Uhr 2 Min. hier ein und nahmen im königlichen Hof Wohnung. Heute fand eine Revision des Bahnhofes, sowie sämtlicher Dienstgebäude und Signalvorrichtungen statt, an welcher vier Mitglieder der königlichen Eisenbahndirection Danzig theilnahmen. Morgen, Sonnabend, findet die Revision des Danziger Bahnhofes statt.

Seebad Rahlberg. Wir wir aus sicherer Quelle erfahren, ist zum Director der Actiengesellschaft Seebad Rahlberg Herr Hauptmann a. D. Hugo Reimer-Oliva, früher Falkenort gewählt worden. Derselbe, ein Bruder des Herrn Albert Reimer hier, dürfte vielen Elbingern bekannt sein. Interessant ist zu hören, daß um diese Stelle sich 91 Bewerber aus allen Theilen Deutschlands beworben hatten.

Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Kopisch wird heute, Freitag, Abend in einer öffentlichen Versammlung in Marienburg sprechen.

Der Gewerbeverein der Maschinenbauer (Girisch-Dunker) hält Sonntag, den 11. Dezember, Nachmittags 3 Uhr in seinem Vereinslokal, dem Gewerbehaus eine Sitzung ab, in welcher die Wahl des Vorstandes vorgenommen werden soll.

Der Elbinger Schweine- und Versicherungsverein hält Dienstag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr im Viehhofrestaurant seine Sitzung ab.

Postalisches. Das Formular für Begleitadressen zu Paketen nach dem Auslande (auf blauem Papier) erhält vom 1. Januar 1899 ab infolgedessen eine veränderte Einrichtung, als ein Bordrind für Angabe der Zollgebühren durch die Bestimmungen-Verwaltung und außerdem der Vermerk „Deutschland, Administration des postes d'Allemagne“ hinzugefügt wird. Die vorhandenen Bestände an Formularen älterer Art können aufgebraucht werden.

Fernsprechverkehr. Vom 1. Januar 1898 ab werden verkehrswise Gesprächsanmeldungen für Doppelgespräche von 6 Minuten Dauer im Fernsprechverkehr zugelassen werden. Zwischen denselben Correspondenten ist ein länger als 2 Einheiten dauerndes Gespräch nur dann statthaft, wenn vor oder während dieser Zeit keine weitere Anmeldung erfolgt ist. Die neue Bestimmung tritt zunächst nur für den Verkehr innerhalb des Reichs-Telegraphengebietes in Kraft.

Königsberger Thiergarten-Lotterie. In der gestrigen Sitzung des Comitees der Königsberger Thiergarten-Lotterie wurde beschlossen, daß die Ziehung unumwiderrücklich Sonnabend den 17. Dezember cr. stattfindet.

Unfall. Von einem Milchtransportwagen des Herrn Molkeereibesizers H. Schroedter, welcher heute Vormittag mit Milch und Sahne vom Elbingfluß nach der Molkeerei fuhr, ging auf dem äußeren Mühlenstamm, kurz vor der Molkeerei ein Vorderrad des Wagens von der Achse los. In Folge dessen kam der Wagen ins Rutschen, und etwa 600 Liter Vollmilch und 40 Liter Sahne wurden auf die Straße gegossen, so daß die Rinnsteine zu beiden Seiten der Straße längere Zeit gefährdet waren.

Eine für das Schankgewerbe wichtige Rechtsfrage gelangte vor der Strafkammer in Danzig zur Entscheidung. Herr Restaurateur Mantuffel in Heubude hatte am Sonnabend, den 1. October, an einen Herrn v. Noth ein Faß Bier verkauft mit der Abmachung, daß dasselbe bis zum anderen Tage bei ihm bleiben solle. Es werde sich eine geschlossene Gesellschaft einfinden, die am Vormittag des nächsten Tages beabsichtige, im Walde an einer näher bezeichneten Stelle hinter dem See das Bier auszutrinken. Zu diesem Zwecke solle der Hausknecht zwischen 9 und 10 Uhr das Faß Bier auf eine Karre laden und an jene Stelle befördern. Herr Mantuffel ging auf diesen mündlich verabredeten Vertrag ein und lieferte am Sonntag Vormittag zur festgesetzten Zeit das Bier nach dem Walde. Er wurde nun zunächst wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 28. Februar 1896 mit einer Polizeistrafe belegt, weil er während des Gottesdienstes Bier

verkauft habe. Hiergegen beantragte Herr M. gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung und führte aus, daß das Bier nicht am Sonntag, sondern am Sonnabend verkauft worden sei. Das Hinschaffen des Bieres könne als ein die Sonntagsruhe störender Lärm im Sinne des Gesetzes nicht angesehen werden. Gegen diese Entscheidung legte der Antragsanwalt Berufung ein, indem er sich auf Absatz 5 eines Ministerialerlasses vom 10. Juli 1892 bezog. Es läge nicht ein Polizeivergehen, sondern ein Gewerbevergehen im Sinne des § 147 I der Gewerbeordnung vor. In der Verhandlung vor der Strafkammer stritt Herr M., sich eines Gewerbevergehens schuldig gemacht zu haben. Er sei sowohl Kaufmann als auch Restaurateur; das Faß Bier habe er als Kaufmann und nicht als Restaurateur im Sinne der Gewerbeordnung verkauft. Die Bezahlung sei auch nicht gleich, sondern erst am Montag darauf erfolgt. Außerdem habe er als Kirchenschatzmeister von der Polizeibehörde die Erlaubniß erhalten, auch während der Gottesdienststunden Bier zu verschänken. Der Gerichtshof konnte auch in dem Hinschaffen des Bieres nach dem Walde hin kein Vergehen gegen die Polizeiverordnung und in dem Verkaufe kein solches gegen die Gewerbeordnung erblicken; er schloß sich dem Urtheil des ersten Richters an und bestätigte die Freisprechung.

Weipreussischer Butterverkaufsverband. Geschäftsbericht für den November. Zahl der Mitglieder 61. Verkauft wurden: a. Tafelbutter 49 006 Pfd., durchschnittlich die 100 Pfd. für 112,66 Mk.; b. Moltenbutter 567 Pfd., die 100 Pfd. für 100 Mk.; c. Frühstücksfätschen (1=75/85 g) 11 250 Stück, die 100 Stück für 7 Mk.; d. Tilsiter Käse 1417,1 Pfd., die 100 Pfd. für 54,60 Mk.; e. Schweizer Käse 1244,2 Pfd., die 100 Pfd. für 59,65 Mk. Die höchsten Berliner sogenannten Amtlichen Notierungen für Butter waren am 4., 11., 18., 25. November und 2. Dezember: 110, 110, 110, 107, 107, im Mittel 108,8 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös von 112,86 Mk. überstieg also das Mittel der Höchstnotierungen um 3,86 Mk., während der Durchschnittserlös derjenigen vier größerer Molkeereien, die am höchsten herauskamen, bei 3546, 4316, 2219, 4962 Pfd., das Mittel der Höchstnotierungen um 6,29, 6,38, 6,71, 6,96 Mk. überstiegt.

Weihnachts- und Postpäckereizüge. Nachdem durch die im Vorjahre zum ersten Male von der Postverwaltung während der Weihnachtszeit zwischen Berlin und Königsberg eingerichteten besonderen Postpäckereizüge eine erheblich beschleunigtere Ueberschickung der Pakete zwischen Berlin und dem Osten erzielt worden ist, werden auch in diesem Jahre zu Weihnachten, und zwar vom 20. bis 24. Dezember, zwischen Berlin und Königsberg besondere Päckereizüge verkehren. Es werden in beiden Richtungen während der angegebenen Zeit täglich je zwei Postpäckereizüge eingerichtet. In Dirschau ist für die Pakete nach und von Danzig Anschluß an die Postzüge, ebenso für die an der Dirschau-Bromberger Bahn belegenen Stationen. Auf beiden Bahnstrecken werden während der Weihnachtszeit auch die Güterzüge zur Paketbeförderung in weitgehender Weise benutzt werden. Das Gleiche ist auf der hinterpommerischen Bahn der Fall.

Als Warnung gegen den leichtsinnigen Zuzug nach Berlin wird von der „Gesellschaft zur Fürsorge für die einwandernde männliche Jugend“ (Berlin C., Sophienstraße 19) folgender Fall mitgetheilt: „Im Sommer kam ein junger Bader aus dem Rheinland nach Berlin, weil er in einigen kleineren Städten keine dauernde Arbeit fand und hier sofort solche zu finden hoffte. Doch seine Bemühungen um Arbeit hatten nur den Erfolg, daß er, zumal auf kurze Zeit, Anstellungsfeststellen bekam. Seine wenigen Mittel gingen deshalb schnell zu Ende und fast 3 Wochen betriebligte er seinen Hunger nur mit Brot und Kaffee. Er entkräftete dabei so sehr, daß, als er Berlin zu Fuß wieder verlassen wollte, er vor Schwäche nicht über die Grenzen der Stadt hinauskam, obgleich er es zweimal versuchte. Die hiesigen Arbeitsnachweise für Bäder konnte er nicht mehr in Anspruch nehmen, da ihm das Geld zum „Einschreiben“ fehlte und außerdem von der großen Zahl der Arbeitslosen jeden Tag nur einige Stellen ertheilten. Voller Verzweiflung über seine traurige Lage trug er sich schon mit Selbstmordgedanken, und wer weiß, wozu sie geführt hätten, wäre er nicht in der letzten Noth zu uns gekommen. Er war nun vor Hunger schon so schwach und krank, daß er kaum laufen konnte und fast zusammenbrach.“

Auf Zureden wandte er sich jetzt an seine Schwester, die ihm das Geld zur Heimreise sandte. Kurz vor derselben sagte er noch: „Ich habe es immer nicht geglaubt, daß es in Berlin keine Arbeit gäbe und schwer durchzukommen sei, doch nun habe ich es persönlich erfahren. Einmal bin ich nach Berlin gegangen, jedoch nie wieder.“ — Möge diese Noth allen jungen Leuten zur Warnung dienen, welche da glauben, in Berlin findet man in jedem Beruf und zu jeder Zeit Stellung.

Schöffengericht. Der Arbeiter Johann Venz von hier hat am 29. October die unverheiratete Martha Arndt, welche ihm als Vorarbeiter nicht Folge leisten wollte, gegen einen Tisch gestoßen und ihr mit einem Blechdeckel eine 5 cm lange Kopfwunde beigebracht. Die Arndt war in Folge der Verletzung 14 Tage arbeitsunfähig. Unter Zustimmung mildernder Umstände wurde der Angekl. zu 10 Mk. Geldstrafe bzw. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Bei Gelegenheit eines Besuchs stahl der aus der Untersuchungsanstalt vorgeführte Arbeitsbursche August Senger dem Stellmachermeister Buchholz in Gr. Wickeran vor etwa 2 Jahren ein Portemonnaie mit 15 Mk. Inhalt, sowie 2 Duzend Hardtbräuer, 16 Hemden, Messer und Gabeln, 2 Laken, 1 Mütze und 1 Rasirmesser. Das Geld will der Angekl. auf der Eisenbahn verfahren und die Sachen in Hohenstein verkauft haben. Der Angekl. wurde zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Gegen den Arbeiter Bernhard Abraham aus Tolkemit wird wegen Bedrohung und Beleidigung des Schichtmeisters Mosch auf 2 Wochen Gefängniß erkannt. Der Arbeiter Anton Eichholz aus Tolkemit wird ebenfalls wegen Beleidigung des Mosch auf 9 Mk. Geldstr. bzw. 3 Tage Gefängniß verurtheilt.

Nach einem Streit schlug der jugendliche Arbeiter Julius Bartsch aus Horsterbusch am 14. October zu Nothbede dem Eigenthümersohn Thieken mit einem Stock über den Kopf, so daß dieser eine starke Wunde an der linken Hinterkopfseite davontrug. Mit Rücksicht auf die Jugend des Angekl. erkannte der Gerichtshof auf 9 Mark Geldstrafe bzw. 3 Tage Gefängniß.

Blousen

M. Rube Wittwe

(Zugl. Arthur Niklas)

Elbinger

Tricotagen-Fabrik

16/17 Fischerstraße 16/17

hat die besten Unterhemden, Tricots, Strümpfe, Handschuhe, Golf-Blousen, Jagd-Westen, Maschinen-Strickerei im Hause.

Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.

Von Nah und Fern.

*** Ein vielseitiger Mann.** In einer französischen Stadt hat man jüngst ein merkwürdiges Lebensbild aus dem vorigen Jahrhundert gefunden: das Bild eines Barbiers und Heilgehilfen, der mit diesen beiden Hauptberufen eine Menge Nebenbeschäftigungen verband. Die „Independance belge“ giebt den Text des Aushängeschildes wieder, er lautet: „J'aac Macaire, Barbier, Perrückenmacher, Heilgehilfe, Küster, Schullehrer, Hufschmied und Geburtshelfer. Rasirt für 1 Sou, schneidet die Haare für 2 Sous und pubert und pomadisiert sehr billig die jungen, hübsch erzogenen Damen; zündet die Lampen pro Jahr oder pro Vierteljahr an. Bringt auch den jungen Leuten ihre Muttersprache auf die beste Weise bei. Verwendet große Sorgfalt auf die Ausbildung ihrer Sitten. Er lehrt den Vogel-singen und mit Meisterhand die Pferde beschlagen. Er macht und bessert auch Stiefel und Schuhe aus, lehrt Hobes und Maultrommel, schneidet die Hühneraugen und setzt Schröpfköpfe und Wundenplaster zum niedrigsten Preise. Er giebt Purgirmittel zu 1 Sou das Stück, lehrt im Hause Cotillons und andere Tänze. Verkauft im Großen und Kleinen wohlriechende Sachen in allen ihren Abarten. Verkauft alle Arten von Schreibmaterialien, Schuhwische, gefalzene Heringe, Gewürzbröt, Schenkerbürtchen, Mausefallen aus Messingdraht und andere Confituren (!), herzkärtende Wur-

zeln, Erdäpfel, Würstchen und andere Gemüsearten.“ Eine Nachschrift am Fuße des Schildes sagt noch Folgendes: „Ich lehre Zographen und ausländische Waaren jeden Mittwoch und Freitag. Mit Gottes Hilfe, durch mich, J'aac Macaire.“

*** Ueber Neufeld,** den ehemaligen Gefangenen des Mahdi, schreibt der in Stairö erscheinende „Ägyptische Kurier“: Neufeld hat das Gasthaus von August Gorr verlaßen und sich in der Nähe der Zaptieh eine Wohnung genommen, wo er mit Frau und Tochter haust. Er ist eifrig mit der Ausarbeitung seines Buches beschäftigt, welches sehr interessant zu werden verspricht und dessen sämtliche Rechte eine englische Verlagsfirma erworben hat. Bezüglich seiner ferneren Zukunft hat Neufeld noch keine Pläne gefaßt. Voraussichtlich wird er wiederum, wie früher, einen Export-handel eröffnen und sich mit der Ausfuhr sudanesischer Erzeugnisse (Gummi, Straußenfedern etc.) befassen. Bekanntlich hatte sich, als Neufeld noch gefangen war, in Berlin ein „Comitee zur Sammlung von Geldern für die Befreiung Karl Neufeld's“ gebildet, welches eine nicht unbedeutende Summe — gegen ecksaufend Mark — zusammengebracht und welchem auch der Kaiser einen namhaften Zuschuß gewährt hatte. Jetzt ist Neufeld der gesammte für ihn gesammelte Betrag überwiesen worden, so daß er, rechnet man noch das Honorar für sein Buch hinzu, jeder materiellen Noth vollständig enthoben ist.

*** Im Gend gestorben** ist in Warmbrunn das 73 Jahre alte Fräulein Wilhelmine Mai, das vor einer Reihe von Jahren aus Berlin dorthin überfiedelte. Fräulein Mai war die Tochter eines Offiziers, der zuletzt das Amt eines Obersteuercontroleurs bekleidete. Ihre Verhältnisse in Berlin sind noch unbekannt. In Warmbrunn bewohnte sie ein dürftiges Zimmer. Früher ertheilte sie Unterricht im Sticken und Stricken, da sich aber die Schülerinnen zum Eigen einen Holzschmel (Rutsche) selbst mitbringen mußten und außerdem auch bei der stärksten Winterkälte kein geheiztes Zimmer bekamen, so blieben sie allmählich weg. Seitdem führte die sonderliche Alte ein vollständiges Einsiedlerleben. Ihr Zimmer, das die Wohlthat eines Ofens oder gar eines Schrubbers wohl nicht genossen hat und dessen Fensterscheiben vor Schmutz fast undurchsichtig waren, betrat außer ihr Niemand mehr. Die mißtrauische Bewohnerin lebte hinter verschlossenen Thüren und schlich sich nur zur Abendzeit hinaus, um die nothdürftigsten Einkäufe zu machen, stets nur nach Pfennigen. Ihre Einkünfte bestanden aus den Zinsen von 7000 Mk., die sie in preussischen Consols bei der Berliner Notherrstiftung hinterlegt hatte, aus Renten verschiedener Stiftungen, aus kaiserlichen Geschenken und anderen Unterstützung. Außerlich machte der weibliche Sonderling den Eindruck einer gänzlich heruntergekommenen Person. Dementprechend hielt sie auch ihre Häuslichkeit. Das dürftige Wirthschaftsgeräth zeigt deutlich die Spuren langen Gebrauchs ohne Reinigung. Nachdem die Mitbewohner des Hauses das „gnädige Fräulein“, wie sie sich gern nennen ließ, zwei Tage lang nicht gesehen hatten, ließ Bürgermeister Rosel das Zimmer durch einen Schlosser öffnen. Zu dem vor Schmutz starrenden Raume, dessen sämtliche Einrichtungsstücke buchstäblich mit Noth bedeckt waren, fanerte die Einsiedlerin im Hemd auf dem Fußboden, war fast erstarrt und gab nur noch unverständliche Laute von sich. Ein Arzt ließ sie zu Bett bringen und dem kaum betretbaren Zimmer frische Luft zuführen. Man wollte dann die Alte in das Krankenhaus bringen, aber bevor man diese Absicht ausführen konnte, starb sie. Man fand bei ihr die Zinsscheine der Consols und gegen sieben Mark bares Geld. Die Gemeinde hat sich zur Ermittlung etwaiger Angehörigen nach Berlin gewandt. Sind solche nicht vorhanden, so fällt das Vermögen dem Fiskus zu.

Börse und Handel.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 8. Dezember. Kornzucker excl. von 88% Rendement 10,90—11,05. Nachprodukte excl. von 75% Rendement 8,75—9,10. Schwächer. — Brotraffinade I 24,37—24,50. Brotraffinade II 23,62—24,00. Stetig.

Spiritusmarkt.

Danzig, 8. Dezember. Spiritus pro 100 Liter contingentirter loco 57,50, nicht contingentirter loco 37,75 Br.

Stettin, 8. Dezember. Loco ohne Faß mit 60,00 A. Konsumsteuer 37,80.

Elbinger Standesamt.
Vom 9. Dezember 1898.

Geburten: Arb. Joh. Ernst Birtch
S. — Schmied Herm. Herzog L. —
Tischler Rudolf Brill S. — Schuh-
machermeister Gustav Siebert S. —
Arbeiter August Haase S.
Aufgebote: Tischler Gustav Paul
Guthardt-Elb mit Emma Johanna Schulz-
Dirschau. — Kastellan Franz Wehler-
Thorn mit Hedwig Lengersfeldt-Elb. —
Klempnermeister Theod. Kühne mit
Margarethe Wehendorf.
Sterbefälle: Arbeiterfrau Bertha
Grumert, geb. Erbin 76 J. — Arbeiter
August Dröse S. 3 M.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des auf der Speicher-
insel belegenen **großen Heringshofes**
nebst darauf befindlichem offenem Schup-
pen als Lagerplatz für die Zeit vom
1. April f. J. ab bis Ende März 1905 wird
am **Donnerstag, d. 15. d. M.,**

Form. 10 Uhr,

im Rathhause, Zimmer Nr. 19, öffent-
lich ausgeschrieben werden.

Elbing, den 8. Dezember 1898.

Der Magistrat.

Kämmerei-Verwaltung.
Danehl.

Neubau eines Strommei- stergehöfts in Holm

an der Elbinger Weichsel.

Die Erbauung eines **Strommei-
stergehöfts in Holm**, bestehend aus zwei
massiven Gebäuden mit Dachpinnen-
Eindeckung und zwar einem Wohnhaufe
von 110 qm Grundfläche mit Keller,
Erd- und Dachgesch. und einem Stall-
gebäude von 78 qm Grundfläche mit
Erd- und Dachgesch., soll einschließlich
der Materiallieferung, jedoch mit Aus-
nahme der Hintermauerungssteine, im
öffentlichen Verdingungsverfahren ver-
geben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen
werden im diesseitigen Bauamt hie-
selbst, Kurze Hinterstraße Nr. 5 I wäh-
rend der Dienststunden zur Einsicht aus-
liegen. Die besonderen Bedingungen
nebst Angebotsformular können zum
Preis von 3 M gegen vorherige Ein-
sendung des Betrages (nicht in Brief-
marken) von Bureauvorsteher **Sieden-
biedel** hieselbst (Marktthorstraße 4/5)
bezogen werden.

Angebote sind unter Benutzung des
vorgeschriebenen Angebotsformulars,
gehörig verschlossen und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 28. d. Mts.,

Formittags 11¹/₂ Uhr,

im hiesigen Wasserbauinspektions-Bureau
Marktthorstraße Nr. 4/5 pöfifrei einzu-
reichen, woselbst sie zur genannten Zeit
werden eröffnet werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Elbing, den 2. Dezember 1898.

Der königliche Bauamt.
Delion.

E. Risse,

ELBING,
Neustädt. Wallstr. 13.
Photograph. Atelier I. Ranges.

Auf Wunsch ¹/₂ Dtzd. Visites
3 Mark.

Stellensuchende jeden Berufs
placirt schnell Reuter's Bureau in
Dresden, Neuhardenstraße.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen

per sofortigen Antritt gesucht.
Meldungen unter **M. E. 12** a. d.
Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Elegante herrschaftliche Wohnungen

von 3, 4 bis 7 zusammenhängenden
Zimmern, Entree, Küche mit Gaskocher
nebst allem Zubehör sind in dem neu-
erbauten Hause, Sonnenstr. Nr. 76,
zum 1. April f. J. zu vermieten.
Näheres Königsbergerstraße Nr. 5.

J. Krupke.

2 große Keller-Wohnungen,

die sich zu Geschäftszwecken eignen
und in der Nähe der Fabriken liegen,
sind zum 1. April f. J. zu vermieten.
Näheres Königsbergerstraße Nr. 5.

J. Krupke.

Für den

Weihnachtstisch

Papier-Ausstattungen,

Schreibmappen,

Schreibunterlagen, Notenmappen,

Brieftaschen, Portemonnaies,

Cigarrentaschen,

Reißzeuge, Federtaschen,

Märchen- und Bilderbücher

Tornister und Mädchentaschen

empfiehlt

G. W. Petersen, Alter Markt 50.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in

Stahl-, Eisen- u. Messingwaaren.

Haus- und Küchengeräthe aller Art, Emailirwaaren
in großer Auswahl, ferner
Eis. Oefen und Gusswaaren.

Kinderschlitzen, Schlittschuhe, Picken und
Schlittenglocken.

Fleischschneide- und Wurststopfmaschinen,
Decimal- und Tischwaagen, Mandelreiben und
Patentschnellbräter.

Laubsäge- und Kerbschnittartikel.

Engl. Schneidewerkzeuge für jedes Gewerbe
in bester Qualität zu anerkannt billigen Preisen.

C. F. Lehmann Nachf.

(Inh.: **Emil Moldenhauer**),

Brückstraße 22, Ecke Alter Markt.

Nähmaschinen

allerbesten Fabrikats. Alleinverkauf für **Phönix-** und **Victoria-**Nähmaschinen,
weltbekannt durch ihre unerreichte Arbeitsfähigkeit, unübertroffene Haltbarkeit
und gediegene Ausstattung. **Singer-**Langschiffchen-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen.

Fahrräder

anerkannt nur erstklassige Marken als: **Meteor**, **Planet** und **Baltia**, die
sich durch saubere Arbeit, leichtesten Lauf und geällige Bauart auszeichnen, sowie
sämmliche Zubehörtheile für Nähmaschinen und Fahrräder
zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Melchert, Elbing,

Alter Markt 61.

Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder.

Effectvolle, moderne
Plakate und Etiquettes,

sowie

künstlerische Adressen und Widmungen,

Aufnahmen von Etablissements

zu **Preislisten, Facturen u. Briefbogen**

liefert prompt und zu civilen Preisen

Carl Schmidt Neht.

(Inh.: Frau **Martha Gaartz**),

Lithogr. Kunstanstalt u. Steindruckerei,
Elbing, Spieringstrasse 25.

Muster nach überall hin sofort.

Eduard Schenk,

Tuch- und Herren-Garderoben-Maaf-Geschäft

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**

jetzt zu wirklich soliden Preisen

sehr feine und mittel Dessins in

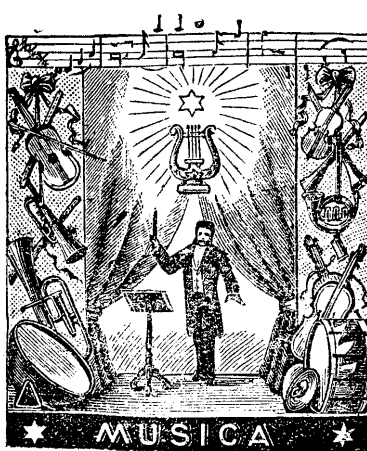
Winter-Paletots,

Hosen und Anzüge.

Ausführung anerkannt tadelloz.

Sie werden staunen

für Restaurateure!



über meine großartige Ausstellung in allen
nur erdenklichen

Musik-Instrumenten.

Selbstspielende Werke in jeder Preis-
lage mit 30 bis 154 Tönen.

Neu! Neu!

Werke mit Harfenton.

Großartige Neuheit!

Automat mit Harfenton,

66 Ctm. große Scheiben,

sowie große Auswahl in Drehinstrumenten

und vieles Andere mehr.

W. Dietschreit

Wasserstraße 38.

Bitte auf meine Firma zu achten!

Großer Weihnachtsausverkauf

zu herabgesetzten Preisen von

F. Roschkowski, Möbel-Fabrik,

Am Theater 17.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle mein
großes Lager

selbstgefertigter Möbel u. Polsterwaaren,

sowie

alle Arten Luxusmöbel

zu billigsten Preisen.

Caifelongue- und Tischdecken Partidren u. Teppiche,

sowie echte Smyrnateppiche besonders billig.

Zum Weihnachtsfeste empfehle:

Randmarzipan	pro Pf. 0.80, 1.00, 1.20.
Theeconfect	„ 1.00, 1.60.
Macronen	„ 1.60.
Confect-Mischungen	„ 0.40, 0.60, 0.80,
	1.00 bis 2.00.

Sämmtliche Sorten Thorner und Baseler
Pfefferkuchen,

Christbaumbegang

in künstlerischer Ausführung, sehr leicht wiegend, in größter Auswahl
am Plage. Pfund 0.80, 1.00, 1.20, 1.60, 2.00, 2.40.

**Tafel-, Trink-, Dessert-
Chocoladen**

in nur feinsten Qualität äussert billig.

Hochachtend

Hugo Breslauer,

Alter Markt 50.

Zum Weihnachtsfeste!

Puppenwagen.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Anßerdem empfehle mein großes

Korbwaaren- u. Korbmöbellager,

welches gerade jetzt zum Feste reichhaltig sortirt ist und

praktische passende Weihnachtsgeschenke

bietet.

Otto Mews,

Korbwaaren- und Korbmöbel-Fabrik,

Fischerstraße 28.

Wiedergefunden.

Weihnachtsnovelle von Paul Wlitz.

Nachdruck verboten.

Es war einen Tag vor dem Weihnachts-Heiligabend. Die Straßen waren gedrängt voll von Menschen, die eilig aneinander vorbeistrafen, alle waren bepackt mit kleinen und großen Paketen, und jeder war bestrebt, so schnell wie möglich sein Heim zu erreichen; denn es war bitterkalt und ein herber Wind wehte dicke weiße Flocken daher.

In einem großen Magazin, dessen hohe Schaufenster mit bunten Geschenken überreich decorirt waren, stand die Baronin von Stetten-Waldburg und machte noch ihre letzten Einkäufe.

Die Baronin, seit einem Jahre Wittwe, war eine der gefeiertsten Hof-Opernsängerinnen der Residenz, und da sie nicht nur außerordentlich lebenswürdig gegen jedermann, sondern auch von einer nimmer ermüdenden Wohlthätigkeit war, erfreute sie sich einer großen Beliebtheit und war im besten Sinne des Wortes populär geworden.

Auch jetzt hatte sie wieder eine große Anzahl aller möglichen Gegenstände gekauft, die sie den Kindern armer Leute beschenken wollte.

Ihr Begleiter, Graf Brenken, sah ihr lächelnd dabei zu, sprach auch ab und zu ein paar Worte dazwischen, wenn sie gar zu kostspielige Sachen erwerben wollte, und begnügte sich im übrigen damit, alle Augenblicke nach der Uhr zu sehen.

„Gnädige Frau, es thut mir leid, aber ich muß Sie an die Zeit erinnern“, sprach er endlich. „Wenn wir, bevor ich abfahre, noch zusammen dinniren wollen, dann ist es Zeit, daß wir jetzt aufbrechen.“

„Im Augenblick, lieber Graf“, rief sie, „ich will nur noch die Adresse angeben.“

Er nickte, ging inzwischen an die Thür und winkte den Wagen heran. Als sie dann so weit war, bestieg er mit ihr das elegante Gefährt, das sie in fliegender Eile nach Hause brachte.

„Wenn ich nur nichts vergessen habe!“ klagte sie. „Ich bewundere Sie wirklich, Baronin, daß Sie sich so für die Kinder fremder Leute aufopfern.“

„Aber, mein Gott, das ist ja meine ganze Weihnachtsfreude! Ich selber verlange vom Leben nichts mehr und bin froh, wenn ich recht vielen eine Freude bereiten kann.“

„Und Sie wollen vom Leben nichts mehr verlangen? Warum denn dieser Verzicht?“

Mit ernster Miene antwortete sie: „Weil ich die Welt kenne und genau weiß, was ich zu erwarten habe.“

Er war über den ein wenig herben Ton ihrer Worte zuerst erstaunt und schwieg, nach einer Minute aber begann er wieder: „Haben Sie denn wirklich gar kein Vertrauen zu mir?“

„Lieber Graf“, entgegnete sie sehr ernst, „ich bitte, fangen Sie nicht wieder davon an. Ich habe Ihnen frei und offen erklärt, daß ich nicht wieder heirathen will. Sie wissen, ich wage den Werth meiner Worte genau. Also lassen wir dies Thema nun ein für alle Mal fallen. Und wenn Sie heute zu ihrem Papachen kommen,

dann erklären Sie, bitte, auch ihm, daß ich Wittwe bleiben will, damit nicht er auch noch als Fürsprecher des Sohnes kommt. So, und nun reden wir von etwas anderem. Sehen Sie mal, wie es schneit! — Das macht erst die rechte Weihnachtsstimmung, nicht wahr?“ Belustigt sah sie auf das Treiben der Straße.

Er aber antwortete nichts, sah auch nicht hinaus, sondern zwirbelte nervös seine Bartenden auseinander.

Dann begann sie wieder: „Ich beneide sie fast um diese schöne Winterreise aufs Land.“

„Ach kommen Sie mit, Baronin!“ bat er flehentlich, „meine Eltern würden sich königlich freuen!“

Sie aber verneinte. „Geht nicht, lieber Freund, meine Kleinen dürfen nicht um die Bescherung kommen; Sie wissen ja, morgen habe ich an die fünfzig kleinen Menschen bei mir, denen ich eine Weihnachtsfreude bereite. . . Herr Gott, da fällt mir ein, daß ich ja auch einen Klavierspieler haben muß; denn ohne Musik geht es doch nicht! Da will ich nur gleich nachher zu dem Agenten schicken, daß er mir jemand empfiehlt. Bitte, erinnern Sie mich doch daran, ja?“

Er nickte nur verbindlich und schwieg, weil er verstimmt war.

Der Wagen hielt vor dem Hause der Baronin.

Als sie eintraten, schickte sie sofort einen Diener zum Agenten, und dann setzten sie sich zum Diner nieder.

Sie plauderte nur von ihrem Kinderfest, von der herrlichen Edeltanne, die bereits ausgeschmückt, im Saal nebenan stand; er indessen antwortete einfüßig und zerstreut, weil er es noch immer nicht verwinden konnte, daß sie ihm einen Korb gegeben hatte.

Gleich nach Tisch empfahl er sich und ging. Mit Bedauern sah sie ihm nach — der liebe Mensch, dachte sie, er ist ein prächtiger Mann, treu und wahr; — aber ich kann nicht sein Weib werden, meine Kunst liebt ich mehr als ihn!

Da überbrachte ihr der Diener die Antwort vom Agenten. Er empfahl ihr einen Musiker, der erst gestern hier angekommen war und der gewiß gern annehmen würde. Auf einem Extragegell stand die Adresse: Reinhold Wolfram, Karlstraße 3, Hof III.

Sie las die Zeilen wieder und wieder, aber sie wußte nicht, was sie da las. Der Name des Musikers hatte sie dermaßen erschreckt, daß sie fast ohnmächtig wurde. . . War es denn möglich, war es denn nur möglich, daß er, er es sein sollte?! Sie beseß sich, wo und in welcher Stellung sie ihn zuletzt gesehen hatte. Sechs Jahre sind es her, da war er Kapellmeister in Bremen gewesen. Dann hatte sie seine Spur verloren.

Und nun? Nun war es rückwärts mit ihm gegangen. Denn sonst würde er doch nicht mitten in der Saison ohne Anstellung sein! Sie wußte noch immer nicht, was sie thun sollte und drehte das Blatt unschlüssig in der Hand herum. . .

Und ihre Gedanken führten sie zurück in die Vergangenheit, in die Zeit, da sie beide Schüler desselben Conservatoriums waren, da sie beide jung und ineinander verliebt waren — jelige Zeiten

waren das gewesen! — Sie hatten sich lieb gehabt all' die Jahre hindurch; dann aber kam die raube Wirklichkeit und trennte sie beide. Sie ging ins Engagement als Sängerin. Er wurde in ein Orchester gesteckt. Jahre vergingen, und sie sahen sich nicht; aber sie liebten sich dennoch. Da wurde sie eines Tages „entdeckt“, und von da an ging es rapid vorwärts mit ihr, sie wurde berühmt und gefeiert und war eine Künstlerin von Ruf. Und da eilte sie zu ihm; denn sie liebte ihn noch immer. Aber sie fand ihn nicht, so viel sie ihn auch suchte. Er war und blieb verschwunden. Und sie betrauerte ihn; denn noch immer liebte sie ihn. Ihre Kunst ward ihr zur Trösterin. Nach Jahren dann kam der Baron, dem sie dank schuldig war, und als er um sie anhielt, sagte sie ja. Und wieder vergingen Jahre, da sah sie ihn, den Jugendliebsten wieder; er hatte geheirathet und war Kapellmeister in Bremen. Aber als sie ihn aufsuchen wollte, entfloß er, so daß sie ihn nie zu sprechen bekam. Dann schrieb sie ihm, aber nie bekam sie Antwort. Und da sah sie ein, daß er die alten Beziehungen nicht mehr aufrechterhalten wollte, und von da an kreuzte sie seinen Weg nicht mehr. . .

Und nun? Nun war er in Noth?

Bei dem Gedanken daran klopfte ihr das Herz.

Aber sie wollte Gewißheit haben!

Fünfzehn Minuten später stand sie in der Karlstraße und suchte seine Wohnung.

Er wohnte als Chambregarnist bei einer alten Frau, die sie erstaunt musterte.

Und dann kam er, und bleich, starr, entsezt stand er da und sah sie an — „Sie, Sie hier?!“

Dem Weinen nahe, schaute sie auf sein schmales, bleiches Gesicht, das von all' seinem Leiden sprach, dann reichte sie ihm stumm die Hand.

Zitternd griff er nach ihrer Hand, preßte sie an den Mund und stammelte: „Woher wissen Sie denn?“

Da zeigte sie ihm den Brief des Agenten.

Und da nickte er hohnlächelnd: „Es ist weit gekommen mit mir, nicht wahr?“

„Aber wie ist denn das nur möglich gewesen?“

Er zuckte die Schulter. „Ich war krank, meine Frau war krank, und so ging es eben rückwärts; jetzt ist mein Weib ein Jahr todt, und das Einzige, was mich jetzt noch hält, dies elende Leben zu ertragen, ist mein Bub, sonst hätte ich schon selber ein Ende gemacht.“

„Und weshalb haben Sie nie an mich gedacht, Reinhold? Ich hätte Ihnen doch helfen können!“

Starr und finster sah er vor sich nieder und schwieg.

„Oder haben Sie ganz vergessen, was wir uns bereinigt waren?“

„Nein“, sagte er trozig, „ich habe nichts vergessen; aber ich konnte nicht zu Ihnen, denn ich hatte Sie.“

„Sie haßten mich?“ fragte sie entsezt.

Er nickte und schwieg trozig.

Aber sie sah, wie es in ihm arbeitete, wie es ihm das Blut ins Gesicht trieb und seinen Körper erschütterte.

Dann fragte sie leise: „Weshalb haßten Sie

mich denn, Reinhold?“

Und nun brach es los, was ihn schon sechundenlang durchbebt, und mit Schluchzen schrie er auf: „Es ist ja elend und gemein von mir; aber ich kann nichts dafür! Ich haßte Sie, weil Sie die große, gentile Künstlerin geworden waren, während ich der unfähige Stümper geblieben bin! Das ist es gewesen, was mich von Ihnen getrieben hat. Ich wußte, daß Sie mich suchten, aber ich war zu stolz; denn ich wollte nicht das Gnadengefchenk Ihrer Liebe, und deshalb ließ ich mich nicht finden und blieb allein mit meinem Kummer und Elend.“ Schluchzend und matt sank er auf einen Stuhl hin.

Langsam trat sie zu ihm heran, legte ihre Hand auf sein Haupt und sagte: „Aber nun werden Sie mich doch nicht mehr haßen, nicht wahr?“

„Ach, ich komme mir ja so klein und erbärmlich vor“, stöhnte er nur.

Und mit milber, lieber Stimme sagte sie: „Nun müssen Sie das alles vergessen, Reinhold! nun müssen wir wieder gute Freunde werden. Vor allen Dingen kommen Sie morgen Abend zu mir und bringen Sie natürlich auch Ihren Jungen mit! Aber warum zeigen Sie ihn mir denn nicht?“

„Oh, entschuldigen Sie —“ er wurde verlegen, lief weg und kam dann mit einem rofigen Buben von vier Jahren an — „da, gieb der Dame die Hand, Fritz!“

Schüchtern reichte der kleine Kerl das Händchen hin und betrachtete die Fremde mit großen Augen.

Sie aber hob das Büschchen auf, herzte und küßte es und gab ihm viel liebe Kose- und Schmeichelnamen.

Als sie dann ging, versprach er zu kommen, und als sie fort war, erhielt ein Sonnenstrahl der Hoffnung das ärmliche Gemach.

Am andern Tage um fünf Uhr herrschte in dem großen Saale eine heilige feierliche Freude.

Die herrliche Edeltanne ist nun angezündet. Die vielen bunten Kerzen spenden eine blendende Helle, und alles athmet eine heilige feierliche Freude.

Die Kinderchen stehen an dem Gabentisch und starren mit großen Augen all die bunten Herrlichkeiten an, und die Baronin huscht mit strahlendem Lächeln von einem zum andern, und hat für jeden der Kleinen ein liebes Wort und eine Zärtlichkeit — wie eine wohlthätige Fee, die, Freude bringend, unter ihren Kleinen umhergeht, so schaut sie aus.

Und dann kommt auch er, der Wiedergefundene. Schüchtern und zagend, seinen Buben an der Hand so tritt er näher.

Die glückliche Hausfrau aber eilt ihm entgegen, reicht ihm beide Hände zum Willkommen hin und zieht ihn heran an den Gabentisch.

Dann nimmt sie den kleinen Fritz auf den Arm, herzt und küßt ihn, und führt ihn dann zu seinem Platz, wo viel bunte Herrlichkeiten für ihn aufgebaut liegen.

Und dann setzt sich der Musiker an den Flügel und spielt das Weihnachtslied, und all' die kleinen Bälde stimmen Gesang an, frohen, feierlichen Gesang,

weilen möge, ob sie wohl an ihn denke, ob sie in heiterer Gesellschaft sich befinden und Nöthigeres zu thun habe, als sich der Heimath und des ersten Profuristen ihres Danks zu erinnern, oder ob sie wohl gar am Arme eines vornehmen Cavaliers nach dem Takte der Musik durch den festlich erleuchteten Ballsaal dahinschwebe, strahlend vor Freude und Vergnügen. —

Vor den Augen Georgs begann es in solchen Momenten zu flimmern, und es war ihm, als erfaße ihn plötzlich der Schwindel. Dann sprang er auf, öffnete das Fenster und kühlte die heiße Stirn in der frischen Nachtluft.

Anfangs wagte Georg nicht, sich über die Gefühle, die ihn bewegten, Rechenschaft abzulegen; er suchte sich einzureden, es sei Freundschaft, die ihn an Valerie fesselte, es sei die Macht der Gewohnheit, der jahrelange Umgang, die ihn das junge Mädchen jetzt, wo er sie entbehren mußte, so schwer vermissen ließ. Aber bald mußte er sich gestehen, daß die heiße Sehnsucht, die er oft nach dem Anblick Valeries empfand, einem ganz anderen Gefühle als der bloßen Freundschaft entsprang, und als er sich gar in stillen Stunden dabei ertappte, wie er sorgte und grübelte, was wohl Valerie thun, mit wem sie verkehren könnte, und er dann im Innern die Flamme der Eifersucht aufloben kühlte, wenn er daran dachte, daß sie mit einem jungen Manne freundschaftlichen Umgang began, mit ihm scherzen und lachen würde — da wurde es ihm klar, daß es ein höheres Gefühl als Freundschaft, daß es die Liebe sei, die sein Herz gefangen hielt.

Er erschrad vor sich selbst, als er diese Entdeckung machte. Er, der Sohn eines Dieners, der erst durch die Freigebigkeit seines Gönners eine bessere Bildung erlangt hatte, als ihm die ärmlichen Verhältnisse seiner Familie zu gewähren vermochten, der abhängige Beamte eines Handelshauses, das ihm jedweger künftigen, ihn entlassen und brotlos machen konnte, wagte, sein Auge zu der schönen Nichte seines Prinzipals zu erheben, der Besitzerin des Grafentitels und einer halben Million! Er mußte sich sagen, daß seine Liebe an Wahnsinn grenze, daß sie hoffnungslos sei, und doch vermochte er nicht, sie aus dem Herzen zu reißen.

Und Valerie?

Georg wußte nicht, ob sie auch nur ahnte, was

ihn bewegte, ob sie jemals in ihm mehr als den Jugendgespielen, den angenehmen Gesellschafter, erblickt hatte. Nie hatte sie ihn zu dem Glauben ernuthigt, daß sie mehr für ihn fühle, nie war sie ihm anders als mit unbefangener Heiterkeit begegnet, ganz so, wie sie allen übrigen näheren Bekannten des Hauses gegenübertrat, nur vielleicht ein wenig vertraulicher, mit schwesterlicher Offenheit. Wohl hätte sie es bemerken müssen, wenn der Blick des jungen Mannes mit dem Ausdrücke zärtlicher Bewunderung auf ihr ruhte, wenn er ihre Hand zum Gruße erfaßte, und sie mehr, als nöthig war, drückte; aber sie schien nicht im mindesten darauf zu achten, sie blieb sich ihm gegenüber immer gleich, und nicht die leiseste Veränderung in ihrem Wesen machte sich im Umgang mit ihm bemerkbar.

In Georgs Innerem aber nagte der Zweifel, kämpfte die Eifersucht mit der besseren Einsicht, welche ihm rief, sich den Gedanken, das Mädchen zu besitzen, aus dem Sinn zu schlagen. Und dieser Zwispalt folterte ihn unablässig vom dem Tage an, da Valerie das Haus verließ, und gönnte ihm keine ruhige Stunde.

Und heute wieder hatte ihm Sebald Dornfelder das entseztlich nüchterne „Valerie läßt grüßen“ mit dem kühlen, gleichgültigen Ton gesagt, der ihn so schwer verletzte; sein Stolz bäumte sich plötzlich in ihm auf, und er konnte, er wollte dieses Wort nicht mehr hören, er forderte von dem Wesen, das er anbetete, einen innigeren Gruß, ein freundlicheres Wort oder gänzliches Schweigen.

„Ja, es muß klar werden zwischen uns, diese Ungewißheit tödtet mich!“ flüsterte er zu sich selbst. „Zwar weiß ich, wie es kommen wird, Valerie wird über meine Vermeßlichkeit erschrecken und mir entrüsten die Thür zeigen; aber aus ihrem eigenen Munde will ich es hören, daß sie mich zurückweist, mich von sich stößt! Dann wird auch wieder Ruhe einkehren in das gequälte Herz, und ich werde verzichten und entlagen und in meinem Berufe, in treuer Pflichterfüllung das stille Glück zu finden suchen, das mir in der Liebe verjagt blieb.“

Und als habe ihm dieser Entschluß die ganze Freudigkeit zur Arbeit zurückgegeben, ergriß er die Feder, und das rasche Dahingleiten derselben über das Papier bewies, daß er völlig wieder Herr seiner Gedanken sei, daß er alle Sorge von sich

Fürst Margoni.

Roman von Moriz Bille.

Nachdruck verboten.

5)

Als der Kaufherr seine kleine Nichte Valerie in sein Haus aufgenommen hatte, schloß sich Georg rasch nach Kinderart an das Mädchen an, und bald waren sie unzertrennliche Freunde geworden.

Aber die frohe Kinderzeit ging vorüber, Georg wurde konfirmirt und besuchte die Handelsschule, um einige Jahre später als Lehrling in das Dornfelder'sche Geschäft einzutreten. Um diese Zeit verließ auch Valerie die Schule, und die jungen Leute sahen sich jetzt seltener als früher; denn der angehende junge Kaufmann war tagsüber an das Bureau gefesselt. Nur in den Abendstunden kamen sie noch zusammen, und während der schönen Jahreszeit Luftwandeln sie im Garten, bei ungünstigem Wetter aber saßen sie in Gemeinschaft mit Sebald in dessen Zimmer und lasen abwechselnd vor oder machten ein gemeinschaftliches Spiel. Es war ganz das Verhältniß zwischen Bruder und Schwester, welches sich zwischen den beiden ausgebildet hatte, und das war ihnen so zur Gewohnheit geworden, daß sie gar nicht an die Aenderung desselben dachten.

Inzwischen hatte sich Georg zu einem tüchtigen, kenntnißreichen Kaufmann ausgebildet, von seinen Chefs den Lehrbrief erhalten und war bald darauf zum Profuristen ernannt worden, ein Zeichen des hohen Vertrauens, dessen sich der junge Mann bei seinen Principalen erfreute. Die Stellung der jungen Leute zu einander war nach und nach doch eine andere geworden, und obwohl beide noch mit der gleichen Freundlichkeit wie früher einander begegneten, so fühlten sie doch, daß der harmlose, ungezwungene Verkehr sich nicht mehr mit ihrer gegenseitigen Situation vertrage. Aus dem munteren, unbefangenen Kinde Valerie war ein gnädiges Fräulein, eine Comtesse geworden, und auch der junge Kaufmann durfte als Profurist der hochangesehenen Firma Gebrüder Dornfelder Anspruch auf eine geachtete gesellschaftliche Stellung erheben.

Da schlug für das Mädchen die Abschiedsstunde, die sie in ein neues, ungewohntes Leben, unter zwar verwandte, aber ihr doch fremd gebliebene

Menschen hinüberleiten sollte. Als der Wagen, welcher Valerie zum Bahnhofe bringen sollte, vor der Thür hielt und ein Gepäckstück nach dem andern aufgeladen wurde, da ward es Georg ganz wehmüthig ums Herz, und als dann die Jugendfreundin im Reisezuge aus dem Hause trat und ihm zum Abschied noch einmal die Hand reichte, während sie mit bewegter Stimme flüsterte: „Adieu, Georg, vergessen Sie mich nicht, wie ich Sie nicht vergessen werde!“ da vermochte er kaum die Thränen zurückzuhalten. Und als der Wagen davonrollte und sie ihn noch einmal mit feuchten Augen zwinkelte, da war es ihm, als sei ihm das Liebste und Theuerste, das er besessen, genommen, als habe nunmehr das Leben keinen Reiz mehr für ihn; die Welt erschien ihm kalt und leer, und die elegante Equipage kam ihm vor wie ein Leichenwagen, der nie zurückbringen werde, was er entführte. —

Das alles zog wieder an der Seele des jungen Mannes vorüber, so lebhaft, so klar und deutlich, als wäre es erst gestern geschehen. Und doch waren seit jenem Tage schon fast sechs Monate verfloßen, und die Blätter der Bäume, die sich damals kaum an das Tageslicht wagten und sich schüchtern im matten Strahl der Aprilsonne erschlossen, hatten sich jetzt gelb und roth gefärbt und wirbelten eins nach dem andern zur Erde herab. Wohl hatte der alte Dornfelder seinem Profuristen wiederholt Grüßen von Valerie gebracht, die diese ihm in ihren Briefen aufgetragen; aber das alles erschien ihm so kühl und nüchtern, so wenig aufrichtig und herzlich, daß es ihm jedesmal in die Seele schnitt, wenn sein Chef ihm nach Erledigung der geschäftlichen Correspondenz so ganz nebenbei mittheilte: „Valerie läßt Dich grüßen!“

Seit der Abreise des jungen Mädchens aber war Georg stiller und zurückhaltender denn je vorher. Herr Sebald Dornfelder hatte ihm eine freundliche Wohnung in seiner Villa an der Allee-straße eingeräumt, und wenn der junge Mann nicht im Zimmer und in der Gesellschaft seines väterlichen Freundes und Gönners zubrachte, sah er auf seiner Stube und arbeitete. Dann trat zuweilen Valeries Bild vor seine Seele, wie sie unwillkürlich lachend die blonden Locken schüttelte, wenn er sentimental wurde und ein tieferstes Gespräch mit ihr begann; dann drängte sich aber auch die Frage auf seine Lippen, wo die Gespielin jetzt

der aus reinen Kinderherzen kommt, und so feiern sie das herrlichste aller Feste, das von allen Kindern so innig ersehnte Weihnachtsfest.

Als dann später die Kleinen, beim lustigen Spiel vereint, durch den Saal jubelten und tobten, stand die Baronin mit Reinhold unter dem duftenden Tannenbaum. Sie hatten sich gar viel von der Vergangenheit zu erzählen. Aber so trüb auch alle seine Berichte klangen, in seinen Augen schimmerte etwas von Hoffnungsfreude, von Vertrauen zu der Zukunft.

„Eins aber müssen Sie mir versprechen,“ rief sie, „Ihr Bub“ bleibt bei mir, ich will ihm die Mutter zu ersetzen suchen!“

„Aber ich bin an den Kleinen so sehr gewöhnt, daß er mir fehlen würde,“ wandte er ein.

„So werden Sie also stets einen Vorwand haben, mich zu besuchen!“ rief sie heiter, „das ist bei so guten Bekannten, wie wir es sind, doch eigentlich ganz selbstverständlich!“

Er fand keinen Grund mehr, ihr den Wunsch abzuschlagen, und so blieb es dabei — sie nahm den Kleinen zu sich.

„Das ist mir die liebste Weihnachtsfreude,“ rief sie jubelnd und reichte ihm die Hand.

Und er sah ihr ins Gesicht und sprach, leise erzitternd: „Ich habe Ihnen ja so viel Häßliches abzubitten! Sie sind ja so gut und edel, daß ich mehr wie beschämt dasteh!“

„Alles vergessen, lieber Freund, das liegt alles hinter uns! Jetzt müssen wir den Blick nach vorwärts richten! In der Zukunft liegt ihr Glück; darnach müssen Sie nun ringen!“

„Ja, das will ich thun!“ rief er muthig, „Sie haben mir den Glauben an das Leben, den Glauben an mich selbst wiedergegeben! Und hier unter dem heiligen Christbaum lege ich das Gelübde ab, nicht zu rasten, bis ich mein Ziel erreicht habe!“

„Und ich, als treue Freundin, will Ihnen dabei redlich helfen!“

Sie legten ihre Hände ineinander und sahen sich lange in stummer Glückseligkeit an, dann beugte er sich nieder und preßte einen langen, innigen Kuß auf ihre Hand.

Wenn aber Graf Brenten Zeuge dieser Scene gewesen wäre, so würde er kaum an die ewige Wittwenchaft der Baronin mehr glauben.

Von Nah und Fern.

* **Bei der diesjährigen Weihnachtsfeier der kaiserlichen Familie** wird auch jener historische Fund Verwendung finden, der vor Jahresfrist bei Aufräumungsarbeiten auf dem Dachboden des königlichen Schlosses gemacht worden ist. Es handelt sich um Gestelle von Christpyramiden, wie sie zu Beginn des Jahrhunderts bei Weihnachtsbefeuerungen im königlichen Schlosse verwendet wurden. Zwischen den Trägern der Pyramiden ist eine Reihe paralleler Scheiben angebracht, die mit allerhand Weihnachtschmuck und Figurengruppen bedeckt sind und sich um eine Achse drehen. Diese Achse wird durch eine Art Windmühle in Bewegung gesetzt, auf deren Flügel der von den Lichtern aufsteigende warme Luftstrom als treibende Kraft wirkt. Der Kaiser hat sich damals über den Fund sehr gefreut und

geworfen habe und mit Eifer wieder sich seinen Obliegenheiten widme.

V.

„Fürst Margoni ist ein Kavaler durch und durch!“ sagte Graf Hellwarth zu den Damen, die mit Seidereten für einen Wohltätigkeitsbazar beschäftigt, um die hellbrennende Schirmlampe saßen. Das Weihnachtsfest war nicht mehr fern, und der Bazar, welcher von den höchsten Kreisen der Residenz protegiert wurde und dessen Ertrag zu einer Christbefeuerung für arme Kinder bestimmt war, sollte in wenigen Tagen eröffnet werden.

„Er ist ein feiner Mann, dem man seine hohe Abkunft, seine vornehme Erziehung auf den ersten Blick ansieht,“ bestätigte die Frau vom Hause. „Er scheint ein bedeutendes Vermögen zu besitzen, denn er hat die halbe Welt gesehen und das Reisen ist für einen Herrn seines Standes ein kostspieliges Vergnügen.“

„Der hohe italienische Adel, dem der Fürst angehört, ist fast ohne Ausnahme reich begütert,“ fuhr der Graf fort, „ähnlich wie das auch in England der Fall ist. Die Besitzungen des Fürsten liegen in der Lombardie, am Gardasee, und sind wegen dieser bevorzugten Lage doppelt werthvoll.“

„Es liegt etwas ungewöhnlich Sympathisches in seinem Wesen,“ warf Helene ein, „ein Gemisch von echt romanischer Galanterie und Noblesse. In ihm vereinigt sich die Leichtgläubigkeit des Italiens, die Ritterlichkeit des Spaniers und die gesellschaftliche Gewandtheit des Franzosen zu einem harmonischen Ganzen, und der süßliche Teint, die dunklen Gluthaugen, das blauschwarze volle Haar, die schöne ebenmäßige Gestalt lassen erklärlich erscheinen, daß er auf der Soirée des italienischen Consuls Aufsehen erregte und manche junge Dame mit bewundernden Blicken verstohlen auf ihn sah.“

„Unsere heiteren Mädchen mögen sich nur in vorthellhaftem Lichte zeigen,“ versetzte Helene's Vater und sein Auge streifte Valerie, die in diesem Momente zu ihm aufschaute und gespannt auf das, was er sagen würde, zu lauschen schien.

„Er hat mir anvertraut, daß er des unstäten Wanderlebens müde sei und daß er heirathen wolle, und zwar eine Deutsche, da ihm seine Landsmänninnen zu oberflächlich, zu flatterhaft und zu pugschäftig sind. Die Wintermonate gedent er in irgend einer europäischen Hauptstadt, den Sommer aber am Gardasee zuzubringen; er bietet also seiner künftigen Gattin nicht bloß seinen Fürstentitel, sondern auch ein angenehmes, abwechslungsreiches Leben.“

„Du kennst den Fürsten schon länger, Großpapa?“ fragte Valerie.

„Ich lernte ihn vor zwei Jahren in Paris kennen, wo er mir im Foyer der Großen Oper vorgest. wurde.“ entgegnete jener. „Später trafen wir uns wieder im Café Boulevard, und

die Wiederverwendung der interessanten Pyramiden beim kommenden Christfest angeordnet.“

* **Die Berliner Buchdruckerei Arminia** ist vom Rektor und Richter der Universität bis auf Weiteres suspendirt worden, weil sie entgegen dem § 40 der Vorschriften Studierende anderer Hochschulen ohne Genehmigung des Rektors als Mitglieder aufgenommen und dadurch die akademische Disziplin gefährdet hat. Die Arminia war übrigens schon früher suspendirt.

* **Was drei Neunen im Stande sind.** Die „Magdeburger Zeitung“ wirft die Frage auf: „Welches ist die größte Zahl, die man mit drei Ziffern schreiben kann?“ und beantwortet sie wie folgt: „Der Nichtmathematiker kommt bei Beantwortung dieser Frage nicht über die Zahl 999 hinaus, aber man kann mit drei Neunen eine viel größere, geradezu ungeheure Zahl darstellen, wenn man sie folgendermaßen setzt: 9 * 9 * 9. So werden sie, wie jeder Schüler der Mathematik weiß, gelesen: „Neun hoch neun hoch neun“ und bedeuten eine zweimalige Potenzierung. Die zuerst vorzunehmende Potenzierung * 9 besagt, die Zahl 9 soll 9 mal mit sich selbst multipliziert werden, was die schon recht ansehnliche, aber noch durchaus faßbare Zahl 387 420 489 ergibt. Infolge der zweiten Potenzierung muß die Grundzahl 9 nunmehr 387 420 489 mal mit sich selbst multipliziert werden. Was dabei herauskommt, ist noch nie berechnet worden und wird auch schwerlich jemals berechnet werden, aus dem einfachen Grunde, weil die Zeit eines Menschenlebens zur genauen Berechnung nicht ausreichen würde. Es läßt sich aber sagen: die fragliche Miesenzahl würde jedenfalls mehr als 369 Millionen Ziffern haben. Wollte man eine solche Ziffernreihe niederschreiben, indem man ein sehr langes Papierband nähme und auf ein Decimeter 20 Ziffern brächte, so würde das Band eine Länge von 18 484 1/2 bis 18 485 Kilometer haben müssen, das heißt fast das 1 1/2fache des Erdburchmessers, der im Aequator 12 756 Kilometer beträgt, und zur bloßen Niederschrift würde man, wenn man in der Minute 100 Ziffern zu Papier brächte und täglich, mit Einschluß aller Sonn- und Feiertage, zehn Stunden arbeitete, ungefähr 17 Jahre gebrauchen. Alles, was man sonst von sehr großen Zahlen kennt, z. B. diejenige, welche durch fortgesetzte Verdoppelung der Anzahl der Weizenkörner auf den Feldern eines Schachbrettes entsteht oder diejenige, welche aus dem Zinseszins eines zu Christi Zeit angelegten Pfennigs erwächst, ist ganz verschwindend gering gegenüber der hier beschriebenen Miesenzahl, die sich einfach mit drei Neunen darstellen läßt.“

* **Die Telefonverbindung zwischen Berlin und Paris** wird seit langem geplant und kann jetzt, obwohl die drei dabei beteiligten Regierungen sich noch nicht bis auf den letzten Punkt geeinigt haben, als gesichert angesehen werden. In der französischen Tagespresse ist mehrfach die irrige Ansicht ausgesprochen worden, daß diese Telefonlinie direkt von Paris nach Berlin führen solle, dagegen weiß der „Electricien“ zu berichten, daß sie über Brüssel verlaufen wird. Die Leitung ist in Belgien bereits vorhanden und geht von Lüttich über Brüssel, Lüttich, Dierbiers nach Herbes-

thal. Die Leitung besteht aus einem Draht von 5 Millimeter Durchmesser, und diese Dicke, die bisher noch niemals von einem Telephon- oder Telegraphendraht angewandt worden ist, war wegen der Länge der Leitung nöthig. In Frankreich soll an dem Bau der Leitung bereits gearbeitet werden, dagegen sagt das Pariser Fachblatt von Deutschland, daß es sich ebenso wenig mit der Ausführung des Planes beile wie seine Diplomaten, die mit den anderen beiden Regierungen den Tarif des Telephonverkehrs festzustellen haben. Immerhin wird ein befriedigender Abschluß auch dieser Verhandlungen für die nächste Zeit vorausgesehen. Uebrigens ist gleichzeitig ein Plan zur Telephonverbindung von Paris über Brüssel nach Amsterdam aufgenommen worden, Frankreich und Belgien haben sich bereits geeinigt, und nur die Verhandlungen mit Holland sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

* **Die Urheberschaft eines alten deutschen Scherzes** wird jetzt in der Pariser Presse Herrn Felix Faure zugeschrieben. Bei einer der letzten Jagden geriet die Gesellschaft des Herrn Faure an ein einfaches, ländliches Wirthshaus, das nicht gerade viel versprach. Alle wünschten Kaffee zu haben. Aber der wird hier schwerlich viel taugen, dachten alle. Der Präsident, der diesen Gedanken auf den Gesichtern las, versicherte den Kleinmüthigen: „Dafür laßt mich sorgen.“ Damit fragte er den Wirth: „Haben Sie Cichorien (Kaffee-Surrogat)?“ — „Ja.“ — „Bitte, bringen Sie mir Ihren ganzen Vorrath, ich kaufe ihn im Rausch.“ Der Präsident ließ ihn in den Kamin werfen: „Nun, mein guter Freund, haben Sie ein prächtiges Feuer, machen Sie uns jetzt Kaffee.“ Dieser war denn auch vorzüglich.

* **Eine beherzigenswerthe Frage** an Behörden, Leiter öffentlicher Unternehmungen, Fabrikanten etc. erklärt in dem oben erschienenen Dezemberhefte der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ Richard Zahnte, indem er bei sprachlichen Neubildungen, wie sie vor allem die Fortschritte unserer Erfindungen mit sich bringen, vor allzu großer Gewissenhaftigkeit und Mangelhaftigkeit warnt. Die Neuzeit hat eine ganze Reihe von Wortneuschöpfungen gezeugt, deren Schwerfälligkeit allein das kleinräumigste, engsinigste Peinlichsthum ihrer Schöpfer auf dem Gewissen hat. Man beugne sich, das Hauptmerkmal zu bezeichnen, und lasse alles Nebenfächliche beiseite. Wäre es auch früher schon nach der jetzt beliebten Silbensticherei gegangen, wie würden dann wohl z. B. unsere Uhren benannt worden sein? Vermuthlich, da ihr Name nichts anderes als Stunde (lat. hora) bedeutet, Stundenanzeigegeräthe, dementsprechend die Uhrmacher dann mindestens Stundenanzeigegeräthefabrikanten genannt werden müßten.

Vor allem strebe man nach Kürze! „Bei all den „Apparaten“ und „Maschinen“, die erfunden werden, kann bei der Benennung das Wort Apparat oder Maschine meistens weglassen. Statt Galvanische sage man Galve, statt Glättmaschine Glätte. . . . Das Volk denkt doch ebenso wenig wie bei den Münzen an die Bestandtheile der Zusammensetzung. Es läßt entweder weg, was ihm überflüssig erscheint, oder es behandelt die

indem sie ihre Stickerie auf den Tisch legte und sich in den Sessel zurücklehnte.

In diesem Augenblicke trat der Diener ein und überreichte seinem Herrn auf einem silbernen Tablett eine Visitenkarte.

„Ah, Fürst Margoni!“ rief der Graf, „führe ihn in mein Zimmer, ich folge Augenblicklich.“ Der Diener verbeugte sich und ging.

„Wir können den Gast unmöglich hier im Familienszimmer empfangen,“ wandte sich Hellwarth an seine Gattin, „deshalb ließ ich ihn in meine Stube führen. Ich werde ihn zum Abendbrot zurückhalten, laß im Salon servieren!“

Damit verließ er das Gemach, um den Besuch zu begrüßen.

Helene hatte nicht zu viel gesagt, als sie die Vorzüge des Fürsten in so warmen Worten hervorhob. Er war wirklich ein schöner Mann, groß und schlank gewachsen, elegant und chaberes, sorgfältig nach neuestem Schnitt gekleidet, und von feinsten Manieren, wenn er sich in Damengesellschaft befand. Die süßliche, ins Gelbe spielende Gesichtsfarbe machte ihn nur noch interessanter, und die tiefdunklen Augen blickten lebhaft und feurig, aber hin und wieder bligte es auch in ihnen auf, als seien sie die Krater innerer Leidenschaft. Und darauf schien auch die leichte Falte zu deuten, die sich von der Nase zum Munde herabzog und die ihn auf den ersten Blick älter erscheinen ließ, als er in der That war. Schwarzes, volles, leicht gekräuseltes Haar umwogte das Haupt und ein kleiner, scharf zugespitzter Schnurrbart zierte die Oberlippe.

Der Fürst hatte sich nachlässig in ein Fauteuil geworfen und die Beine übereinander geschlagen. Als Hellwarth eintrat, streckte er ihm die Hand entgegen, ohne sich zu erheben. Der dem Grafen folgende Diener zündete einen zweiten Armleuchter an, richtete den zierlich geschnittenen Rauchtiich näher und entfernte sich dann, während der Graf einen Sessel herangeholt und seinem Besuch gegenüber Platz nahm.

„Sie sehen, ich halte Wort!“ begann der Fürst, nachdem er eine Savanna vom Rauchtiich genommen und in Brand gesetzt hatte. „Gelegentlich unserer letzten Begegnung bei dem italienischen Consul sagten Sie mir, daß Ihnen selbst daran liege, die bewußte Angelegenheit mit mir auf gutlichem Wege zu ordnen, und ich bin gekommen, Ihre Vorschläge zu hören.“

„Zunächst bitte ich Sie um die Gefälligkeit, lieber Fürst, gegen Niemanden von unserem Zusammentreffen in Monaco zu sprechen,“ versetzte der Graf. „Meiner Familie habe ich gesagt, daß ich Ihre Bekanntschaft vor zwei Jahren in Paris machte, und es dürfte im beiderseitigen Interesse liegen, wenn Sie dem nicht widersprechen.“

Der Fürst nickte.

Zusammenfügungen ohne Rücksicht auf ihre Bestandtheile als einfache Wörter. Darum spricht es von Wachsziehbildern, von eisernen Schornsteinen, von Eisen-Bahnschienen aus Papier, von hölzernen Galzbeinen (Wein = Knochen) und vielem andern, ohne sich des Widerspruches bewußt zu werden. Und bei dem Worte „Fensterstheibe“ denkt heute auch der Gebildete nicht mehr daran, daß ein wesentliches Merkmal des Begriffes „Stheibe“ die kreisrunde Form ist. Darum sei man nicht allzu ängstlich und peinlich bei Verdeutschungen und Neubildungen von Wörtern. Der Begriff kann doch nie und nimmer mit seinem ganzen Inhalt durch ein Wort wiedergegeben werden. Man setze muthig ein Wort, und es wird nicht lange dauern, so wird der gewünschte Begriff damit verbunden werden.“

* **Das Neueste für den eleganten Damenschreibtiich.** Die Mode in Bezug auf feines Briefpapier wechselt in der tonangebenden Seine-Stadt fast mit jeder Saison. Die wirklich moderne Pariserin würde ebenso wenig einen vorjährigen Gut auf ihr smart frisiertes Lockenhaupt setzen, wie sich soweit vergessen, ein ihrer kapriziösen Briefchen in der vor Monaten einmal en vogue gewesenen Form, Farbe und Beschaffenheit davonflattern zu lassen. Einige Neuheiten der gegenwärtigen Saison seien hier kurz erwähnt. Da giebt es vor allen Dingen reizende, aber etwas kostbare Briefbogen in weiß, zartrosa, blaugrün und ganz matter Lavendelfarbe, auf deren oberem Rande das von einem feinen ovalen Goldrahmen umgebene und mit einer grazios geschlungenen Schleife von schmalen Goldbändern befestigte Monogramm prangt. Die reich verflochtenen goldenen Initialen sind ein Relief auf kontrastierendem Hintergrund ausgeführt. In derselben Weise angebrachte Wappen nehmen sich besonders vornehm auf starkem, geripptem Crème-papier aus. Ebenfalls neu und elegant ist ein schmales, längliches Format in türkisblauer Farbe mit einem zwei Zoll breiten, in weiß gehaltenen Arabeskenstreifen quer über den oberen Theil des Bogens und schräg über dem Couvert. Ganz junge Mädchen gebrauchen augenblicklich mit besonderer Vorliebe sehr apart aussehende Lugus-briefbogen von zartbläulichem Papier mit schmalen, weißem Streifen um den äußeren Rand, der außerdem Goldschnitt zeigen darf. Das erhabene aber sehr einfach gezeichnete Monogramm oder Wappen leuchtet weiß auf einem Untergrunde von dunklerem Blau, das sich effektiv von dem matten Tone des Papiers abhebt. Das mit allerlei farbigen Landschaften, phantastischen Bäumen und Blumen oft recht geschmacklos dekorierte Briefpapier ist vollkommen demodé, es wird ausschließlich von den sentimentalen veranlagten Schulmädchen der Bourgeoisie verwendet. In den vornehmen Kreisen gestattet man seinen Kleinen nur noch jene mit reizenden „Kate Greenaway Kindergruppen“ verzierten Bogen von weißem oder zartgelbem Papier. Etwas ganz Neues in Trauerpapierarten sind Bogen und Couverts, die außer dem obligaten, fast centimeterbreiten schwarzen Rand ein erhabenes in Silber ausgeführtes Monogramm resp. Wappen auf schwarzem Hintergrunde aufweisen.

„Diesen Gefallen kann ich Ihnen schon erweisen,“ meinte er, mit zurückgelegtem Haupte eine lange Dampfzähne zur Decke emporbläsend, „obgleich ich, offen gestanden, nicht recht einsehe, was es mir für Nachtheile bringen könnte, wenn ich die Wahrheit sage.“

„Nun, es dürfte wohl kaum zur Hebung unserer gesellschaftlichen Stellung beitragen, wenn man erfährt, daß wir an der Spielbank zu Monaco verkehren,“ sagte Hellwarth mit ironischem Lächeln. „Mir wenigstens ist das durchaus nicht gleichgültig, wäre es auch nur deshalb, weil man einem Spieler ohne Zweifel den Credit versagen wird, den man sonst einem Manne unseres Standes gern gewährt.“

(Fortsetzung folgt.)

Von Nah und Fern.

* **Für Aufhebung des Trinkzwangs** in den studentischen Corporationen tritt ein Aufruf ein, der von Dr. jur. Rudolf Dinius, Landesbankrath in Kassel, und alten Herren „einer der ältesten studentischen Corporationen“ verfaßt ist und vom Vorstände des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sämtlichen studentischen Vereinigungen zugesandt werden soll. Es heißt in dem Aufruf: „Gerade weil wir die studentische Freiheit erhalten wissen wollen, kämpfen wir gegen den Trinkzwang. Der Student singt mit Stolz: „Frei ist der Bursch“ und dabei legt er sich selbst eine Beeinträchtigung seiner Freiheit auf, wie sie brückernd und schädlicher nicht gedacht werden kann, den Biercommunt. Der freie Bursch muß spinnen, muß Bier herunterwürgen, mag er wollen oder nicht. Und dabei weiß man ganz genau, wie schlaff das Trinken für den anderen Tag macht, denn man entbindet den, der am anderen Morgen auf der Meisur stehen soll, vom Trinkzwang. Der Student soll aber jeden Morgen und nicht nur, wenn er fechten will, klaren Blick, Arbeitsfähigkeit und Energie zeigen. Daß der Trinkzwang die Kneipen heiter und fröhlich macht, wird gewiß kein Kenner behaupten, und jeder weiß, wie flach, öde und lärmend die Unterhaltung wird, wenn größere Bierquanten verthilt sind, jeder weiß, wie schwer es dann ist, die Direktion aufrecht zu halten. . . . Die freundliche Sitte des Zutrinkens mag man beibehalten, aber den Zwang, bestimmte Quanten nachzutrinken, beiseite. Fort mit dem Zwang, fort mit den Bieraffären, dem Herauspaufen, den Bierjungen etc.! Alle diese Dinge verspürt der Student, auch wenn er es nicht Wort haben will, doch nur als Last, also fort damit!“ — Der Aufruf, den die bekannte Heidelberger Rede vom Prof. Dr. Theobald Ziegler beigelegt ist, geht zunächst an die „Alten Herren“ der Corporationen, am dann den studentischen Vereinigungen selbst zugesandt zu werden.

Weihnachtsbitte

für die Kleinkinderbewahranstalt zu Bangitz-Colonie.

Am IV. Adventssonntage, den 18. Dezember, Nachm. 3 1/2 Uhr, findet für die Kinder die

Weihnachtsfeier

statt.
Die Freunde der Anstalt werden dazu freundlichst eingeladen und herzlichst gebeten, auch in diesem Jahre geeignete Gaben zur Bescherung bis zum 17. Dezember den Unterzeichneten gütigst übermitteln zu wollen.

Elbing, den 5. Dezember 1898.

Der Vorstand.

Etzdorf, Landrath, Vorsitzender.
Frau v. Alt-Stutterheim.
Maria Kuntze. Maria Nachtigall.
M. Vogdt.
Dross. Geysmer. F. Schamp.
Schiefferdecker. Staberow.
Knopf.

Schmidt & Zachau's Restaurant,

Holzstraße 4.

Sonnabend, den 10. d. M.:

Gr. Tanzkränzchen

verbunden mit
humoristischen Vorträgen.
Auftreten des beliebten Komikers
Herrn Lüdecke aus Berlin.
Orchestermusik 8 Mann stark.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Comité.



Broncen in allen Farben. Broncetinctur billigt.

(Wiederverkäufen möglichen Rabatt)

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.

Specialität: Streichfertige Farben.

Reinecke's Fahnenfabrik

Hannover.



Zum Besten der Elbinger Kinderbewahranstalten.
Sonntag, den 11. Dez. cr., Nachm. 6 Uhr,
in den Sälen der hiesigen Bürger-Ressource:

Theater-Vorstellung,

Verloosung, Concert, Buffet, Blumentisch.

Aufführung von:

In Sturm und Noth, Lustspiel von Schönthan.

Singvögelchen, Singspiel von Jacobsohn.

Nummerirter Platz 1,50 M., unnummerirter 75 ¢, Stehplatz 50 ¢ pro Person.

Billetverkauf vom 7. bis 11. Dezember, Mittags 1 Uhr, bei Herrn S. Bersuch Nachf. (R. Nadolny), Schmiedestr. 5, und an der Abendkasse, Nachmittags 5 Uhr.

— Kassenöffnung 5 Uhr Nachmittag. —

Um reichliche Abnahme von Loosen, mit deren Verkauf Botenfrau Herrmann beauftragt ist, sowie um gütige Zuwendung von zur Verloosung geeigneten Geschenken und um zahlreichen Besuch der Vorstellung werden die geschätzten Freunde und Gönner der hiesigen fünf Kinderbewahranstalten ergebenst gebeten.

Das Comité.

Der Vorstand.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl

Operngläser, Reise-Perspective, Barometer,
Thermometer, Dampfmaschinen,
Dampfschiffe, Stereoskop-Apparate und Bilder,
Brillen und Vincenez in allen Fassungen
zu herabgesetzten Preisen.

F. W. Nöthe,

Optiker und Mechaniker,
Kurze Heil. Geiststraße 31.

Cigarren,

hochfeine milde Holländische,

Zeeland,	10 Stk.	60 ¢	100 Stk.	5,50.
Zaardam,	10 "	70 ¢	100 "	6,50.
Arnhemia,	10 "	100 ¢	100 "	9,00.

Sämmtliche anderen Bremer u. Hamburger Fabrikate
zu bekannt billigen Preisen.

Große Auswahl in Präsentstücken

25 Stück von 75 ¢ an,
50 " " 150 ¢ "
100 " " 250 ¢ "

folgte

Jam.-Rum, Cognac und Wein

empfehle

August Hess,

vorm. Behrend & Hess,
Heilige Geiststraße 33.

Für den Weihnachtstisch

empfehle:

Brief-Cassetten, Bilderbücher, Malbücher, Märchenbücher,
Mal- und Tuschkasten, Federkasten, Schreibzeuge,
Schreibmappen, Briefkörbe,
Briefmarkenkasten, Postkarten- und Poesie-Alben,
Lampenschirme, Topfmanschetten, Küchenspitzen, Wandsprüche
Weihnachtsengel, Weihnachtskrippen,
Hochfeine Kalender, Papierpuppen, neueste Modellirbogen,
Soldatenbogen, doppelt, zum Ausschneiden und Aufstellen.
Stenographen-Füllfederhalter,

folwie

Sämmtliche Schreibmaterialien

in nur guter Qualität.

Christbaumschmuck, Lametta, Lichte und Lichthalter

in originellen Farben und in großer Auswahl.

Reinhold Kühn, Elbing

Luxuspapier- u. Schreibmaterialien-Handlung,
Junkerstr. 42.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein gut sortirtes Lager in folgenden Artikeln, als:

Krippendarstell. u. Christbaumschmuck, Baumlichte, gelbe und bunte Wachstücker, ff. Wachskerzen, Nidellenscher, Goldkrenze unter Glas, weiße und bunte Statuen in verschiedenen Größen, Gebet- und Gesangbücher, Bilder mit und ohne Rahmen, eleg. und einf. Weichfächer, farb. Hänge- u. Stehlämpchen. Ferner: Brief-Cassetten, sämmtl. Papier- u. Schreibwaren, Bücherträger, Schreibmappen, Photogr., Poesie- u. Postkarten-Alben, Bilderbücher und Spielwaren zu billigen Preisen.

Neue Postkarten in großer Auswahl empfehle

Franziska Böning vorm. A. Kludtke,

Brückstraße 12.

Musterfertig gestickte

Schuhe und Tragbänder, Schlummer- und Sessel-Kissen, Teppiche,

Kragen- und Manschettenkasten,
Handschuh- und Schlipfsachen,
Taschentuchbehälter u. Nachttaschen,
Klammerschürzen,

Brod- und Wäschebeutel,
Stoßbeutel, Staubtücher, Bürstentaschen
empfehle zu billigsten Preisen

Therese Leeder, Fischerstraße 41.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Generaldirektion STUTTGART Uhländstr. No. 5.

Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsüberaufsicht.

Gesamtreserven über 13 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen:

Haftpflicht-Versicherung,

umfassend

Körperverschädigung, Sach- und Vermögensbeschädigung.

Der Verein vergütet 90 oder 100 % des Schadens bei

Körperverschädigung, und gewährt auf Antrag die Versicherung

in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie,

d. h. mit Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelt

Rückversicherung.

Aller Gewinn wird den Versicherten zurückvergütet. Seit Jahren

beträgt die

Dividende 20 Prozent.

Die Haftpflichtversicherung ist wichtig für alle Lebens- und

Berufsverhältnisse, insbesondere für:

Industrielle Unternehmungen,
Pferde- und Fuhrwerksbesitzer,
Bauhandwerker aller Art,
Land- und Forstwirthe,
Speditionsgeschäfte,
Schiffahrtsbetriebe,
Inhaber von Handelsgeschäften.

Aerzte und Apotheker,
Beamte, Rechtsanwälte u. Notare.

Gemeinde- u. Kirchenverwaltungen.
Genossenschaften aller Art.

Am 1. Oktober 1898 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen

des Vereins 272959 Versicherungen über 2002921 versicherte Per-

sonen.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden abge-

geben, sowie jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von Subdirektion

Danzig: Felix Krawski, Langenmarkt 32, Albert Drechsler,

Elbing, Neust. Wallstr. 12.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852, München 1854.
Paris 1855, London 1862.
Cöln 1865, Dublin, Oporto 1865.
Paris 1867, Wittenberg 1869.
Altona 1869, Bremen 1874, Cöln 1875.



Prämiirt: Sydney 1879, Melbourne 1880.
Cleve, Porto Alegre 1881.
Bordeaux 1882, Amsterdam 1883.
Calcutta 1883/84, Antwerpen, Cöln 1885.
Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,
Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Export nach allen Welttheilen!

Confections-Haus J. Weltmann,

Fischerstraße 32.

Größtes Herren- und Knabenconfectionsgeschäft am hiesigen Platze.

Winter-Paletots,
Hohenzollern-Mäntel,
Joppen,
Gesellschafts-Anzüge,
Jackett-Anzüge,
Kinder- und Burschen-Anzüge,
Kinder- u. Burschen-Mäntel,
Hosen, Jacketts, Anzüge,
Schlafröcke.

Streng reelle Bedienung!

Spezialität Schlafröcke.

Anfertigung nach Maass
in hocheleganter Ausführung.

Außergewöhnlich
große Preisermäßigung

habe ich in der gegenwärtigen Weihnachts-Saison in allen Artikeln eintreten lassen. Ich übernehme in jedem Falle Garantie für gutes Tragen der von mir bezogenen Sachen und erkläre mich bereit, jeden bei mir gekauften und sich schlecht tragenden Gegenstand ohne Weiteres umzutauschen.

Umtausch gestattet!

Ausverkauf

nur noch bis 1. Januar.

Den Rest m. Lager, bestehend in reizenden kleinen u. größeren Sachen, verkaufe zu erstaunend billigen Preisen, da der Laden bis 1. Januar geräumt sein muß.

Clara Siebert,
Fleischerstr. 18.

Jamaica-Rum,

Cognac, Arac,

Nordhäuser Korn,
Dänischer Korn,
sowie sämtliche Liqueure,

Rhein- }
Bordeaux- }
Mosel- } **Weine**
Ungar- }

in guter Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt die

Westpreussische Cognac-Brennerei

Paul Schiller,
Brückstraße Nr. 16.

Kl. Grundstück

mit Garten in der Stadt zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Weihnachts-Preis-Courant

über

Spielwaaren etc.

Puppen in Kugelgelenk und Lederkörper, mit und ohne Schlafaugen, in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Puppen, gekleidet, von 5 Pfg. bis Mf. 15,

„ Schuhe und Strümpfe von 5 Pfg. an,

„ Service bis Mf. 6,

„ Bettgestelle von 45 Pfg. bis Mf. 8.

„ Schaukeln „ 47 „ „ 4,

„ Möbel „ 10 „ „ 10 pro St.

„ Theater „ 48 „ an,

Plättchen, Waschgarnituren, Mangeln, Besengarnituren, Baukasten von Richter, nur „Neue Folge“,

Kaufläden von 45 Pfg. bis Mf. 10,

Pferdeställe von 47 Pfg. bis Mf. 11,

Handwerkskasten von 45 Pfg. bis Mf. 20,

Schaukelpferde bis Mf. 40,

Kanonen von 8 Pfg. an,

Säbel von 10 Pfg. an,

Uniformen in allen Gattungen zu billigsten Preisen,

Luftbüchsen, Schiffe, Armbrüste,

Kinder-Nähmaschinen,

„ Schaukeln,

„ Geigen, Klaviere, Metalophone,

Spieldosen bis 50 Mf.

Laterna magica, Dampfmaschinen,

mechanische Spielwaaren, Gesellschafts- und Belustigungs-Spiele in größter Auswahl äußerst billig,

Löthkasten, Korbwaaren,

Holz- und Blech-Spielwaaren.

Sendungen nach auswärts prompt und billigt. Nur bitte um gefl. rechtzeitige Bestellungen,

☛ Täglichen Eingang von Neuheiten ☛
empfiehlt

das neue Spielwaaren-Geschäft von
Ottile Tennig, Kurze Heiligegeiststraße
Nr. 28.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

Für Herren.



Warme Filzstiefel mit Schaft, durchweg gefüttert, guter Lederbezug, doppelseitig, wasserdicht gearbeitet; warme Zugstiefel, fein Eskimo oder engl. Satinlein, mit echt Seehaus- oder Rindlederbezug, doppelseitig, ebenfalls wasserdicht, eleganter Straßentiefel, ferner alle Sorten Schaft- u. Zugstiefel, ein- und zweifelhig, in jeder Form und Größe; in **Reitstiefeln** unterhalte Lager in Anzügen, Rindleder mit und ohne Falten.

Dieselben Sachen sind auch für Jünglinge und Knaben in großer Auswahl am Lager.

Für Damen und Mädchen.



Warme Chevreau-Knopfstiefel, echt Pariser Mode.

„ Tuch- u. Stoff- „ mit russisch Kalb- oder Rindlederbezug.

„ Eskimo- u. Filz-Zug- u. Schnürstiefel „

„ Glacé-Schnür- und Rindlederstiefel.

„ Lasting-Zugstiefel in Hand- und Handarbeit.

„ „ Courd- und Zug-Halbschuhe als pratt. Hausschuhe

Warme Filzschuhe, sogenannte Comfoirschuhe und Comfoirstiefel für Herren und Damen.

Filz-Pantoffeln

in allen Dimensionen, in den verschiedenen Dessins und Mustern, reizende Neuheiten.

☛ **Kinder-Jahrschuhe und Kinder-Pantoffeln.** ☛
Echt Petersburger Gummischuhe

zu Fabrikpreisen.

J. G. Jetzlaff, Schuhwaarenfabrik,

Fischerstraße 14/15.

Allein-Verkauf der Fabrikate von Otto Herz & Comp., Frankfurt a. M., für Elbing und Umgegend.

Bilder

jeder Art werden sauber und billig eingerahmt bei

A. Birkholz,
Rettensbrunnstraße 5.



Baumleimuck

in großer Auswahl empfiehlt

G. W. Petersen, Alter Markt 50.

H. Bülk, Elbing, Alter Markt 17.

Einzigstes und erstes Spezial-Geschäft in

Coffee Thee Cacao

v. 0,50—2,00

1,40—6,00

1,20—2,40

hier am Platze.

Streng naturall geröstete, sorgfältigst geprüfte Coffee's, sowie Thee's und Cacao's in feinsten Güte empfehle stets billigt.

Altpreussische

Zeitung

Elbinger



gebildet.

Diese Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Austräge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 A., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 A. pro Zeile, Belegexemplar 10 A. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:

Rudolf Stein in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaeck in Elbing (Zuh.: Frau Martha Gaeck.)

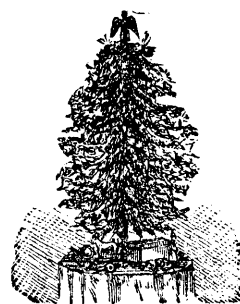
Nr. 289.

Elbing, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

50. Jahrgang.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung



einem geschätzten Publikum Elbings und der Umgegend ergebenst anzeigend, empfehle speciell für den Weihnachtsbedarf meine Fabrikate:

Randmarcipan, Theeconfect, Makronen, Zuckernüsse täglich frisch,

desgleichen **Prallinés, Fondants, Gelés, Chocolats, Confect- und Bonbon-Mischungen.**

Sehr reiche Auswahl in **Chocolat-Luxus-Artikeln mit Confitüren-Füllung, Chocolat-Figuren, -Gruppen und -Spielen.**

Marcipan-Herze und -Sätze in Königsberger und Lübecker Art in gediegener Ausführung.

Figuren-Marcipan und Baum-Behang in diversen hundert Mustern.

Tafel-Dessert-Baumconfecte in mannigfachster Zubereitungs- und Geschmacks-Richtung.

Großes Lager

Thorner Honigkuchen von Gustav Weese,

sowie **Holländer Guss- und Makronenkuchen, ff. Berliner, Hallenser, Breslauer Honigkuchen,**

Melange-Pfeffernüsse, Liegnitzer Bomben, Spitzkuchen, Dauergebäck.

Deutsche und echt engl. Biscuits.

Tafel-, Krümel-, Pulver-Chocolade und Kakao.

Marcipanmasse und Kakaomasse.

Nach altem Geschäftsprincip garantire nur **reelle, stets frische und wohlschmeckende Fabrikate** bei billigster Preisnotirung und promptester Bedienung.

Auf meine Fabrikate gewähre bei größerem Bedarf **Cassa-Rabatt**, eventuell nach auswärts portofreie Lieferung.

Für größere Marcipan-Sätze erbitte möglichst frühzeitige Bestellung.



Fröhliche Weihnachten!

M. Dieckert

Confitüren-, Marcipan- und Zuckerwaaren-Fabrik.

zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von:

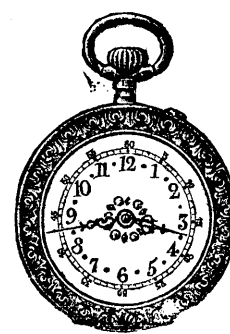
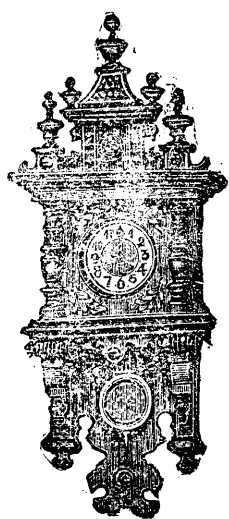
Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Silber, Metall und Stahl, Regulateure, Tafel-, Stand-, Wand- und Wecker-Uhren.

Große Auswahl in:

Gold-, Silber-, Granat-, Corall-, Gold-Double-, Alfenid- und optischen Waaren.

Sämmtliche Artikel in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen zu äußerst billigen Preisen unter reeller Garantie.

Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravirungen jeder Art gut und billig. Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.



A. Wittig,

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Friedrichstraße 3, Eingang Heiligegeiststraße.

Fischerstr. 44,
neben der Apotheke

F. Kuhn,

Fischerstr. 44,
nahe dem Fischerthor.

empfehlen sein Lager

selbstgefertigter

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen u. Kinder in jeder Ledergattung.



Optikus
F. Gilardoni,
Fischerstraße 4
empfiehlt seine

Brillen und Pincenez

in Gold, Silber, Stahl zc. mit den feinsten weißen und blauen Conservationsgläsern. Operngläser, Fernrohre, Lupen, Barometer, Thermometer, Reizzeuge, Stereoscope zc. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gold-, Politur-, Antik-, Barock- u. Luxus-Leisten

sowie fertige Rahmen
empfiehlt billigst

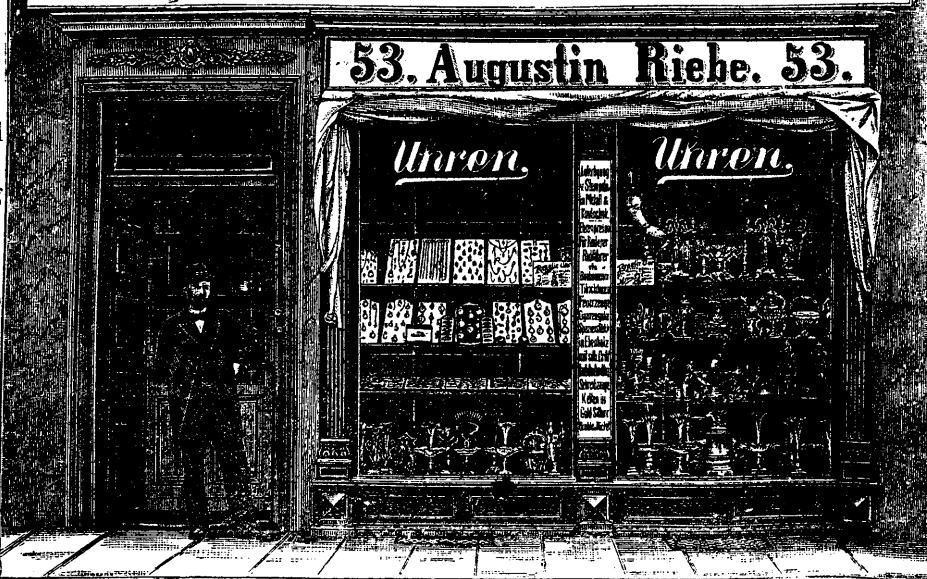
A. Birkholz, Elbing,

Kettenbrunnenstrasse 5.

Empfehle mein grossartiges Lager in

Hochzeits-
und
Gelegenheits-
Geschenken,
Freundschafts-
Ringen,
Verlobungs- und
Trau-Ringen.
Saubere u. streng
fachgemässe
Ausführung von
Reparaturen
und
Neuarbeiten
Einschneiden
von
Monogrammen
und
Widmungen
in
Bier- u. Weingläser.

Gold, Silber & Alfenidewaaren.



Grösste Auswahl
in
goldenen u. silbernen
Herren- u. Damen-
Uhren
Ketten
in
Gold, Silber, Double,
Nickel.
Armabänder,
Broschen,
Boutons,
Halsketten.
Messer, Gabeln
u. Löffel.
Kaffee- und Thee-
Service.
Anstalt
für Vergoldung,
Versilberung,
Vernickelung und
Verkupferung.

Goldschmiede-Werkstätte mit elektrischem Betriebe

von

Augustin Riebe, Elbing,

53. Alter Markt 53.

Anfertigung von **Stempeln** aller Art für Behörden, Vereine und Private.

Ein Willkommen

es Weihnachts-Geschenk für jede Hausfrau, welches nicht nur eine Zierde des Haushaltes infolge der schönen Ausstattung bildet, sondern auch dem praktischen Nutzen dient, ist

Nähmaschine,

wie solche seit Jahren das renommierte **Nähmaschinen-Geschäft** von **Johannes Zech**, Innerer Mühlen-
damm Nr. 24,
zu billigen Preisen — auch gegen bequeme Theilzahlungen — abgibt.
Ferner empfehle:

Fahrräder

nur bester Erzeugnisse renommierter Fabriken.
Reparaturwerkstätte für Maschinen aller Systeme.
Billig und doch gut!

Wasch- und Wring-Maschinen

— erstere auch leihweise — empfehle ebenfalls unter Garantie zu billigen Preisen.

Mein Schuh-Geschäft

befindet sich jetzt neben meinem früheren Lokal und zwar

36. Fischerstraße 36.

Ww. Rautenberg.

Preise billiger wie überall.

Jährlich mehrere 1000 Pfund Marzipan!

Elbinger Marzipan I p. Pfd. 1.20 M.

Feinstes Fabrikat, extrafein belegt.

Elbinger Marzipan II p. Pfd. nur 80 Pf.

Trotzdem die Mandelpreise ca. 40 M. p. Centner höher sind als im Vorjahre, habe ich den Preis für diesen äußerst beliebten Marzipan nicht erhöht. **Beliebtestes Fabrikat in Elbing und Danzig!**

Marzipan-Thee-Confect, sehr mandelreich,
p. Pfd. 1.20 M.

Marzipan-Nachbildungen.

Figuren, Thiere, Früchte etc. à 5, 10, 20, 25, 50, 100 Pf. etc.
Glas-Teller mit Marzipanbeissen à 10, 25, 40, 100 Pf. etc.

Selten reichhaltige Auswahl!

Baumbehang, zahlr. Mischungen, 80, 100, 120, 150, 200.

Für Wiederverkäufer sehr geeignet:

1 Pfd. Baumbehang, hübsche große Sachen, p. Pfd. 1.00 M.

1 " " Thiere und Figuren, p. Pfd. 1.10, 1.20, 1.40 M. etc.

2 u. 3 Pfd. " " 1.30 - 1.60 M.

5 Pf. 10 Pf. 15 Pf. "Zuckerfiguren". Reizend!

Thorner und Kallenser Konighuchen!

Katharinen, Steinpflaster, diverse Gusskuchen etc.

Prima Pfeffernüsse, per Pfund 60 Pf.

Bonbon-Melange, unerreicht schön, per Pfund 40 Pf.

Confituren-Confect,

enthält gefüllte Bonbons, Fondants, Conserve, Safelnüsse, Crème-Chocoladen etc. per Pfund 60 Pf. Sehr geeignet zur Füllung der Teller! Wohl schmeckend und sehr haltbar, auch zum Verschicken deshalb gut geeignet!

Feine Dessert-Melangen p. Pfd. 80, 100, 120, 160, 200, 300.

Chocoladen-Figuren, sowie **Tafel-Chocoladen**
in allen möglichen Packungen.

Verandt nach außerhalb nur gegen Nachnahme. Bestellungen auf Marzipan erbitte rechtzeitig.

Danzig: Conrad Mahke

Elbing: Fischerstraße 9.

Marzipan- und Confitüren-Fabrik.

Fabrik und Lager: Schleusendamm 8.

Neueste Filiale in Elbing: Inn. Mühlenstrasse 18/19.

Früherer Inhaber: Albert Schulz, Sonnenstrasse.



Stets frisches

Rosenwasser,

Sirichhornsalz,

Pottasche,

Backpulver

(Cremortartar),

Feinste Succade und

Draageat,

Pommeranzen- und

Citronenschalen,

Cardamom, Nelken, Canehl,

sowie sämtl. Gewürze,

ganz und gestoßen,

Citronenöl,

Ruchengewürzöl,

Cacaomasse,

Chocoladen,

Cacao,

Raffiner Hasercacao,

Schwarze und grüne

Thee's

empfehlen

Rudolph Sausse Nachf.

Alter Markt 49.

Grollich's

Foenum graecum-Seife

(System Kneipp)

ist zur Pflege des Teints besonders werthvoll bei Neigung zu Pusteln, Mitessern und anderen Unreinigkeiten der Haut. Preis 50 Pfg. Käuflich bei Apothekern und Droguisten oder per Post mindestens 6 Stück (12 St. versende spesenfrei) aus der Engel-Droguerie von **Joh. Grollich in Brünn** in Mähren.

In Elbing bei Max Reichert, Apotheke, G. Götz, Apotheke, A. Liebig, Poln. Apotheke u. Fritz Laabs, Drogerie.

Ganz vorzüglich kochende

graue Erbsen per Liter

Kapuziner Erbsen 25 g.

weisse Bohnen p. Str. 22 g.

weisse Erbsen p. Pfd. 20 g, 5

gesch. p. Pfd. 90 g.

Sauerkohl per Pfd. 5 Pfg.,

sowie sämtliche anderen Colonial-

Waaren in bester Qualität zu billigen

Preisen bei

Eugen Lotto,

Johannisstrasse.

Weihnachts-Ausverkauf.

Auch in diesem Jahre verkaufen sämtliche Wirthschaftssachen vor dem Feste zu bedeutend ermäßigten Preisen und empfehlen zu

Weihnachts-Einkäufen:

Beste englische und Solinger Tischmesser u. Gabeln, Taschen- und Federmesser, Brot- und Hackmesser, Scheeren, Obstmesser u. Ständer, Britannia-Kaffee- und Thee-Service, vernickelte und kupferne Theemaschinen und Theegläser, Cide's und Wiener Patent-Kaffeemaschinen, Weinkühler, Menagen, versilberte, neu-silberne und Britannia-Gß-, Thee- und Vorlegelöffel, Kaffeebretter, Petroleum- u. Spirituskocher, Verschluss-Suppentöpfe und Schnellbrater, Vogellkäfige, Patent-Fleischhackmaschinen mit Stopfborrichtung, Brotschneidemaschinen, Blumentische, Ofenvorsetzer, Kohlentasten und Ascheimer, Wasch- und Bringmaschinen, Wäschmangeln, eiserne Waschtische nebst Zubehör, emaillierte Kaffee- und Theekannen, Wasserkannen, Eimer, Töpfe, Schüsseln, Teller und Nachtgeschirre,

sowie

sämmtliche

Hauss- und Küchengeräthe.

Gebr. Jlgner.

Christbaumbehang,

Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Brandmalereikasten, Kerbschnittkasten,

Kerbschnittmesser und Vorlagen auf Holz

officieren bei größter Auswahl billigt

GEBR. JLGNER.

Große, neue Sendungen
bester

Hänge-, Tisch- u. Küchen-

Lampen, Kronleuchter,

Sandelaber, Armleuchter,

Wandlampen,

Blitzlampen, Ampeln u.

Klavierlampen

in bester Ausführung mit den neuesten Brennern versehen, trafen wieder ein und empfehlen selbe zu billigen Preisen.

Gebr. Jlgner.

Patent-Schlittschuhe

neuester Construction,

mit und ohne Riemen zu befestigen,

Pieken, Kinderschritten,

Schlittengeläute

und Schlittenglocken

empfehlen bei größtem Lager billigt

GEBR. JLGNER.

Gegründet 1847.



E. Mulack,

Uhrmacher, Alter Markt Nr. 15

(Gde Spieringstraße),

empfehlen sein großes Lager goldener und silberner

Herren- und Damenuhren,

Remontoirs und Savonettes,

Regulateure, Wanduhren, Wecker,

stets neue Muster, unter mehrjähriger Garantie guten Gehens.

Reparaturen an Uhren, Musikwerken etc.

sauber und zuverlässig.

Gegründet 1847.

Mein

❖ Weihnachts-Ausverkauf ❖

bietet in allen Zweigen der Branche, vom einfach billigsten bis zum elegantesten Genre, die grösste Auswahl.

Infolge bedeutender Abschlüsse in vielen Artikeln bin ich im Stande, zu den denkbar billigsten Preisen verkaufen zu können.

Mädchen-Kleider, Noppenstoffe, die Robe, 6 Mtr., für Mk. **1,80.**

Tuchstoff, gute Qualität, die Robe, 6 Mtr., für Mk. **3,00.**

Cheviot, reine Wolle, doppeltbreit, in neuen Farben, die Robe, 6 Mtr., für Mk. **3,00.**

Crêpes, reine Wolle, schwere Qual., in schwarz und farbig, die Robe, 6 Mtr., für Mk. **4,80.**

Armures, reine Wolle, schwere Qualität, in schwarz und farbig, die Robe, 6 Mtr. für Mk. **6,00.**

Cheviots, Armures u. Fantasiestoffe, ganz neue Effecte, die Robe von 6 Mtr. bis 7 Mtr., für Mk. **6, 7, 7,50 bis 9.**

Schwarze Stoffe, besonders preiswerth, Robe von 6—7 Mtr., für Mk. **4,50, 5, 6, 7—10.**

Bessere und elegante Roben, nur Neuheiten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reste und einzelne Roben unter Selbstkostenpreis.

Axminster-Teppiche von Mk. **5,75** an, bis zu den schönsten **Plüsch- und Axminster-Salon-Grössen.** **Tischdecken** von Mk. **2,50** an, in Plüsch von Mk. **9,00 bis 30,00.**

Gardinen, Flanell, Boy, Frisade, Schirme, Tücher, Schürzen von 30 Pfennig an.

== **Herren-Stoffe** in grosser Auswahl. ==

Anfertigung nach Maass unter Garantie tadelloser Sitzens.

Joh. Lau.

Seidenstoffe,

schwarz und farbig,
reine Seide, Mtr. von Mk. **1,45** an.

Allein-Verkauf für Elbing und Umgegend:

Reinseidene Garantiestoffe,

„Marke Columbus“,

das Edelste und Vollkommenste, was in Seide fabrizirt wird, Mtr. von Mk. **3,00** an.

Ball- u. Gesellschaftsstoffe,

entzückende Neuheiten,
in Seide, Wolle und Baumwolle.

Damen- und Kindermäntel

in grosser Auswahl,
um damit zu räumen, unter Selbstkostenpreis.

Jaquettes von Mk. **4,50** an.

Radmäntel von Mk. **6,50** an.



**Waschmaschinen,
Bringmaschinen,
Mangeln,**

**Brotschneidemaschinen,
Fleischschneidemaschinen.**

Linoleum-Teppiche und -Läufer,

Gummi-Tischdecken und -Läufer,

Gummi-Damen- und Kinder-Schürzen,

Hosenträger, Kämme, Bälle,

Reizendes Gummi-Spielzeug.

Unverbrennbarer Christbaum-Schnee,
täuschend ähnlich und wunderbar schillernd.

Erich Müller,

Gummi-Geschäft, Schmiedestr. 6.

H. Henning,

Nr. 21 Heilige Geiststrasse Nr. 21

empfiehlt sein neu sortirtes Lager von

== **einfachen und eleganten** ==

Petroleum-Lampen,

Kronleuchter,

Ampeln etc. etc.,

— nur bestes Fabrikat, —

sowie

viele andere praktische Gegenstände,

die sich als **Weihnachtsgeschenke** eignen, zur
geneigten Beachtung.

■ **Solide Preise!** ■

Die Buch- und Kunsthandlung

A. Birkholz,

Elbing,

— Kettenbrunnenstrasse 5, —

empfiehlt ihr **großes u. reichhaltiges Lager von**

Bildern

in jeder Ausführung, gerahmt und ungerahmt, zu billigsten
Preisen.

Für die bevorstehenden

Weihnachtsfeiertage

hält sich die

**Delicatess-, Colonialwaaren- und
Wein-Handlung**

Benno Damus Nchf.

ELBING

dem verehrten Publikum angelegentlichst empfohlen.

Die von mir gelieferten Waaren sind bekannter Weise
nur **prima Qualität** und die Preise zeitgemäss billig.

Specialpreislisten sende auf Wunsch gratis und franco.

Zum Weihnachtsfeste

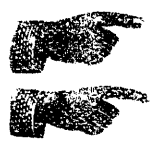
empfehle mein **gut sortirtes, grosses**

Lampen-Lager

zu angemessenen Preisen.

H. Dornbusch,

Junkerstrasse 18.



Großer Weihnachts-Ausverkauf!!



16/17

Elbinger Tricotagen- und Strumpfwaren-Fabrik

16/17

Fischerstr.

M. Rübe Witwe

Fischerstr.

16/17

16/17

(Inhaber **Arthur Niklas**).

➡ **Bis Weihnachten** tritt beim Verkauf meiner sämtlichen Artikel, trotzdem die Preise anerkannt billig sind, noch eine **Weihnachts-Preisermässigung** ein. ➡

Specialität: Gestrickte Hemden und Hosen, Kindertricot, Strümpfe, Jagwesten, Damenwesten, Golfblousen, Jacken, Blousen, Corsettes, Schürzen, Jupons, Handschuhe, Cravattes, Kinderkleidchen, Knabenanzüge.

Die Reichhaltigkeit meines Lagers bietet für Jeden eine überraschende Auswahl hübscher, nützlicher und preiswerther Geschenke.

Schmiedestr. 11, Anna Damm, Schmiedestr. 11,

empfiehlt

passende Weihnachtsgeschenke

in reicher Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen:

Regenschirme mit elegant. Griffen.
Corsettes, nur gut sitzend.
Tändelschürzen von 25 Pfg. an.
Schwarze Schürzen von 60 Pfg. an bis zu den elegantesten.
Haus- und Küchenschürzen von 50 Pfg. an.

Kinder-schürzen.

Taschentücher und **Damen-Plaids**.
Wollene Unterröcke, **Endröcke**.
Moirée- u. Alpaccaröcke.
Strümpfe, **Socken**, **Handschuhe**.
Wollwesten, **Zuavenjäckchen** und **Seelenwärmer**.

Schulterkragen

aus **Wusch**, **Wolle** und **Krimmer**.
Leinen- und Battist-Taschentücher.

Halstücher

für **Herren**, **Damen** und **Kinder**.
Federboa, **Spitzenshawls**, **Jabots**, **Schleifen**,
Kragen, **Manschetten**, **Rüschen**, **Gürtel**,
Glacéhandschuhe, **Tülldecken**.

Chenille-Shawls-Kopftücher,
Damen- und Kinder-Capotten,
Chenille-Häubchen.
Reizende Theater-Shawls u. Tücher
in **Seide** und **Wolle**.

Unterkleider für **Herren** und **Damen**.

Kinder-Tricots.

Reizende Ballkragen und **Ballshawls**.
Handschuhe u. Fächer,
Neueste Herren-Gravatten,
Manschetten, **Kragen**, **Chemisetts**,
Manschetten- und Chemisettknöpfe,
Vortemonnaies und **Cigarrentaschen**,
Damen-Ledertaschen, **Couriertaschen**.

Album,

Nähtasten, **Handschuhkasten**, **Namntasten**,
Schmuckkasten,

Visitenchalen, **Theegläser**, **Porzellan-Tippes** u. unzählige andere reiz. Sachen.
Schmucksachen, **Empirefächer**.

Anna Damm.

Schmiedestraße 11.

R. Kowalewski Nachf.,

Heilige Geiſtſtraße Nr. 16, „Im Lachs“,
Fabrik feinsten Liqueure, — Weingrosshandlung,
Fabrikant des ächten

Aromatique

offeriert zum **Weihnachtsfeste** seine große Auswahl bester

Tafel-Liqueure

in eleganter Ausstattung, sowie die allgemein für gut bekannten
Rum's in $\frac{3}{4}$ Literflaschen von Mk. 1.— bis Mk. 3.—
Cognac's in $\frac{3}{4}$ Literflaschen „ 1.25 „ 3.—
Cognac's Champagner „ 4.50 „ 12.—
Portwein, weiß und roth, per Fl. „ 1.50 „ 3.—
Muscatwein per Flasche „ 0.70 „ 1.20
Div. Ungarweine von Mk. 1.75 p. Str. u. p. Fl. Mk. 1.— an.

Ganz besonders mache auf mein großes Lager in

1893er Bordeaux Rothwein

aufmerksam, der anerkannt gut ist und liefert solchen
von Mk. 1.25 per Flasche an.

Gerne gebe alle Sorten **Punsche** in nur ganz guten Qualitäten zu billigsten Preisen ab.

Zur Winter-Saison

empfiehlt mein

Grosses Pelzwaaren-Lager.

Herren-Pelzfutter, **Damen-Pelzfutter**, **Herren-Pelzkragen**,
Pelz-Mützen, **Kutscher-Garnituren**, **Schlittendecken**,
Muffen und Kragen Baretts,
von den billigsten bis zu den feinsten, kleidungsgemäß.

Winter-Mützen und -Hüte.

Jede Umarbeitung und Anfertigung wird sauber und billig ausgeführt.

Franz Gehrman Ww.,

14. Fischerstraße 14.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt meine im Preise **bedeutend herabgesetzten**
garnirten und ungarnirten Damenhüte

vom elegantesten bis einfachsten Genre.

Neuheiten in

Pelzbaretts, **Damen- und Kinder-Capotten**,
ferner eine entsprechende Auswahl in

Schleifen, **Rüschen**, **Schleiern** und **Shawls**
in **Seide** und **Wolle**.

Anfertigung geschmackvoller Putzarbeit zu billigen Preisen.

Elise Döffert, Heil. Geiſtſtr. 20.

Zur Marzipan- Bäckerei

empfiehlt

Feinsten Puderzucker,
garantirt rein,
Neue Kkola-Mandeln,
größte Frucht,

Früchte

zum Belegen des Marzipans,
sowie zur

Kuchen-Bäckerei.

Succade in feinsten Frucht,
Orangeade (cand. Pomme-
ranzen-schalen),
Sultana- und Elemé-

Rosinen,
Corinthen,
Getr. Pommeranzen-

und Zitronen-schalen,
Feinsten Zimmt,
Zitronenöl und **Rosen-**

wasser,
Birchhornsaft und gereinigte
Pottasche,

Bellen Werder-Honig,
Bach-Honig,

Feinstes Kuchenmehl und
Weizenpuder,
Täglich frische Prekhefe,
Gemahl. Melis und

Raffinade,
Gänzlich feine
Gewürze
zu billigsten Preisen.

W. Dückmann.

Für den Weihnachtstisch

empfehle in nur bester Güte

Cigarren, Cigaretten, Rauchtak,
kurze und lange Pfeifen, Cigarrenspitzen
in **Weerschäum** und **Holz**,
Tabaksdosen, **Cigarrentöchter**, **Feuerzeuge** u. v. M. mehr
Präsentfistchen
zu 25 Stück à 1.00, 1.25 und 1.50,
zu 50 Stück à 2.00, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00 etc.
Joh. Gustävel, Alter Markt 18.

Achtung!

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Hohe Damen-Lederzugstiefel (Handarbeit) von 3.50 an. **Spiegelroß-Gamaschen** (Handarbeit) von 6.50 an.
Niedrige Damen-Schnürschuhe von 2.75 an. **Gute Fähllederstiefel** von 6.00 an.
Hindleder-Gamaschen von 5.50 an. **Gute dauerhafte Kinderstiefel** von 4.50 an.

Gute warme Damen- und Kinder-Schuhe
gebe zu staunend billigen Preisen ab.

Grosser Umsatz und wenig Nutzen.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Erklären Wasserstraße 47.

Herrmann Claassen, Schuhmachermstr.

Parfümerie

Violette d'Amour

Extrait, Savon, Sachets, Kopfwasser, Poudre etc.

Alles überragend und einzig grossartig gelungene wahre **Veilchen-Parfümerie**. Elegante entsprechende Ausstattung. Kein Kunstprodukt, sondern fünfacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgeruch.

Extrait à Flacon Mk. 3.50, Mk. 2.—, ein Probeflacon 75 Pf.

Savon à Stück Mk. 1.—, à 3 Stück im eleganten Carton Mk. 2.75.

Sachet à Stck. Mk. 1.—, zur Parfümierung d. Wäsche etc., hochfein.

Kopfwasser à Flacon Mk. 1.75, erhält das Haar ständig duftend nach ausserlesenen Veilchenblüthen, wirkt konservierend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung.

Poudre de Riz, hochfeinster Tages-Poudre in weiss, rosa, fleischfarbig, gelblich, à Carton Mk. 1.50 incl. Poudrelappchen.

Dieser Poudre erhöht die Schönheit des Teints, ist vollkommen unsichtbar u. präp. die Haut, schützend gegen jeden Ausschlag u. Sommersprossen.

Violette d'Amour-Brillantine, hat den stärksten Veilchengernuch in grösster Feinheit und conservirt die Haare, à Flacon Mk. 1.—.

Violette d'Amour-Schönheits-Crème, ist wegen der überraschenden Wirkungen allen anderen vorzuziehen, à Dose Mk. 1.—. Erhältlich:

Depôt: Drogerie zum rothen Kreuz von Fritz Laabs,

Richard Wiebe, Drogerie, Rudolph Sausse Nachf.

Alleinfabrikant

R. Hausfelder, Breslau

Schweidnitzerstrasse 28.

Special-Fabrik für feinste Teintseifen.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt als

praktische Geschenke

Schürzen aller Arten von 15 Pfg. an,
Seidene Fächer, **Shawls** von 25 Pfg. an,
Chenille-Häubchen, **Shawls**, **Capotten**, auffallend billig,
Corsettes, nur gut sitzende **Façons**, von 60 Pfg. an,
Regenschirme, **Taschentücher**, **Handschuhe** von 20 Pfg. an,
Neuheiten in **Rüschen**, **Kragen** und **Schleifen**,
Gesichtschleier und **Brautschleier**,
Wollene Unterkleider für **Herren** und **Damen**,
Unterröcke, **Kinderkleidchen**, **Tricottailen**,
Herrenkragen, **Manschetten**, **Chemisetts**, **Socken** v. 30 Pfg. an,
Hosenträger u. v. a.
Bei **Barre-Einkäufen** von 3 Mk. an gebe 10 % Rabatt bis zum Feste.

Anna Hausmann,

Fleischerstraße.

L. Basilius, photographisches Atelier

ersten Ranges.

Kettenbrunnenstrasse 213.

Geschäft geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Große Spielwaaren-Ausstellung

Hugo Gerlach,

Heilige Geiſtſtraße 20,

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Feste Preise.

Th. Jacoby's

Feste Preise.

Elbing, Fischerstr. 24.

1898

Elbing, Fischerstr. 24.

Weihnachts-Preiscourant.

Aufträge nach ausserhalb können nur bis zum 20. berücksichtigt werden.

Verkauf genau nach Preiscourant.

Hochmoderne
neueste wollene

Kleiderstoffe

Grösste Auswahl
zu besonders billigen Preisen.

Elegante Promenaden-Costumstoffe.

Hochelegante Neuheiten.

Praktische Hauskleiderstoffe.

6 m 1 Robe	schwer wollenen mit stark aufstieg. Cordeln	Travers für	8,25
6 m 1 Robe	schwer wollenen farbig mit schwarz durchwebt	Frisée für	7,65
6 m 1 Robe	elegant m. Seide durchw.	Rips-Travers für	7,25
6 m 1 Robe	reimwollenen	Piqué-Crêpe für	6,65
6 m 1 Robe	sehr haltbaren	Granit-Crêpe für	5,50
6 m 1 Robe		Mohair-Crêpe für	4,75

Frisé-Luch, english Krimmer, Frisé-Krimmer, Travers-Crêpe, Matlassé, Fantasia-Loulé, englische Roben mit Mohair-Effekten, eleg. Carreaus, combinirte Schotten, Robe 6 m für 6,75, 7,55, 10,50, 15,00.

Rechte Neuheit! Original englische Rechte Neuheit!

Plissé-Roben, Brocatstoffe mit Travers-Seideneffekten, Elegante Double-Satinett-Roben.

Neuheiten für Blousen: Eleg. Schotten- u. Carreaustoffe, moderne Travers-Stoffe, ombrierte Carreau-Stoffe.

Seidenstoff- Reste für Plüschkleider. Wollenstoff- Reste für Plüschkleider.

6 m 1 Robe	doppeltbreit reinwollenes	Lamatuch für	4,65
6 m 1 Robe	doppeltbreit melirt	Cöper-Cheviot für	4,45
6 m 1 Robe	haltbarer doppeltbreit	Carreaustoff für	3,65
6 m 1 Robe	doppeltbreit gewirkt	Broché-Saustuch für	2,75
6 m 1 Robe		Belour-Melangenstoff für	1,38
6 m 1 Robe		Carreau-Melangenstoff für	1,08

Neueste Ball-Roben

in ausgefacht schönen Lichtfarben. Hochelegante Seiden-Crêpe Seiden-Grenadine mit Wolle } sehr neu.

6 m 1 Robe	chirrt seidener mit Wolle	Ballstoff für	7,75
6 m 1 Robe	hochelegant Erfaß f. Seide	Mohair-Alpaca für	6,95
6 m 1 Robe	reimwollenen doppeltbreit	Fantasia-Crêpe für	3,35

Reste u. Coupons für Kinderkleider sehr billig. Belour-Belontine m für schwerer lamaartiger Stoff 33, 48, 65 Pf. für Morgenröcke u. Blousen

Schwarze Kleiderstoffe.

Schwarzwollene Nouveauté-Roben. Neueste Epingle, Matlassé, Frisé, Brocat-Stoffe, Robe 6 m 8,55, 9,75, 12,75, 14,50.

6 m 1 Robe	reimwollenen gute Qualität	Mohair für	7,35
6 m 1 Robe	reimwollenen prima schwarz	Mohair-Crêpe für	4,55
6 m 1 Robe	schwarz mit Effecten	Satin-Jacquard für	2,85

Für Blousen und Kinderkleider Furorestoff, modern, schottisch u. kariert, m für 30, 38, 55. Reste u. Coupons für Blousen u. Röcke sehr billig.

Leinwaa ren.

Jaquard-Tischtücher, abgepaßt, Prima Drell Hausmacher-Tischtuch 110/130	für 38, 75, 105 s.
Damast-Tafeltücher, gute Qualität, 105/150	für 78, 98 s.
Reinleinen Jaquard-Tischtücher 110/120	für 105, 175 s.
Weisse Kaffee-Tischdecken mit bunter Bordüre	für 95, 125 s.
Reinleinen bunte Kaffeedecken mit Franze	für 72, 92 s.
Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten, bunter Bordüre	für 132 s.
Kaffee-Gedecke, reinleinen, damassiert, 6 Servietten	für 175 s.
	für 225, 265 s.

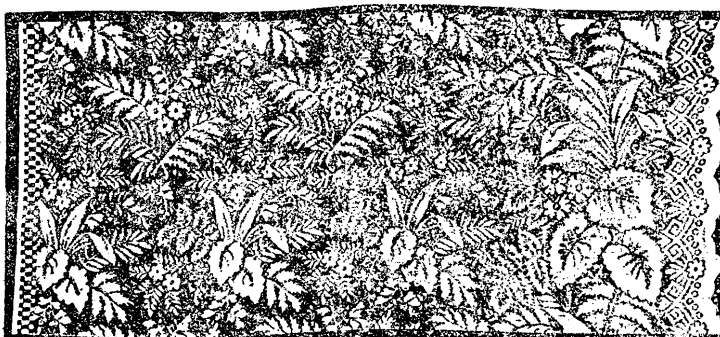
Drell-Küchen-Handtücher, circa 1 Elle breit	Mtr. 16 s.
Jaquard-Küchen-Handtücher mit bunter Kante, circa 1 Elle breit	Mtr. 27 s.
Gesichts-Handtücher, reinleinen Damast, abgepaßt, 6 Stk. für	265 s.
Staubtücher, carrirt, Belour, mit Franze, 6 Stk. für	18 und 24 s.
Hemdentuche, feinste Waare, Mtr. für	15, 26 und 35 s.
Westphälische Hausmacher-Halbleinen	Mtr. 27 und 34 s.
Weisse gerauhte Piqué-Parchende	Mtr. 34 und 42 s.
Bett-Bezugstoff, bunt kariert, Mtr. für	17 und 24 s.
Westphälische Hausleinen-Laken, 2 Mtr. lang, gesäumt, Stk. für	108 s.
Gewebte Schürzenstoffe in Leinen und Madras, Mtr. für	32 und 45 s.

Selten billiges Angebot! Nur so lange der Vorrath reicht! Selten billiges Angebot! Weiße Damast-Tisch- und Tafeltücher in allen Größen, verschiedene Muster, nach Gewicht, Pfd. 1,50.

Sehr billig! Sehr billig! Sehr billig! Piqué-Waffel-Bettdecken, weiß, gute haltbare Qualitäten, nach Gewicht, Pfd. 1,45.

Gardinen.

Tüllgardinen mit Bauseinfassung	Mtr. für 18 s.
Gardinen mit Bauseinfassung, 100 Cmt. breit	Mtr. für 26 s.
Gardinen in Spitzen-Melies, extra breit in Madras mit Spachtel-Effekten	Mtr. 48, 55, 75 s.
aparte Muster, ganz neu, neue Renaissance-Muster, gute, gebiegene Qualitäten, Mtr. für	85, 95, 118, 135 s.



Tülldecken, mit Band eingefast, Stk. 5 Pf.	
Tüll-Tischdecken, Tüll-Tischläufer für	55 s.
Tüll-Commodendecken, weiß, crém, für	48 s.
Sehr neu! Sehr neu! Tülldecken und Läufer mit Batist-Applikation und Gold-Durchzug.	
Commoden-Wachdecken für	37 Pf.
Wachs-Parchend-Decken mit Bordüre für	88 Pf.

Wachsparchende, gute Qualität, mit Hausleinen, in schwarz u. farbig.

Neu aufgenommen:

Portièrenstoffe, einfarbig und türckisch, mit Franzen, Mtr. für	78, 88, 98 s.
Portièrenstoffe, türckisch gestreift, mit Gold durchwirkt, Mtr. für	39 s.
Manilla-Portièrenstoff Mtr. für	23 s.

Bettvorleger, Agminster- u. Congo-Bettvorleger, für 82, 88 s. Plüsch-Bettvorleger mit Thier-Figuren für 52, 75 s.

Schlafdecken, Parchend-Betttücher, bunt gestreift, lebhaft Farben, für 1,48.

Teppiche,

Agminster, prima Tapestry, Smyrna, neueste Zeichnung, für 9,50, 12,75, 15,50, 27,75.

Agminster 8/4 lebhaft neue Muster für 4,25.

Tischdecken,

elegante, ein- und zweifarbig. Plüsch-, Woll-, Damast-, Brocat- u. Ripdecken für 4,75, 5,50, 7,75.

Tischdecken, türckisch, mit Schnur und Quaste für 1,78.

Ballhandschuhe,

weiß, crème, mais, gold.

- Ballhandschuhe**, 6 in. lang, Paar 20
Ballhandschuhe, 20 in. lang, Paar 52
Ballhandschuhe, 20 in. lang, mit Betinett-Manschette, Paar 68
Plattirt seidene, 6 in. lang, Paar 50
Plattirt seidene und reinseidene Ballhandschuhe, Paar 50
Gellgrün und lila reinseidene Ballhandschuhe, 16 in. lang.
Ballhandschuhe, hochelegant, reinseid. Spitzen-Manschette, für 1.95
Ballstrümpfe, II. Qualität, Paar 15
Ballstrümpfe, I. Qual., Paar 25 u. 40
 mit elegantem Betinett-Einsatz Paar 75
Plattirt seidene Ballstrümpfe, sehr elegant, schwarz und farbig, Paar 1.35

Ballblumen,

das Neueste der Saison, sehr frisch und natürlich gebunden.

- Blumen-Garnituren**, 2 theilig, im Carton, für 48, 55, 75
Einzelne Haarkränzchen für 45
Einzelne Bouquets für 25
Hochelegante Blumengarnituren, neueste **Tailen-** und **Hochgarnituren** für 2.75, 3.55, 4.75, 5.75
Elegante einzelne Blüten, **Blumen-Bouquets**, **Marschal-nil-Rosen-Tuffs** für 85, 1.05
Haarfeder-Tuffs in allen Ballfarben am Lager.
Haarfeder-Tuffs mit Reiter für 85
Echte Feder-Besätze weiß
Echte Schwan-Besätze und
Chandellen-Feder-Besätze ballfarbig.

Neuheiten

für den

Weihnachtstisch:

- Moderne Empire-Halsshawls** in weiß, crème, beurre für 75, 1.05
Moderne Vorsteckschleifen, crème und farbig, für 1.35, 1.75
Tüllspitzen-Vorsteckschleifen, sehr fleißig, für 75, 85
Spitzenkragen, Spachtelträger mit Spitze, für 65
Westen für Jacken in großer Auswahl aus Waschstoff, Wolle und Seide.
Nackentrümpfen 3 Stck. für 25
Rüschen und Paspel von Stck. 5 an.

Seidene Ball-Blousen,

Oberhemden-Blousen

aus prima reinwollenem Foulé, moderne Bandgarnitur, für 6.25, 6.85, 7.50

Oberhemden-Blousen

aus prima Belouf-Stoff, Ersatz für reine Wolle, schöne Farben, für 1.38



Zum Total-Ausverkauf

der ganze Bestand in

Damen-Hüt,

Modell - Hüten,

garnirten und ungarnirten

Damen-Hüten,

Capott- und Toquehüten

zu enorm billigen Preisen.

Reisehüte, **Seiden-Cylinderhüte**, garnirte Matelothüte für 98, 1.55, 2.55.

Schärpenbänder, seidene Bänder, Sammetbänder in großer Farben-Auswahl.

Wollen-Plüsch zu Kinderkleider, Mtr. 95, 1.55, 2.45.

Für Bälle

Gesellschaften



Gelegenheitskauf!

schwer reinseid. Reste für Blousen und Roben,

gute, gebiegene Qualitäten, sehr preiswerth.

Schwarze und dunkelfarbige Seidenstoffe,

reine Seide, nur Neuheiten, Robe 10 Mtr., 15.50, 21.75, 27.00

Weiß gestickte

Nansoc-Roben

für 3.75.

Gestickte Battiste und à jour-Stoffe, Mtr. 55 und 75.

Crêpe-Roben,

Wasch-Stoff,

hochelegant, mit altdeutscher Stickerei, besonders für Kinderkleider geeignet.

Gestickte

Leinen-Roben

für Damen.

Glatte weiße Battiste und Rips-Piqué

Mtr. von 48 an.

Elegante, gestickte Seidengace und Stidereistoffe. Taffetas-Rüschen für Rok-Volant in allen Farben, Mtr. 85 Pfg.

Special-Neuheiten für Fest-Geschenke:

Abgepaßte, seidene Ballschärpen,

moderne Rüschen und gerüschte Bändchengarnitur, 2 1/2 Mtr. lang, für 2.45.

Neuheit!

Neuheit!

Schwarze

Damen-Regenschirme mit eingewebtem farbigem Futter, eleganteste Ausstattung, garantirt echt Silbergriff.

Neu!

Neu!

Ballkragen

mit Chandellen besetzt. Federboa sehr neu.

Damen-Stehkragen

für 8.

Damen-Klappkragen,

weiß u. farbig, für 25.

Damen-Manschetten,

weiß, Paar 28.

Damen-Manschetten,

Klappfacon, weiß und farbig, Paar 48.

Moderne Empire-Haar-

kämme für 28, 35, 55

Haarpfeile, Nadeln v. 10 an.

Haarpfeile, sehr neu, imit. Bernstein für 45

Haar-Seitenkämme P. 15

Broches in niedl. Art v. 5 an.

Neuheiten in Broches v. 28 an.

Buchstaben-Broches f. 18

Wachspier-Halsketten, 2 theilig, für 23

Coralin-Garnituren, Kette, Broche, Ohrringe für 48

Freundschafts-Garnituren, Broche, Armreifen für 45

Moderne Uhrschnüre, schwarz mit Stahlpoint, 4 ch., f. 48

Uhrbänder mit Vierecke, schwarz, farbig u. schattirt, für 28

Moderne Uhrschnüre, weiß, mit Goldpoint, für Ballkleider, für 55

Goldschmüre mit Wachspieren, Goldschmüre mit Vierecke, moderne Uhrketten für 1.25

Vierecke als Verloque für 38

Schildkröten, sehr neu, für 45

Regenschirme, Portemonnaies 38

Gürtelhalter mit Vierecke für 38

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Seidene und reinseidene

Pongé-Seidenstoffe

mit und ohne Effecten, Robe 10 Mtr. 11.50, 12.50, 16.50.

Hochelegante **Moiré**, **Belour**, **Surah**, **Sicilienne** und **Taffet-Seidenstoffe**, reine Seide, ganz neu, Robe 10 Mtr., 21.50, 23.75, 24.85, 25.75.

Gelegenheitskauf!

Einen Posten

Gelegenheitskauf!

schwer reinseid. Reste für Blousen und Roben,

gute, gebiegene Qualitäten, sehr preiswerth.

Schwarze und dunkelfarbige Seidenstoffe,

reine Seide, nur Neuheiten, Robe 10 Mtr., 15.50, 21.75, 27.00

Weiß gestickte

Nansoc-Roben

für 3.75.

Gestickte Battiste und à jour-Stoffe, Mtr. 55 und 75.

Crêpe-Roben,

Wasch-Stoff,

hochelegant, mit altdeutscher Stickerei, besonders für Kinderkleider geeignet.

Gestickte

Leinen-Roben

für Damen.

Glatte weiße Battiste und Rips-Piqué

Mtr. von 48 an.

Elegante, gestickte Seidengace und Stidereistoffe. Taffetas-Rüschen für Rok-Volant in allen Farben, Mtr. 85 Pfg.

Special-Neuheiten für Fest-Geschenke:

Abgepaßte, seidene Ballschärpen,

moderne Rüschen und gerüschte Bändchengarnitur, 2 1/2 Mtr. lang, für 2.45.

Neuheit!

Neuheit!

Schwarze

Damen-Regenschirme mit eingewebtem farbigem Futter, eleganteste Ausstattung, garantirt echt Silbergriff.

Neu!

Neu!

Ballkragen

mit Chandellen besetzt. Federboa sehr neu.

Damen-Stehkragen

für 8.

Damen-Klappkragen,

weiß u. farbig, für 25.

Damen-Manschetten,

weiß, Paar 28.

Damen-Manschetten,

Klappfacon, weiß und farbig, Paar 48.

Moderne Empire-Haar-

kämme für 28, 35, 55

Haarpfeile, Nadeln v. 10 an.

Haarpfeile, sehr neu, imit. Bernstein für 45

Haar-Seitenkämme P. 15

Broches in niedl. Art v. 5 an.

Neuheiten in Broches v. 28 an.

Buchstaben-Broches f. 18

Wachspier-Halsketten, 2 theilig, für 23

Coralin-Garnituren, Kette, Broche, Ohrringe für 48

Freundschafts-Garnituren, Broche, Armreifen für 45

Moderne Uhrschnüre, schwarz mit Stahlpoint, 4 ch., f. 48

Uhrbänder mit Vierecke, schwarz, farbig u. schattirt, für 28

Moderne Uhrschnüre, weiß, mit Goldpoint, für Ballkleider, für 55

Goldschmüre mit Wachspieren, Goldschmüre mit Vierecke, moderne Uhrketten für 1.25

Vierecke als Verloque für 38

Schildkröten, sehr neu, für 45

Regenschirme, Portemonnaies 38

Gürtelhalter mit Vierecke für 38

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Slipsnadeln von Stck. 10 an.

Sortis de Ball,

sehr neu und apart, weiß Pelz, hochelegant.

Pelz-Handtäschchen,

hellgrau und schwarz, mit Pelzbügel, für 3.75.

Straussfeder-Boas,

schwarz, weiß, grau, naturfarben, hochelegant, von 6.25 an.

Chandellenfeder-Boa,

Seidene Joupous, Unterröcke, schwarz u. farbig, eleganteste Art.

Halbseidene Unterröcke,

weich gefüttert, für 3.50.

Damen-Regattes,

schwarz und farbig, prima Rips, für 95.

Damen-Selbstbinder,

schwarz Rips, für 98.

Damen-Sammet-Regattes,

speziell für Winterblousen.

Damen-Vorsteckschleifen

für 25, 38, 45, 75.

Damen-

Glacé-Handschuhe,

gute Qualität, einfarbig, 4 in. lang, Paar 1.75, weiß, 4 in. lang, mit modernen Nähten, Paar 1.25, weiß, besonders gute Qualität, dehnbar und weich, Paar 1.75, hellgrau, neueste Farbe, mit schwarzen Nähten, elegant, Paar 1.55.

Damen-Glacé-Handschuhe,

warm gefüttert, Druck-Knopf, prima Qualität, Paar 1.95.

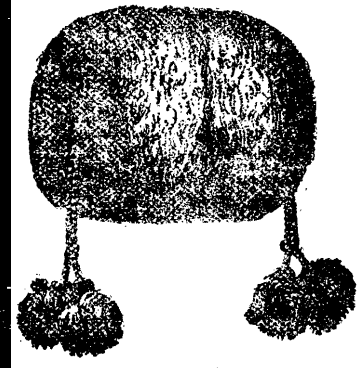
Herren-Strimmer-Handschuhe

mit Glacé-Innenfelle, haltbar, Paar 1.15, 1.55.

Pelzwaaren

in den edelsten, besten Pelzarten:

Sealbism, Nutria, echt Iltis, Iltis Stungs, Nerz, Nerz-Murmel, echt Stungs, sowie sämtliche modernen schwarzen Pelzarten.

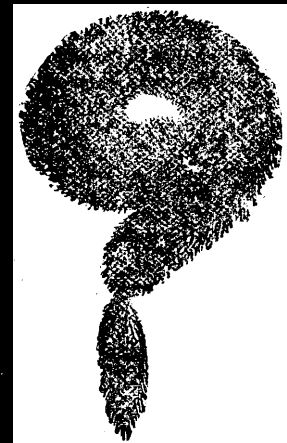


Pelz-Muffs.

Schwarz Canin für 88 s, 1.25, 1.65
Belaich Canin mit Pelzquasten, auf Block mit Atlasfutter, für 2.25, 2.45, 3.50
Seal-Canin, auf Block, mit Atlasfutter, für 3.50, 3.95, 4.25
Echt Murrel, auf Block, elegante Ausstattung, für 3.75, 4.95
Nutria-Opoffum, feine Ausstattung, von 4.25 an
Echt Nutria, gebaltete Form, elegante Ausstattung, für 6.95, 7.75
Pelz-Muffs für Kinder von 25 s pro Stück an.
Kinder-Plüsch-Muffs für 12, 28, 38 s

Pelz-Baretts, hochelegant.

Seal-Kanin, Atlasfutter, für 1.45
Seal-Kanin, Atlasfutter, Pelz-Boupon oder Atlaschleife, für 1.95, 2.55
Seal-Kanin, aparte Facons, Fantasiefutter, für 3.55, 3.95
Pelz-Baretts, hochelegant, feinste Pelzarten, neueste Garnitur, aparte Formen, für 4.50, 5.75, 7.75, 8.95, 10.50
Neueste Baretts in Persian und Voden-Krimmer, modern garnirt, für 1.75, 1.95, 2.25
Neueste Baretts in Krimmer, Nutria, Stungs, Peluche, mit Flügelgarnitur, für 55 s, 68 s, 85 s



Pelz-Kragen u. Boas.

Pelz-Pellerinen,

mit Pelz-Volants, Sturmkragen, Schweifen garnirt, für 7.75
Pelzboa mit Pelzschleife, für Damen für 95 s, 1.25
Pelzkragen und Collier, mit Schweifen für 1.95
Pelz-Schal-Kragen, mit Schweifen garnirt für 1.75
Pelz-Neverskragen, mit Pelz-Boupon, für 1.75

Damen-Pelzkragen zu allen farbigen echten Pelzarten.

Pelz-Kragen für Herren und Knaben.

Neueste Federboa, mit Bandschleife, für 30, 48, 58, 75 s
Neueste Federboa, 1 1/2 Meter lang, für 88 s
Lange Federboa in schwarz, schwarz/weiß, silbergrau, mode, für 1.65, 2.55, 3.55
Echte lange Straußfederboa für 6.25, 7.50, 9.50

Pelz-Garnituren

in den edelsten und besten Pelzarten.

Eisvogel-Grebe-Garnituren, kleidsamster Schmuck für junge Mädchen, Muff 5.50, Kragen 3.95, Barett 3.50
Weisse Lammfell-Kinder-Garnituren, sehr dauerhaft, Muffe, Kragen und Barett, für 4.75
Muffton-Garnituren, für Schulmädchen, niedrigste Art, f. 4.75, 5.75
Schneehasen-Garnituren (Muff und Mütze) in grau, weiß, modischwarz, für 1.95, 2.45
Kinder-Plüsch-Garnituren (Muff und Barett) in schwarz, mode, schwarzmode, für 85 s

Schulterkragen,

moderne Notunden = Facons, aus gutem, haltbarem Plüsch für 1.20
Prima Plüsch- und Plüsch-Astrachan-Schulterkragen mit warmem, rothem Futter für 1.78
Prima Krimmer-Schulterkragen, warm gefüttert, für 2.85
Elegante Astrachan-, Persian-, Krimmer-, Seiden-Peluche, modern carrierte Futter, schwarz u. grau, für 3.45, 4.25, 5.75, 7.25
Tricot-Taillen gute, haltbare Qualitäten, m. mod. Nermeln. für 1.95
Schwarze Tricot-Taillen mit eingewebtem Futter für 1.95
Schwarze Tricot-Taillen, gute, schwere Qualitäten, Double Jersey, für 2.75, 3.25, 3.45

Zephyr-Kopf-Shawls,

bunt gestreift, für 58 s, extra breit, lebhaftes Muster, für 88 s, extra breit, zackig gestreift, sehr neu f. 1.45
Zephyr-Kopf-Shawls, neu, mit farbigen Borduren oder schottischen Streifen, Ersatz für Handarbeit, für 1.58, 1.95, 2.45.

Zephyr-Kopftücher,

schwarz, mit geknüpften Franzen, für 32 s, extra schwer und groß für 54, 88 s.

Seiden-Chenille-Kopftücher,

schwarz und farbig, für 98, 1.08.

Woll-, Fantasie- und Seiden-Chenille-Häubchen

für ältere Damen, f. 38, 58, 85, 1.25.

Plüsch-Taillen-Lächer,

uni, mit Muster, extra groß, für 2.45.

Plüsch-Taillen-Lächer,

einfarbig und carriert.



Neueste Schürzen.

Wirthschafts-Schürzen.

Schürze, halbleinene mit Achsel oder Bordenbesatz, carriert mit schmalem 82 s
Schürze, prima Körper oder Rippsstoff, Achselbänder, türk. Bordure, Stiderei-Einsatz 1.15
Schürze, halbleinene, mit Bordenbesatz, lant, Medici-Gürtel, extra breit 1.45
Schürze, feinfarbig Raps oder Biqué, Kurbelstiderei, elegant ausgestaltet, Träger 1.88
Weiß. Wirthschaftsschürze gut waschbare Stoffe, mit Spitze, Achselträger 1.08
Schürze, weiß. Dowlaß, mit Spitze 45 s
Schürze, solide Wäsche Stoffe, Stiderei und Borden-Garnitur 1.38

Blaudruck-Wirthschaftsschürzen,

doppelseitig, für 30 s
 extra weit, für 88 s
 extra prima weit, für 1.18

Ländel-Schürzen,

reizendste Art, in feinen Batist- und ajour-Stoffen, mit weißer und farbiger Stiderei, für 75, 95, 1.18, 1.75.

Ländel-Schürzen

aus praktischen Waschstoffen, einfarbigem Biqué und Körper, türkischen Borden, für 10, 28, 38, 45, 58 s

Schwarze Schürzen,

in gemustert. Alpaca, mit breiter Mohairspitze 45 s
 in gemustert. Alpaca, breit. Volant-Medici-Gürtel 68 s
 in glottem oder gemustertem Mohair, Crêpe, Cachemir, praktisch, elegant garnirt, für 1.15, 1.35, 1.75, 2.10.

Schwarze Atlas-Schürzen

mit farbiger Stiderei für 95 s

Eleganteste seidene Schürzen

für 2.75, 3.25, 3.75.

Schwarze Kinderschürzen,

gemustert. Alpaca, Spitzen-Garnitur 73 s

Weisse Kinderschürzen,

gemustert. Satin, farbige Borden 48 s

Kinder-Schulschürzen,

nur waschichte Stoffe, niedliche Facons, mit Bejaß, für 38, 45, 65, 85 s

Kinder-Hängeschürzen

für 10, 23, 38, 55 s

Winter-Handschuhe.

Kinder-Faustel-Handschuhe für 15 s
Kinder-Tricot-Handschuhe für 25 s
Kinder-Handschuhe, carriert gestreift für 38 s
Neu! Kindeleder-Tricot-Faustel-Handschuhe mit Pelzbesatz für 58 s
Winter-Handschuhe, stark gefüttert, schwarz, für Damen, Paar 28 s
Double-Jersey-Handschuhe für Damen, sehr stark, Paar 38 s
Double-Tricot-Handschuhe m. dicker, feidener Naupennath, schwarz u. farb. für Damen Herren Kinder Paar 58 85 38 s

Schottische und buntfarbige Strick-Handschuhe für Damen. Krimmer-Handschuhe mit Tricot-Innenfalte für Knaben für Herren Paar 58 s Paar 98 s

Krimmer-Handschuhe m. Glace-Innenfalte für Herren Paar 1.15

prima Qualität, Druckknopf Paar 1.53

Neueste Damen-Capotten.

Damen-Woll-Fantasie-Capotten, warm Futter, für 88 s
Damen-Woll-Capotten, Fantasiegewebe, mit Seide durchzogen, für 1.35, 1.55
Damen-Fantasie-Capotten mit Seide und Seiden-Chenille durchzogen, für 1.58, 1.85
Damen-Seiden-Faille-Capotten mit hochelegantem Chenille-Besatz
Damen-Silk-Pelusch-Capotten, modern breite Bandschleifengarnitur,
Reinseidene Damassé-Brocate-Capotten, hochelegant
Reinseidene schwarz Faille- und Surah-Capotten.
Kinder-Tuch-Capotten für 78 s mit Plüschrollen-Besatz, sehr kleidsam,
Neueste Helgoländer Facons, modern tambourirt, hellem Tuch- u. Krimmerbesatz, für 1.25, 1.35, 1.55
Kinder-Seiden-Pelusch-Capotten mit Plüschrollen garnirt, moderne Farben, für 1.85
 mit echtem Angora- oder Schneehasenbesatz für 2.45, 2.55
Kinder-Capotten, reizende Genres, Jacon „Robold“.
Elsass-Capotten mit Schwan garnirt, in weiß, rosa, hellblau.

Strumpfwaaaren.

Echt diamant-schwarz Winter-Kinder-Strümpfe aus echt schwarzen Strickgarnen, engl. Länge, solide und fest.

Qual.	439	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	28	38	45	55	65	72	78	88	95	s	1.05.

Jedes Paar trägt Etiquett: „Garantirt echt schwarz“.

Qual.	412	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	72	82	88	98	s	1.05	1.15	1.25	1.35	1.45	1.55.

Jedes Paar trägt Etiquett: „Garantirt echt schwarz“.

Zephyr-Erftlingsstrümpfe jezt Paar 20 s
Winter-Frauenstrümpfe, echt schwarz, Paar 58 s
Winter-Herrensocken, sehr stark, Paar 18 s
Kinder-Bigogue-Unterzüge, Gr. 1, Paar 18 s
Kinder-Zephyr-Unterzüge, Gr. 1, Paar 50 s
Gestricfte Damen-Unterröcke für 1.98, 3.25
Gestricfte Zephyr-Damen-Beinkleider, beste Qualität.

Damen-Fency-Beinkleider Kinder-Fency-Beinkleider

mit Spitzen-Ansatz für 58 s
Damen-Fency-Beinkleider, gute Qualität, geschürzt, für 98 s
Baumw. Flanell-Beinkleider mit geschürzten Volants, für 1.38, prima Qualität, Ersatz für reinwollenen Flanell.
Reinwollene Flanell-Damen-Beinkleider, eigen gearbeitet, für 2.15.
 mit geschürztem Ansatz für 95 s
Kinder-Fency-Beinkleider, gute Qualität, farbig, gestreift, für 35 s
Baumwollene Kinder-Flanell-Beinkleider mit geschürzten Volants, sehr haltbar, Paar 55 s
Reinw. Flanell-Beinkleider für Kinder, in allen Größen.

Eigene Confection, sauber gearbeitet.

Tricotagen.

Normalhemden für Herren für 58, 78 s
Normalhemden mit doppelter Brust, Merino- und Angora-Wolle, für 1.18, 1.45
Normalhemden mit extra starkem Pelzfutter für 1.95
Herren-Winter-Beinkleider mit starkem Pelzfutter für 1.88, 1.65
Damen-Winter-Beinkleider mit starkem Pelzfutter für 1.38, 1.58
Herren-Winter-Beinkleider, stark gewebt, für 68, 85 s
Knaben-Strickwesten mit Bordelfassung für 78, 98 s
Herren-Jagdwesten, 1- und 2-reihig, für 1.42, 1.58
Herren-Jagdwesten, extra stark, gute Qualität, für 2.65, 3.25
Damen-Unterjacken mit langen Nermeln für 38, 48 s
Damen-Unterjacken, Merino- und Angorawolle, für 88, 98 s
Damen-Unterjacken, schwere, gediegene Qualität, für 1.55, 2.55
Damen-Strickwesten für 1.08

Wollene patent gestricfte Shawls

für Knaben, für Männer für 68 s.

Parchend-Halstücher

für 15, 23, 28, 35 s.

Lama-Halstücher

schwere gute Qualit. 45, 55, 70, 85 s.

Parchend-Hemden,

für Männer, dunkel gestreift, für 72, 98 s.

Parchend-Hemden

für Männer, extra stark, hell und dunkel gestreift, für 1.18, 1.28.

Unterröcke.

Damen-Calmuck-Röcke, extra weit, 1.25, 1.85.
Damen-Tuch-Röcke mit gestickten Volants für 1.35.
Damen-Tuch-Röcke, mod. tambouriert, haltb. Treffenbes., f. 2.75.
Elegante Damen-Tuch-Röcke mit breitem Sammet-Ansatz, starker Spizengarnitur, modern lebhaftes Farben, für 3.50, 4.75, 5.50.
Halbseidene Joupous, auf weichem Futter, mod. Farben, f. 3.75.
Hochaparte Unterröcke in Seiden-Moiré mit eleg. Seidenstreifen für 6.75, 8.75, 10.75.

